



Nutzungskonzept Villa Berg

Sanierungsgebiet Stuttgart 29 -Teilbereich Stöckach-

Abschlussbericht

Beteiligungsprozess zur Entwicklung
eines Nutzungskonzepts für die Villa Berg





Nutzungskonzept Villa Berg





Villa BERG

Nutzungskonzept Villa Berg

Inhalt

I.	Einleitung	5
II.	Auftaktveranstaltung am 20. Juli 2016	7
	Grußworte des Oberbürgermeisters	8
	Informationen zu Chancen und Einschränkungen für die Nutzbarkeit	9
	Gebäudehistorie und Denkmalschutz	9
	Ergebnisse der Gebäudeuntersuchung	9
	Podiumsdiskussion	11
	Leitplanken des Beteiligungsprozesses	12
	Interaktive Arbeit zur Identität der Villa Berg: Vielfalt ermöglichen	13
	Vielfalt strukturieren: Arbeit in Themengruppen	15
	Zusammenfassung Themengruppe KULTUR	16
	Zusammenfassung Themengruppe GASTRONOMIE	19
	Zusammenfassung Themengruppe PARK	22
	Zusammenfassung Themengruppe AUSTAUSCH & BEGEGNUNG	26
	Zusammenfassung Themengruppe SPORT UND BEWEGUNG	29
	Zusammenfassung Themengruppe OFFENE THEMEN	32
	Zusammenfassung und Ausblick	35
III.	Erster Workshops am 14. September 2016	36
	Grußworte und Einführung	37
	Von der Vielfalt zum Konzept: Umsetzung prüfen	38
	Zusammenfassung Themengruppe KULTUR	38
	Zusammenfassung Themengruppe AUSTAUSCH & BEGEGNUNG	42
	Zusammenfassung Themengruppe PARK & BEWEGUNG	45
	Verdichtung der Ergebnisse im Plenum	48
	Zusammenfassung und Ausblick	50
IV.	Zweiter Workshops am 20. Oktober 2016	51
	Begrüßung	52
	Ergebnisse der Online-Umfrage	52





Nutzungskonzept Villa Berg

Blick auf den Beteiligungsprozess	56
Parallele Baustellen – Betreten erwünscht.....	58
Baustelle I: Nutzung der Räume der Villa Berg	58
Baustelle II: Nutzung Park	63
Baustelle III: Ein Tag in der Villa Berg	67
Zusammenführung der Nutzungsideen Räume und Zeiten	70
Wie stehen Sie zum bisherigen Nutzungskonzept?	75
Podiumsdiskussion	76
Schlusswort und Ausblick	77
V. Abschlussveranstaltung vom 07. Dezember 2016.....	78
Eröffnung	79
Bürgerbeteiligung im Blick.....	81
Die Villa Berg – ein offenes Haus für Musik und Mehr	86
Ein Blick in die Villa Berg: Ihre Meinung zum Konzept.....	95
Grundsätze und Nutzungsrahmen für Villa und Park.....	95
Das Erdgeschoss für ausstrahlende Events und Gastronomie	97
Das Gartengeschoss für die Jugendkultur	99
Das erste und zweite Obergeschoss als Arbeitsebenen.....	101
Der Park – Oase der Ruhe mit wenigen Aktivbereichen	103
Ausblick: Podiumsdiskussion zu den Ergebnissen der Bürgerbeteiligung	105
Abschluss.....	107
VI. Ausblick	108





Nutzungskonzept Villa Berg

I. Einleitung

Die Villa Berg ist seit ihrer Fertigstellung im Jahr 1853 eine Sehenswürdigkeit mit großer Strahlkraft und wurde den Bürgerinnen und Bürgern erstmals 1913 öffentlich zugänglich gemacht. Gebäude und Park haben einen hohen Symbolwert weit über den Stuttgarter Osten hinaus. Städtebaulich bilden sie eine wichtige Brücke zwischen den Stadtteilen am Neckar und dem „Grünen U“ der Innenstadt. Anschließend ging sie in den Besitz des Süddeutschen Rundfunks und späteren SWR über, bevor sie an Investoren verkauft wurde. Fast 10 Jahre befand sich Villa in einer Art Dornröschenschlaf und stand leer. Während dieser Zeit engagierten sich über 3000 Stuttgarterinnen und Stuttgarter privat oder im Rahmen von Aktionen und Veranstaltungen der Berger Bürger e.V. und der Bewegung Occupy Villa Berg für eine bürgernahe Nutzung. Auch im Bezirksbeirat Stuttgart-Ost und im Gemeinderat wurde die zukünftige Nutzung intensiv diskutiert. Im Jahr 2016 konnte die Stadt schließlich das Gebäude käuflich erwerben.

Mitte April 2016 startete dann ein informelles Beteiligungsverfahren mit dem Ziel, die Villa zu sanieren und ein neues Nutzungskonzept für die Villa und den Park gemeinsam mit den Bürgern zu erarbeiten. Zunächst konnten Interessierte an einer ersten Online-Umfrage teilnehmen. Am 23. April 2016 war die Villa Berg schließlich mit einem „**Tag der Offenen Tür**“ erstmals wieder für die Öffentlichkeit zugänglich. Rund 6.100 Besucher nutzten die Gelegenheit.

Ebenfalls im April wurde eine **offene Projektgruppe** gegründet. Etwa 25 Bürgerinnen und Bürger arbeiteten in diesem Format mit dem Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung, moderiert durch die Organisation DIALOG BASIS, an der Konzeption, Durchführung und Nachbereitung sämtlicher Veranstaltungen zur Bürgerbeteiligung. Sie gestalteten mit, wann, in welcher Form und mit welchen Inhalten die Bürger einbezogen werden sollten.

Bei der **Auftaktveranstaltung** am 20. Juli ging es dann in die Diskussion mit der breiten Bürgerschaft. Zunächst wurden bestehende Ideen aus den vergangenen Jahren systematisiert und aufbereitet. Unter dem Motto „Vielfalt ermöglichen“ wurden fast 300 konkrete Nutzungsideen zu Kultur, Austausch und Begegnung, Gastronomie, Sport und Bewegung im Park entwickelt.



Nutzungskonzept Villa Berg

In einem öffentlichen Konsolidierungsverfahren wurde über die Sommerpause geprüft, ob diese Ideen bereits an anderer Stelle umgesetzt sind. Anhand von Karten konnten die Bürger transparent nachvollziehen, wo in Stuttgart ihre Idee zu finden ist. Ziel des **Workshops 1** vom 14. September 2016 war es dann, die Umsetzbarkeit der verbleibenden Ideen zu prüfen. Aus einem kulturellen Schwerpunkt für Musik und einem Ansatz für Austausch, Begegnung und Wissensvermittlung wurde ein gemeinsames Konzept entwickelt, das die Villa in ihrer Ausprägung einzigartig machen soll. Diese Ideen wurde im **Workshop 2** am 20. Oktober 2016 weiter verdichtet. Konkret wurde überlegt, was in welchen Räumen stattfinden soll. So entwickelte sich die Konzeptidee der Villa Berg als „Offenes Haus für Musik und Mehr“ mit konkreten Vorschlägen für die Nutzung der Räume.

Zwischen den Workshops konnten Bürger in einer zweiten **Online-Umfrage** abstimmen, was bei der künftigen Nutzung noch beachtet werden sollte. Etwa 130 Stuttgarter, die keine Anrainer des Areals sind, nutzten die Möglichkeit und unterstrichen die überregionale Bedeutung des Projekts.

Zudem kam ein gesondertes Format für Jugendliche zum Einsatz, die an **Bauzäunen** auf dem Schulhof des Königin-Katharina-Stift-Gymnasiums ihre Ideen für die Nutzung von Villa und Park einbrachten.

Aus allen Formaten wurden die Ergebnisse verdichtet. Gemeinsam mit der Projektgruppe wurden Grundsätze der späteren Nutzung und konkrete Nutzungsideen in Form von **Leitlinien** formuliert. Wort für Wort entstand so ein Nutzungskonzept aus den Ergebnissen der Bürgerbeteiligung von und mit den Bürgerinnen und Bürgern der Projektgruppe.

Seinen Abschluss fand die aktive Bürgerbeteiligung in der **Abschlussveranstaltung** am 7. Dezember. An diesem Abend wurde über einen Leitlinienentwurf zur Villa abgestimmt. Insgesamt wurde das Nutzungskonzept mit 90% der abgegebenen Stimmen sehr positiv bewertet und mit einem starken Votum angenommen.

Die Leitlinien werden als Anlage zur Abstimmung in den Gemeinderat der Landeshauptstadt eingebracht. Anschließend wird eine Machbarkeitsstudie auf Grundlage des von den Bürgern erarbeiteten Konzepts erstellt.

Weitere ausführliche Informationen zur Bürgerbeteiligung finden sich auf www.stuttgart-meine-stadt.de/villa-berg.



Nutzungskonzept Villa Berg

II. Auftaktveranstaltung am 20. Juli 2016

Johann-Friedrich-von-Cotta-Schule (Sickstraße 165)



Nutzungskonzept Villa Berg

Grußworte des Oberbürgermeisters

Oberbürgermeister Fritz Kuhn sagte zur Begrüßung: "Die Villa Berg und der dazugehörige Park sind nun endlich wieder im Besitz der Stadt, so wie es sich gehört. Ich freue mich nun auf Ihre Ideen und Wünsche, wie Sie sich die Zukunft der Villa Berg vorstellen. Mein Dank gilt den vielen engagierten Bürgern, die sich seit Jahren für den Erhalt dieses Kleinodes eingesetzt und schon einen ganzen Strauß an Ideen für die künftige Nutzung gesammelt haben." Nun gelte es, eine besondere Nutzung für diesen besonderen Ort gemeinsam mit der Bürgerschaft zu entwickeln.



Foto: Leif Piechowski/Lichtgut/Stadt Stuttgart

An die Teilnehmer der Bürgerbeteiligung hatte der OB zwei Botschaften: "Mir ist wichtig, dass Sie Villa und Park als Einheit sehen. Wir wollen nicht nur die Villa wieder nutzbar machen, sondern auch den dazugehörigen Park wiederherstellen."

Zudem seien Villa und Park eine "Perle für ganz Stuttgart" und nicht nur für den Stadtteil. "Wir sollten immer an die Interessen der gesamten Stadt denken", so der OB. Er selbst wünsche sich eine gewisse Vielfalt bei der zukünftigen Nutzung. "Ein kultureller Schatz dieser Art braucht eine breite Zugänglichkeit für die Besucher. Die Villa sollte meiner Meinung nach eine Brücke zum Alltag der Menschen schlagen und die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft in Einklang bringen." Eine Restaurierung der Villa hin zu ihrem historischen Zustand halte er persönlich nicht für sinnvoll. Beim Thema Denkmalschutz mahnte der OB zu Offenheit. "Wenn der Sendesaal aus Denkmalschutz-Gründen tabu ist, haben wir weniger Nutzungsmöglichkeiten."

In einem ersten Schritt sollen für das Nutzungskonzept grundlegende Ideen gesammelt und offen, ohne Denkverbote diskutiert werden. In der nächsten Phase müsse dann aber auch ein Prozess der Reduktion einsetzen, in welchem eine fortlaufende Konkretisierung stattfindet, so Kuhn. Hierfür seien nach der Auftaktveranstaltung vertiefende Workshops vorgesehen. Man müsse sich die zentrale Frage stellen: Was fehlt Stuttgart eigentlich noch? Und wie kann der Besonderheit der Villa Berg entsprochen werden? Er sei zuversichtlich, dass man dem Gemeinderat nach der Abschlussveranstaltung im Dezember ein tragfähiges Konzept zur Entscheidung vorlegen könne.

Nutzungskonzept Villa Berg

Informationen zu Chancen und Einschränkungen für die Nutzbarkeit

Die Entwicklung eines Nutzungskonzepts für das Areal der Villa Berg – und damit auch die Bürgerbeteiligung - fußt auf vielfältigen Rahmenbedingungen. Neben politischen Leitplanken stehen auch Fragen des Denkmalschutzes sowie der bauliche Zustand der Villa im Fokus. Beide Themen wurden in zwei Fachvorträgen beleuchtet:

Gebäudehistorie und Denkmalschutz

Welche Rolle der Denkmalschutz im Zuge der Diskussionen um ein Nutzungskonzept der Villa spielt, erörterte **Prof. Dr. Claus Wolf**, Präsident des Landesamts für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart.

Dabei stellte er klar: Die Villa mit ihrer Parkanlage sei eines der bedeutendsten Baudenkmäler Stuttgarts. Sein Auftrag bestehe darin, Kulturdenkmäler wie dieses in seinem wesentlichen Bestand zu erhalten. Daher begrüße er, dass dem zunehmenden Verfall der Villa äußerlich wie innerlich nun bald entgegengewirkt werde – unabhängig von dem späteren Nutzungskonzept. Zugleich betonte Prof.



Dr. Wolf auch die besondere Herausforderung für den Denkmalschutz, die mit einem innovativen Nutzungskonzept für die Villa einhergehe. Denn sowohl die Außenfassade, die im 19. Jahrhundert unter der Leitung Christian Friedrich von Leins und Friedrich Neuner entstanden ist, als auch der Innenausbau zum Sendesaal, der unter der Leitung der Architekten Adolf Mössinger und Egon Eiermann nach Kriegszerstörung Anfang der 1950er Jahre umgesetzt wurde, sei erhaltenswert. Ein neues Nutzungskonzept müsse den Denkmalschutz sorgsam mitdenken, um Geschichte hier weiterhin für die Bürgerinnen und Bürger erlebbar zu machen, appellierte Prof. Dr. Claus Wolf.

Die vollständige Präsentation von Prof. Dr. Claus Wolf finden Sie unter www.stuttgart-meine-stadt.de, Thema Villa Berg.

Ergebnisse der Gebäudeuntersuchung

Matthias Rieker, Projektleiter bei Arcadis Deutschland GmbH, berichtete von den Ergebnissen der Gebäudeuntersuchung der Villa. Sowohl die geologische Ausgangssituation des Standortes, als auch die statische Bausubstanz der Villa seien größtenteils

Nutzungskonzept Villa Berg

in einem relativ guten Zustand. Für eine langfristige Nutzung seien jedoch Sanierungsmaßnahmen zwingend notwendig:

Damit das Gebäude später öffentlich nutzbar sei, müsse eine Gesamt-sanierung erfolgen. Die Prüfung ergab, dass Maßnahmen zur Bestandssicherung am Dach sowie an den Außenfenstern und -Türen zeitnah erforderlich seien. Besonders gravierende Mängel weist die Versorgungstechnik auf: Sowohl die Elektro-, als auch die Sanitär- Warmwasser- und Lüftungsanlagen seien veraltet und nicht mehr funktionsfähig. Auch in Sachen Brandschutz entspreche das Gebäude – vor allem der Sendesaal - nicht den heutigen Vorschriften. Somit müssten bei einer erneuten Nutzung verschiedene Gebäudeteile erneuert, ergänzt oder umgebaut werden. Auch gegen Schadstoffemissionen aus Baumaterialien und durch Schimmelbefall müssten Maßnahmen ergriffen werden. Den Sendesaal zukünftig für Veranstaltungen nutzbar zu machen, sei daher nur mit großem Sanierungsaufwand möglich.



Foto: Leif Piechowski/Lichtgut/Stadt Stuttgart

Sollte eine Interimsnutzung durch Gastronomie gewünscht sein, müsse diese durch externe Küchen- und Sanitärcontainer ergänzt werden, da die notwendige Infrastruktur in der Villa kurzfristig nicht darstellbar sei. Für die barrierefreie Erschließung des Gebäudes empfahl Herr Rieker, die Anbindung eines Aufzuges an die Tiefgarage zu prüfen und eine Verbindung von Nord- und Südteil des Gebäudes durch den Orgelsaal zu schaffen. Erfolgen alle für eine gefahrlose und vorschriftsgemäße Nutzung erforderlichen Arbeiten, sieht Matthias Rieker in der Villa Berg das Potential - je nach Investitionsbereitschaft - vielfältige Konzepte umzusetzen und einen innovativen Ort mit regionaler oder sogar nationaler Bedeutung zu schaffen.

Sollte eine Interimsnutzung durch Gastronomie gewünscht sein, müsse diese durch externe Küchen- und Sanitärcontainer ergänzt werden, da die notwendige Infrastruktur in der Villa kurzfristig nicht darstellbar sei. Für die barrierefreie Erschließung des Gebäudes empfahl Herr Rieker, die Anbindung eines Aufzuges an die Tiefgarage zu prüfen und eine Verbindung von Nord- und Südteil des Gebäudes durch den Orgelsaal zu schaffen. Erfolgen alle für eine gefahrlose und vorschriftsgemäße Nutzung erforderlichen Arbeiten, sieht Matthias Rieker in der Villa Berg das Potential - je nach Investitionsbereitschaft - vielfältige Konzepte umzusetzen und einen innovativen Ort mit regionaler oder sogar nationaler Bedeutung zu schaffen.

Die vollständige Präsentation von Matthias Rieker finden Sie unter www.stuttgart-meine-stadt.de, Thema Villa Berg.

Nutzungskonzept Villa Berg

Podiumsdiskussion

In der anschließenden Podiums-diskussion reflektierten **Peter Pätzold**, Bürgermeister Referat Städtebau und Umwelt, und **Matthias Bertram**, stellvertretender Leiter des Amts für Stadtplanung und Stadterneuerung, die Erkenntnisse der vorangegangenen Vorträge. Moderiert von **Dr. Antje Grobe**, DIALOG BASIS, wurde dabei insbesondere geklärt, welche Schlussfolgerungen in Bezug auf das Nutzungskonzept zu ziehen sind und welchen Einfluss dies auf die Bürgerbeteiligung hat.



Peter Pätzold betonte eingangs die Kernaussage der Gebäudeuntersuchung: Die Grundsubstanz der Villa sei gut und die Villa bringe trotz ihrer baulichen und denkmalrechtlichen Rahmenbedingungen ein hohes Potenzial für innovative Nutzungskonzepte mit sich. Nun komme es darauf an, eben dieses Nutzungskonzept zu entwickeln – Ideen zu sammeln, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu identifizieren und dem Gemeinderat schließlich ein Konzept vorzulegen, das in die Umsetzung geht und nicht nur auf dem Papier steht. Die Aufgabe der Planung sei es gleichzeitig, die Restriktionen einerseits sowie die Wünsche der Bürgerschaft andererseits zu berücksichtigen und abzuwägen. Denn je nach Nutzungskonzept müsse beispielsweise entschieden werden, ob der Saal in seiner derzeitigen Form erhalten wird oder nicht. Änderungen, auch beim Saal, wird es auf jeden Fall geben müssen, um heutige baurechtliche und andere Anforderungen zu erfüllen. Bei der weiteren Planung sei deshalb der frühzeitige Dialog mit allen Beteiligten umso wichtiger – nicht zuletzt der Dialog im Rahmen dieser Bürgerbeteiligung.

Nutzungskonzept Villa Berg

Matthias Bertram unterstrich die Wichtigkeit der Bürgerbeteiligung und betonte, dass von den Vorträgen erst einmal keine Einschränkungen für ein Nutzungskonzept ausgehen. Die Rahmenbedingungen erlauben dem Beteiligungsprozess größtmöglichen Freiraum. Priorität habe daher zunächst die Entwicklung eines guten, überzeugenden und innovativen Nutzungskonzepts – dem die planerischen Entwürfe sowie der Genehmigungsprozess auch unter Beteiligung des Denkmalschutzes folgen. Wünschenswert sei ein möglichst innovatives Ergebnis, das von allen Beteiligten mitgetragen wird. Der Erhalt des Saals sei dann wünschenswert, wenn er in das Gesamtkonzept passt, er sei aber keine zwingende Rahmenbedingung. Möglicherweise müsse der Gemeinderatsentscheidung noch eine Machbarkeitsstudie - samt Flächenlayout und Kosteneinschätzung – vorgelagert werden. Die Art des folgenden Vergabeverfahrens solle, so Bertram, die bestmögliche Umsetzung der Bürgerideen ermöglichen. Deshalb bleibe die Frage offen, ob es tatsächlich eines städtebaulichen Wettbewerbs bedürfe.

Leitplanken des Beteiligungsprozesses

Die Bürgerbeteiligung zur Villa Berg ist in die bestehende Beteiligungsstruktur im Sanierungsgebiet Stuttgart 29 – Teilbereich Stöckach – eingebettet - dies betonte **Martina Schütz**, Leiterin der Gemeinwesensarbeit im Stadtteil- und Familienzentrum Stöckach. Die Bürgerbeteiligung wird im Auftrag des Amts für Stadtplanung und Stadterneuerung von DIALOG BASIS in der Konzeption, Organisation, Moderation und Dokumentation begleitet.

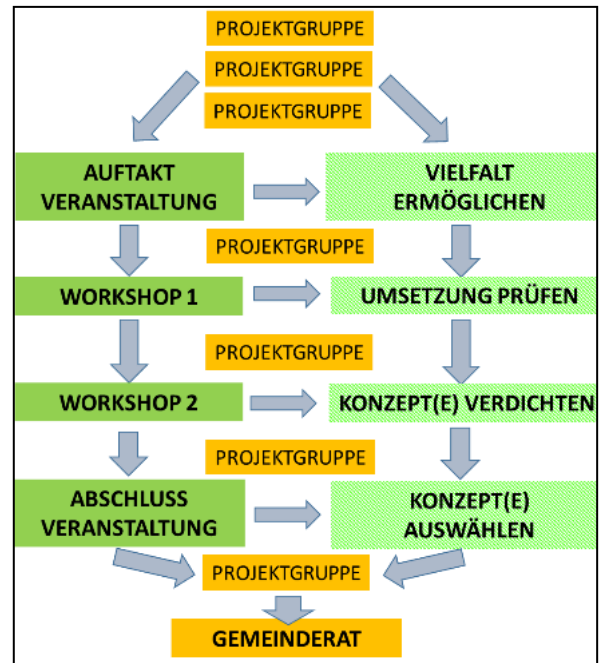


Zentrales Gremium ist dabei der von Frau Schütz koordinierte „Stöckachtreff“. Hier treffen sich alle interessierten Bürgerinnen und Bürger an jedem zweiten Dienstag im Monat, um Möglichkeiten zu diskutieren und umzusetzen, die das Leben in ihrem Quartier verbessern. Teil des Stöckachtreffs sind auch themenspezifische Arbeitsgruppen. Die eigens eingerichtete Projektgruppe Villa Berg ist seit ihrer Gründung im Mai 2016 Teil des Stöckachtreffs.

Nutzungskonzept Villa Berg

Die Projektgruppe Villa Berg besteht aus etwa 20 interessierten Bürgerinnen und Bürgern. Ihre Aufgabe ist es, den gesamten Beteiligungsprozess in der Vor- und Nachbereitung seiner Formate sowie in der Durchführung zu begleiten. Ziel ist es, die Auftaktveranstaltung, zwei nachfolgende Workshops und die Abschlussveranstaltung gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern zu planen und umzusetzen.

Die Projektgruppe Villa Berg hat zwei gewählte Sprecher: **Ernst Strohmaier** und **Jörg Trüdinger**. Beide Sprecher berichteten auf der Bühne positiv über ihre Erfahrungen mit der bisherigen Bürgerbeteiligung zur Villa Berg und hoben das Engagement aller Beteiligten hervor. Man freue sich auf den weiteren Beteiligungsprozess und sei zuversichtlich, dass ein spannendes und tragfähiges Nutzungskonzept aus der Bürgerschaft heraus entwickelt werde.



Interaktive Arbeit zur Identität der Villa Berg: Vielfalt ermöglichen

Nach den einleitenden Beiträgen wurde in einem interaktiven Modul in der großen Gruppe gearbeitet. Die Bürgerinnen und Bürgern wurden gefragt, welche Begriffe die gewünschte Identität der Villa ausmachen sollten. Die Wünsche und Anregungen der Teilnehmenden wurden mithilfe der Cloud-Tag-Methode simultan auf der Leinwand aufgenommen.

Dabei bauten die Diskussionen auf der Vorarbeit der Projektgruppe Villa Berg auf. Qualitäten wie „vielfältig“, „generationenübergreifend“ und „schichtenübergreifend“ hatten sich dabei bereits als zentrale Merkmale für das Nutzungskonzept herausgestellt. Weitere Eigenschaften wie „bürgernah“, „öffentlich“, „geschichtsbezogen“ oder „lebendig“, die ebenfalls von der Projektgruppe stammten, wurden von den Bürgerinnen und Bürgern auf der Veranstaltung vertiefend diskutiert. Die Begriffe der Projektgruppe wurden in der folgenden Abbildung grau und die der Bürgerinnen und Bürger schwarz gekennzeichnet.

Nutzungskonzept Villa Berg



Dieses in den Diskussionen entstandene Stimmungsbild bietet nun die inhaltliche Orientierung für die konkreten Nutzungsideen für das Areal.

Nutzungskonzept Villa Berg

Vielfalt strukturieren: Arbeit in Themengruppen

Die Bürgerbeteiligung zum Nutzungskonzept baut konsequent auf der bisher geleisteten Arbeit auf. Mit großem Engagement haben die Bürgerinitiativen „Berger Bürger e.V.“ und „Occupy Villa Berg“ sowie der Bezirksbeirat Stuttgart-Ost in jahrelanger Vorarbeit ein „Puzzle der Möglichkeiten“ für die zukünftige Nutzung des Areals gesammelt. Im Vorfeld der Auftaktveranstaltung wurden all diese Ideen sorgfältig zusammengestellt, in sechs Themengruppen strukturiert und mit der Projektgruppe Villa Berg konsolidiert.



In der Auftaktveranstaltung wurden nun alle bislang gesammelten Nutzungsideen in themenspezifischen Kleingruppen mit den Bürgerinnen und Bürgern diskutiert. Begleitet werden die Themengruppen dabei von jeweils einem Moderator von DIALOG BASIS und einem Mitglied der Projektgruppe Villa Berg. In zwei jeweils halbstündigen Runden konnten sich die Anwesenden zunächst einen Überblick verschaffen, bisherige Ideen ergänzen, neue Anregungen einbringen und überlegen, an welchem Ort im Areal die Umsetzung denkbar wäre. Durch die gleichzeitige Dokumentation an bunten Stellwänden entstanden so vielfältige Begriffswelten. Zudem hatten die Anwesenden die Möglichkeit, weitere Anregungen anonym in Zettelboxen abzugeben. Alle eingegangenen Beiträge werden in der weiteren Planung berücksichtigt.

In den folgenden Abschnitten sind die Diskussionen in den Themengruppen zusammengefasst – einmal textlich und einmal grafisch (die neuen Ideen sind hier jeweils kursiv gekennzeichnet).

Nutzungskonzept Villa Berg

Zusammenfassung Themengruppe KULTUR

In der Themengruppe KULTUR entwickelte sich eine spannende Diskussion rund um die Idee eines **Offenen Hauses für Kunst und Kultur**. Die Villa Berg könnte ein Ort werden, der die bildenden Künste wie Malerei und Bildhauerei, Theater und Musik vereint und zugleich die Bürgerinnen und Bürger zum **Mitmachen und Tätigwerden** einlädt. Ein zweiter Diskussionsschwerpunkt stellte die **Deutsch-Russische Geschichte** der Villa in den Mittelpunkt. Möglicherweise ließen sich aber auch beide Ansätze gut verbinden.



Ein Haus der Künste und der Kultur

Als ein zentraler thematischer Schwerpunkt für die Villa wurden die bildenden Künste vorgeschlagen. So könnten offene **Ateliers** an internationale Gäste vergeben werden, bei denen die Bürgerinnen und Bürger den Künstlern „über die Schulter“ schauen könnten. **Offenen Werkstätten** oder „Kunstlabore“ nach dem Vorbild amerikanischer **Fablabs** oder **Maker Spaces** könnten der Kunstvermittlung vor allem an die junge Generation dienen. Auch die Idee einer **Jugend-Kunstschule** in Teilen der Räumlichkeiten oder der Ateliers wurde aufgegriffen. Eine andere Idee ist eine Art **Altbau-Akademie** oder **Mitmachwerkstatt**, in der **alte Gewerke** vermittelt werden könnten. Andere Vorschläge wünschten sich eher ein **Haus der Visionen** oder ein **Haus der Zukunft**, in dem mit modernen Kunstformen wie Videokunst gearbeitet oder Think Tanks durchgeführt werden könnten. Wichtig war diesen Beiträgen, dass sie auch als Workshop-Ideen umgesetzt werden könnten. Zentral wäre ein **Showroom der Künste**, eine **Plattform für Ausstellungen** oder **experimentelle Ausstellungsmöglichkeiten**. Auch der Park wurde hierbei einbezogen und ein **Skulpturengarten** sowie **Installationen** vorgeschlagen.

Neben den bildenden Künsten mit einem eher kleinräumigeren Platzbedarf für Ateliers und Werkstätten wurde zusätzlich vorgeschlagen, im Sinne eines „**Bauhäusles**“ **Musik, Tanz, Design** und **Theater** Raum zu vereinen und Veranstaltungsmöglichkeiten für **Zimmer/ Kleintheater** oder **Poetry Slam** zu schaffen. Dass die Villa und der Park dabei auch **Freizeitmusikern, Vereinen** oder **Chören** als Auftrittsort zur Verfügung stehen könnte, offene **Proberäume**, ein **Musiklabor (Vokallabor)** oder einen **Klangpark** für Kinder – all diese Ideen spiegeln den Mitmachcharakter der Konzeptidee aus



Nutzungskonzept Villa Berg

den bildenden Künsten wider. Im Parkbereich könnten die Angebote durch ein zusätzliches **Bühnenpodest** oder die Möglichkeit für **Theater und Musik unter freiem Himmel** oder eine Gartenbibliothek ergänzt werden. Ebenfalls vorgeschlagen wurden **ergänzende Bauten** oder **mobile Orte der Kultur** z.B. in Zelten oder durch Leichtbauwerke, die Aktionen oder Workshops aufnehmen könnten.

Konzept mit Bezug zur Geschichte

Noch ein zweiter Ansatz wurde vertieft diskutiert und könnte zu einem Leitthema für die Villa und den Park werden: Es wurde vorgeschlagen, die Geschichte des Hauses mehr in den Fokus zu rücken und gerade angesichts der schwieriger werdenden Ost-West-Beziehungen einen Ort zu schaffen, in dem Kultur Brücken zwischen den Kulturen bauen könnte. Die Villa Berg könnte als **Haus des kulturellen Austausches** und des **interkulturellen Reflektierens** dienen. Mit Blick auf die Ideen zu Kunst und Kultur wurde vorgeschlagen, eine **Begegnungsstätte für Ost-West-Beziehungen** zu schaffen. Auch die Ideen Tanz und Theater zu ermöglichen, wurden im Sinne eines **Deutsch-Russisches-Hauses** weiterentwickelt und es wurde vorgeschlagen nach dem Vorbild der Tradition des Hauses **Tanzbälle** zu veranstalten.

Auf der Suche nach dem Einzigartigem

Zuletzt wurde in der Themengruppe daran festgehalten, dass die Villa ein **einzigartiges Kulturangebot** darstellen solle, die sich von weiteren Angeboten der Stadt Stuttgart und in der Umgebung klar unterscheidet. Die Bürgerinnen und Bürger, könnten sich ein solches Haus für Kunst und Kultur gut unter der Trägerschaft einer Stiftung oder mit Unterstützung des **Kunstvereines** vorstellen. Ein weiterer Vorschlag griff die Idee eines **Bürger-Aktien-Konzepts** auf. In den Köpfen entstand die Idee, dass Villa und Park als Ort der Kunst und Kultur so nicht nur sehr attraktiv für die gesamte Stadtgesellschaft, sondern auch überregional ein spannendes touristisches Angebot werden könnte.

In diesem Sinne wurde der Vorschlag für ein **Geschichtshaus Württemberg** eher abgelehnt, da diese Funktion bereits von dem Haus der Geschichte Baden-Württemberg und vom Landesmuseum Württemberg abgedeckt wird. Auch der Vorschlag eines **Weinmuseums** mit einer integrierten **Weinmanufaktur** wurde zurückgestellt, da bereits ein Weinmuseum in Uhlbach besteht. Ebenfalls nicht weitergeführt wurden die früheren Ideen, ein Kino oder Medienzentrum am Areal der Villa Berg anzusiedeln.



Nutzungskonzept Villa Berg

KULTUR			
KINO	STADTEILKINO OPEN AIR KINO KOMMUNALES KINO ...	THEATER	ZIMMER-/KLEINTHEATER AMPHITHEATER FREILICHTTHEATER ZIRKUSBAU POETRY SLAM ...
MEDIEN	HAUS FÜR FILM- UND MEDIENKUNST HAUS DES DOKUMENTARFILMS KOMMUNALES MUSIK-FILM-KUNSTHAUS VIDEOSPIELHAUS ...	AUSSTELLUNGEN	OFFENES HAUS FÜR KUNST UND KULTUR ATELIERS PLATTFORM FÜR AUSSTELLUNGEN ...
MUSIK UND TANZ	BÜRGERHAUS DER KÜNSTE (MUSIK, MALEREI, LESUNGEN) HAUS DER MUSIK MUSIK VON FREIZEITMUSIKERN MUSIKSCHULE KLANGPARK FÜR KINDER BÜHNENPODEST FÜR KLEIN-KONZERTE PROBERÄUME BALLET- UND TANZSCHULE ...	MUSEUM	MUSEUM FÜR RUNDFUNKGESCHICHTE MEDIENMUSEUM DESIGNMUSEUM GESCHICHTSHAUS WÜRTTEMBERG ...
		BIBLIOTHEK	GARTENBIBLIOTHEK ...



Nutzungskonzept Villa Berg

Zusammenfassung Themengruppe GASTRONOMIE

In der Themengruppe GASTRONOMIE beschäftigten sich die Bürgerinnen und Bürger mit Möglichkeiten, die Villa und den Park gastronomisch – etwa durch Cafés und Restaurants zu nutzen. Vielen Teilnehmenden war es wichtig, dass jegliche Nutzungen hier auch immer ein **Bezug zur Geschichte der Villa** haben sollen. So könnte sich auch die Gastronomie an dem **historischen Vorbild** des damaligen Cafébetriebs orientieren.



Zurückhaltung im Park erwünscht

Die Teilnehmenden sahen Gastronomie im Park kritisch. Denn die gastronomische Nutzung würde dem derzeitigen Status des Parks als „**Oase der Ruhe**“ entgegenstehen. Während einzelne, **mobile Außenstellen der Gastronomie** denkbar wären, sollten der Park durch **so wenige gastronomische Anbauten wie möglich** ergänzt werden. Eine neuartige Idee ist, im Park eine **Sandbar** ähnlich des Stadtstrands in Bad Cannstatt – die „**Berger Düne**“ – zu betreiben.

Lebendiges Café mit Außenbereich

Der überwiegende Teil der Gastronomie soll demnach in der Villa bzw. im unmittelbaren Umfeld der Villa stattfinden: Insbesondere die **Kombination aus draußen und drinnen** fand große Zustimmung – nicht zuletzt, weil der gastronomische Betrieb **ganzjährig** angeboten werden soll:

Für den Außenbereich wären Nutzungen wie ein **Biergarten** mit Selbstbedienung, ein **Eiscafé**, ein **Café mit Sonnenterasse** oder ein **Kaffeehaus im Wiener Stil mit Außenterrasse** geeignet. Als Außenterrasse des Cafés würde sich die **Westseite der Villa** anbieten. Von hier aus sollte die **Sichtbeziehung Richtung Stadt** zum Verweilen einladen. Gut vorstellbar wäre auch, die gastronomische Nutzung immer **mit nicht-gastronomischen Nutzungen zu verbinden** – etwa durch ein **Repair-Café**, ein **Künstler-Café**, ein **Musik-Café** oder ein **kommunales Künstler-Café**. Eine weitere Kombination könnte die eines gemütlichen, ruhigen **Kuchen-Cafés im Oma-Stil** tagsüber und eines **modernen Cafés für jüngere Zielgruppen** abends sein. Auch die Idee einer einfachen **Kneipe** als Treffpunkt für ein Feierabendbier und ein besinnliches **Teehaus** wurde genannt.



Nutzungskonzept Villa Berg

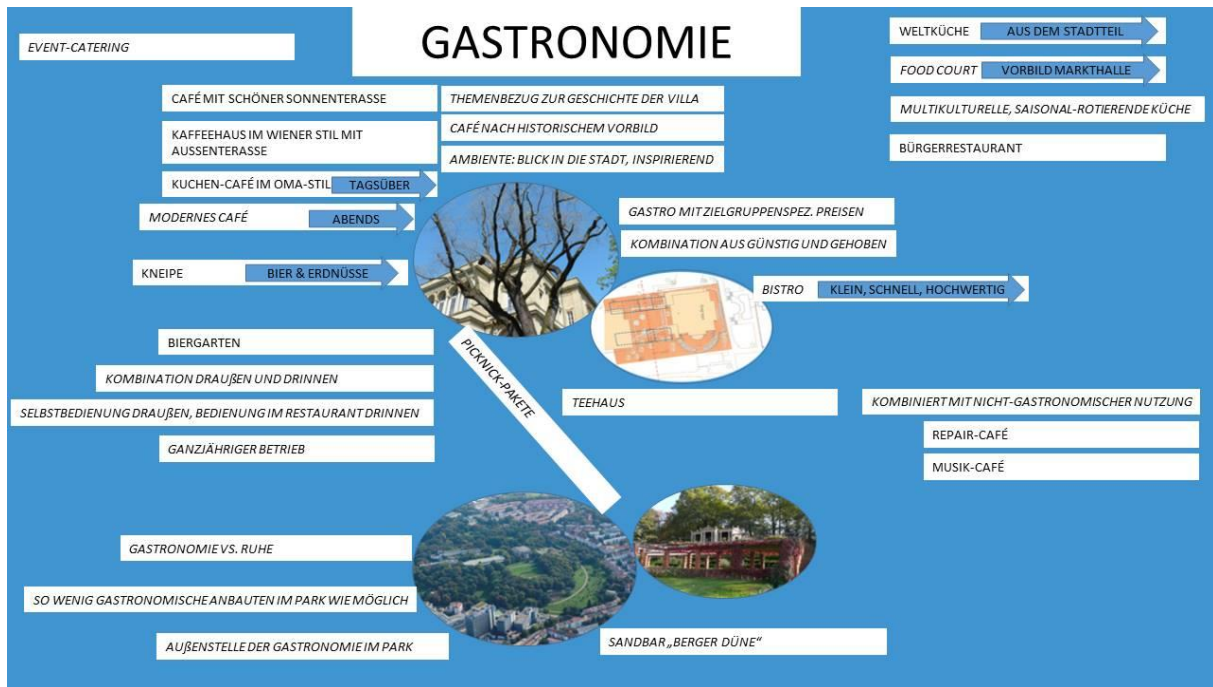
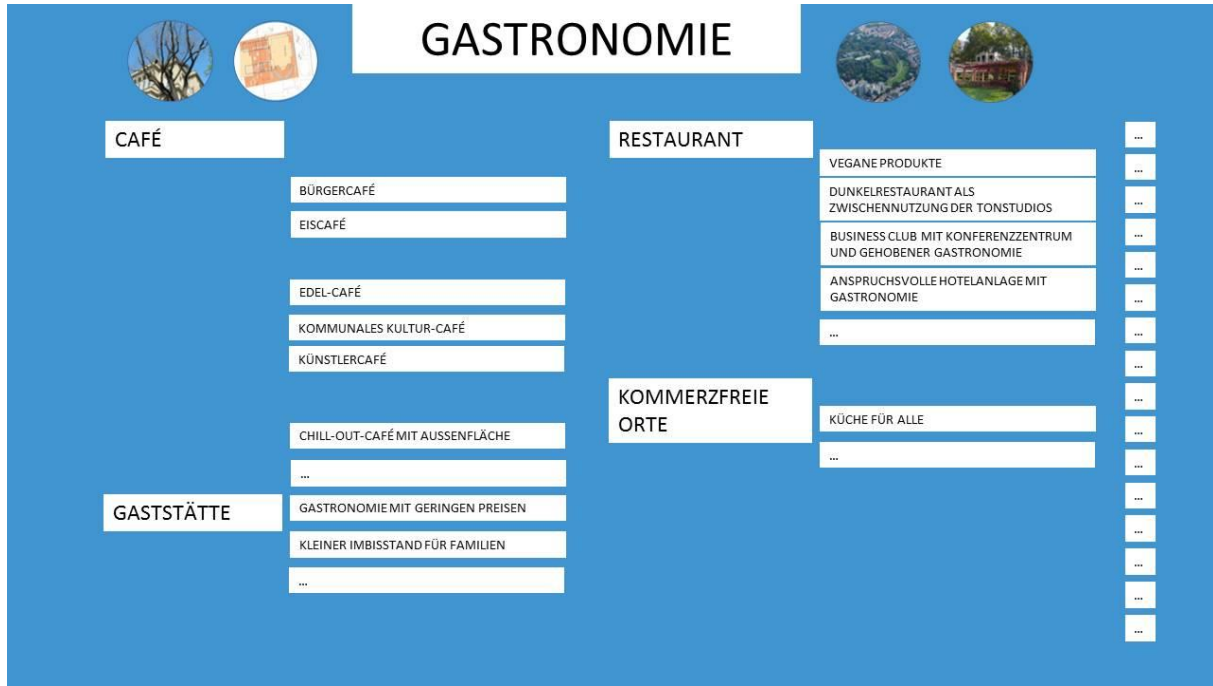
Vielfältige Speisen in der Villa

Im Innenbereich könnte langfristig ein **Restaurant** betrieben werden, so ein Vorschlag. Die Idee eines wechselnden Angebots wurde begrüßt: Dies könnte etwa in Form einer aus dem Stadtteil stammenden **Weltküche** kommen. Ob in Form eines **Food Courts** nach dem Vorbild der Markthalle, als **multikulturell und saisonal-rotierender Küche** oder als **Bürgerrestaurant**: Interessierte Gastronomen und Hobby-Köche können hier ihre Speisen anbieten.

Gute Küche für alle

Durch **geringe Preise** oder zumindest **zielgruppenspezifische Preise** (z.B. verschiedene Karten für verschiedene Altersgruppen) sollten die gastronomischen Angebote für jeden erschwinglich sein. Die Angebote sollen sich dennoch durch ihre gehobene **Qualität** auszeichnen. Denkbar wäre in diesem Zusammenhang auch ein kleiner **Imbissstand** oder ein **Bistro** – gerne auch an der Nordseite der Villa – mit kleinen, schnell zubereiteten und dennoch hochwertigen Speisen. Das Angebot an Speisen für Besucher könnte ergänzt werden durch ein **Catering-Angebot** für etwaige Veranstaltungsbuchungen. Ebenso – und so schließt sich der Kreis zum gastronomischen Angebot im Park – könnten Restaurants/ Bistros auch **Picknick-Pakete** für diejenigen anbieten, die ihre Speisen lieber im Park verzehren wollen.

Nutzungskonzept Villa Berg



Nutzungskonzept Villa Berg

Zusammenfassung Themengruppe PARK

Zum Themenbereich Park lag bereits eine umfangreiche Ideensammlung vor. Trotzdem wurde eine ganze Fülle von neuen Anregungen eingebracht.

„Ort flexibel“

Ideen, die nicht an einen bestimmten Ort innerhalb des Parks gebunden waren, wurden in dieser Themenecke unter der Überschrift „Ort flexibel“ gesammelt. Dazu zählen eine **Imkerschule**, ein **Barfußparcours** in Verbindung mit *Wasser* oder ein **Trink- bzw. Mineralwasserbrunnen**. Auch für eine **Ausleihstation für Stühle, Liegematten und Decken** konnten die Teilnehmenden noch keinen konkreten Ort benennen. Von dieser könnte auch ein Sommerkino bzw. ein Kino im Park profitieren, wie es in der Themenecke Kultur vorgeschlagen wurde.



Anregungen zum Konzept des Parks

Einige der Anregungen beziehen sich auf das gesamte Konzept des Parks. So wünschen sich die Teilnehmer **Bereiche zur freien und offenen Nutzung** durch die Bürger. Ruhe im Park war das Hauptthema in beiden Arbeitsgruppen. Um dies bieten zu können, wurde eine klare **Gliederung des Raumes** angeregt, sodass eine Trennung von Ruhezeiten und Aktivbereich möglich ist.

Unter anderem für den bestehenden Baumbestand wünschen sich die Teilnehmenden **landschaftliche Pflege** und regten an, diese inspiriert von der Geschichte des Parks zu gestalten. Des Weiteren gab es den Vorschlag einer **Beschilderung der Bäume und Büsche**, mit Hilfe derer sich Besucher informieren können. Insgesamt gibt es außerdem den Wunsch nach **mehr Wiesen**, z.B. mit **Wildblumen**. Auch hier könnte man beschildern. Genauso wie in einem extra angelegten „**Duftgarten**“. Die Bäume spielen für die Lärmschutzfunktion des Parks eine wichtige Rolle. Unter anderem wurden aus diesem Grund zum Teil **mehr Bäume** gewünscht. Man könnte einen **Skulpturenpark** schaffen, indem man Skulpturen - gerne von regionalen Künstlern - über den Park verteilt aufstellt. Außerdem war die **Herstellung von Sichtachsen** ein großes Anliegen beider Arbeitsgruppen.



Nutzungskonzept Villa Berg

Umgebung mit einbeziehen

Die Idee, den Park als **Lernraum Grün mit Kursen von Naturliebhabern** zu nutzen, wurde von den Teilnehmenden in der Nähe der bestehenden Schule angesiedelt. Hier böte sich auch eine **Öffnung der Schulhöfe an den Wochenenden** an, um die Spielflächen im Park zu entlasten.

„**Aktivitäten**“ zur **Ost-West-Verbindung** könnten helfen, den Park in seine Umgebung einzubetten. Wichtig ist den Teilnehmenden insbesondere, den Park als **Grüne Oase** zu erhalten und nicht mit neuen Dingen zu „überfrachten“. So schätzen die Teilnehmenden aktuell die **Flanierwege**, die **Liege- und Spielwiese**, die **Streubstwiesen** sowie die Funktion des Parks als **Ruhepol**.

Den Vorschlag eines **monatlichen Familienpicknicks** sehen die Teilnehmenden eher im Kitagarten angelegt. **Feuer- und Grillplätze** gibt es wohl schon in weiter südwestlich gelegenen Parks, weshalb sie im Park der Villa Berg aus Sicht der Teilnehmenden nicht als notwendig erachtet werden. So ließe sich ein **feinstaubfreier Park** erreichen.

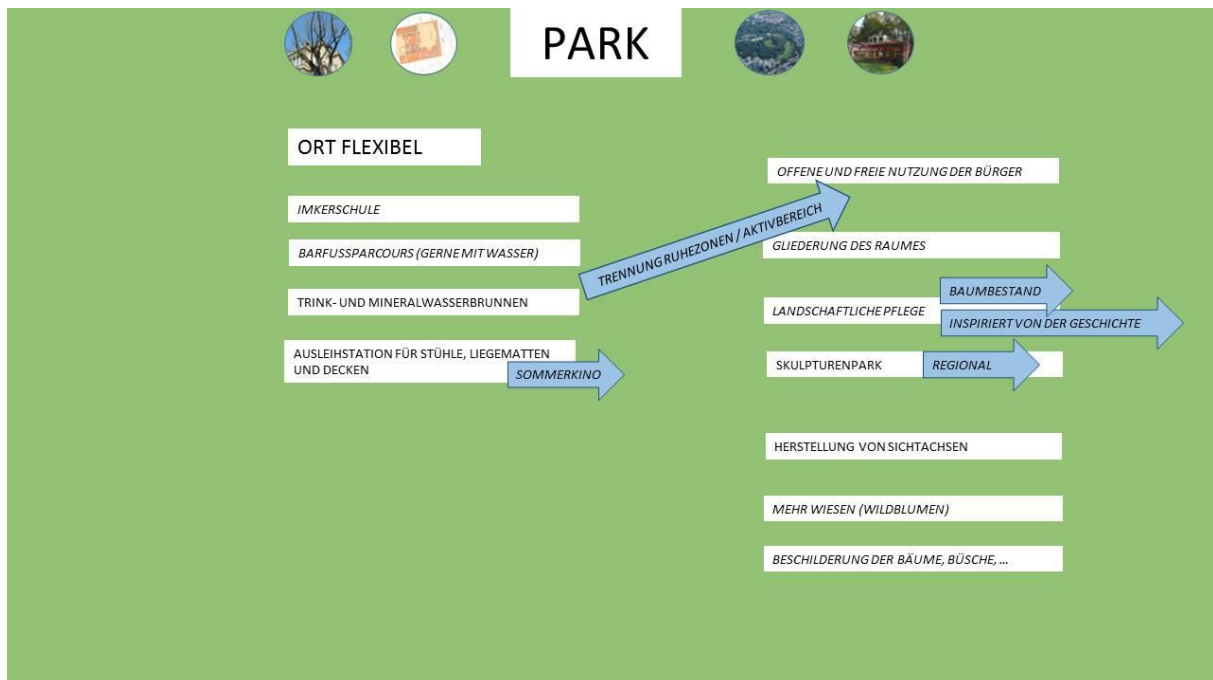
Nicht zuletzt war auch das **Ergänzen des Wegenetzes** des Parks ein Thema der Diskussionen. Zum einen die Wege vom Osten direkt zur Villa, insbesondere für Fußgänger, genauso wie ein Parkzugang vom südöstlichen Ende her.

Bestehendes Aufwerten

Immer wieder wurde der Wunsch geäußert, bestehende Infrastruktur wieder aufzuwerten. Zu diesen Maßnahmen gehören die **Renovierung des Spielplatzes**, die Sanierung sowie **Aktivierung des Springbrunnens** und die **Wiederherstellung des Rosengartens** genauso wie die **ganzjährige Blumen-Bepflanzung**, der bisher nur im Frühjahr blühenden **Krokuswiese** im Nordosten des Parks.

Neue Ideen waren ein **Wasserspiel mit sanfter Akustik** durch bestimmte Verwirbelungen, die Etablierung eines **Weinberges** und **offene Wasserstellen für Vögel und Bienen**.

Nutzungskonzept Villa Berg



Nutzungskonzept Villa Berg



Nutzungskonzept Villa Berg

Zusammenfassung Themengruppe AUSTAUSCH & BEGEGNUNG

Das Areal der Villa Berg als **Bildungsbrücke zwischen Alt und Jung** zu nutzen - das wünschten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Themengruppe AUSTAUSCH UND BEGEGNUNG. Vielfältig, mehrgenerationen- und schichtenübergreifend waren dazu die Nutzungsideen für die unterschiedlichen Orte des Areals.

Integrative und inklusive Angebote

Für die Villa samt optionalen Anbauten standen zunächst integrative und inklusive Nutzungen im Vordergrund. Ein **offenes Haus für benachteiligte Kinder und Jugendliche** in der Villa einzurichten und dabei die **Kooperation mit Sozial- und Behindertenwerkstätten** zu berücksichtigen, waren entsprechende Ideen. Zudem stellten die Bürgerinnen und Bürger heraus, dass die Villa als **Mehrgenerationentreff** und **Treffpunkt für Vereine** genutzt werden sollte. Bei der Belegung gewünschter **Vereinsräume** gelte es vor allem die **soziale Durchmischung** zu beherzigen. Die Villa könnte so zu einem schichtenübergreifenden Vereinstreffpunkt werden, der auch Menschen ohne „Geld“ und „Grund“ mit seinen Bars und Cafés anzieht.



Plattform für kulturelle Vielfalt

Quartiersbezogene Nutzungen wie **Nachbarschaftsfrühstück** oder **Stadtteilstefe** – die auch in den Park ausgreifen – beförderten die Attraktivität als Zentrum für Austausch und Begegnung. Möglichst vielfältig wurden weitere Nutzungen gewünscht: Ideen zu einem **Ort für wechselnde Ausstellungen** von **lokalen Kulturschaffenden** oder einer **zentralen Ideenbörse** mit überregionaler Strahlkraft verbanden sich mit dem Wunsch aktiv über einen **Tauschring** oder **Werkstätten** Kontaktflächen zu bieten. Sich dabei **gegenseitig etwas beizubringen**, ohne professionellen Ansprüchen genügen zu müssen, war ein entscheidender Punkt. Kulturelle Vielfalt gepaart mit sozialer Offenheit sollten im Vordergrund stehen, um z.B. über die Weitergabe von traditionellen Handwerksfertigkeiten Austausch herzustellen. Diesen Gedanken greifen die **Workcamps für Jugendliche** während der Bauphase auf. Neben handwerklichen Fertigkeiten könnten sie auch auf Arbeiten im Park abzielen.



Nutzungskonzept Villa Berg

Für die Trägerschaft des Gebäudes wurde die Idee aufgegriffen, eine **Stiftung Villa Berg** einzurichten. Hier, wie auch bei der kommerziellen Nutzung im Rahmen von **Vermietungen der Villa für Privatveranstaltungen** stand der Gedanke einer Bürgervilla im Vordergrund, die offen für alle Gesellschaftsschichten sein soll. Entsprechende Angebote sollten niederschwellig und bezahlbar bleiben.

Treffpunkt im Grünen

Wurde für die Villa die Einrichtung einer Außenstelle des **Standesamtes** gewünscht, könnte der Rosengarten als **Hochzeitslocation** dienen. Zudem schlugen die Teilnehmenden des Workshops vor, den Rosengarten mit **Flohmärkten** zu bespielen und dort Give boxes einzurichten. **Give Boxes**, die für die kostenlose Weitergabe z.B. von Büchern bis hin zu Fahrrädern dienen, transportieren den Gedanken kommerzfreier Räume. Als **Treffpunkt im Grünen** „ohne Geld“ sollte entsprechend auch der Park als Begegnungsort für alle offenstehen. **Rollatorwege**, die einen barrierefreien Zugang nicht nur für ältere Menschen, sondern auch für Familien mit Kindern gewährleisten, bieten Zugänge zu den angedachten Kinder- und Jugendveranstaltungen sowie den Sommercamps im Park.

Orte für musikalischen Austausch könnten **gemeinschaftlich genutzte Proberäume** bieten. Für politische Begegnungen ist eine **Speaker's Corner** nach dem Vorbild im Londoner Hyde Park vorgeschlagen worden.

Die Diskussionen zur Nutzungsidee **Begegnung mit Tieren** bildete den Abschluss des Workshops zum Themenbereich Austausch und Begegnung. Im Sinne der Entschleunigung könnten Tiergehege oder Ponywiese den Park als Ruhezone im Herzen der Großstadt bereichern.



Nutzungskonzept Villa Berg



Nutzungskonzept Villa Berg

Zusammenfassung Themengruppe SPORT UND BEWEGUNG

In der Themengruppe SPORT UND BEWEGUNG hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, alle Ideen, Anregungen und Wünsche rund um die Bewegung und die sportliche Aktivität im Areal der Villa Berg einzubringen.

Zusammenfassend ist es den Teilnehmenden besonders wichtig gewesen, dass eine sportliche Nutzung das Bild der Villa Berg und des umgebenden Parks nicht zu sehr beeinflusst. Hinsichtlich des Sports und der Bewegung sehen die Teilnehmenden das Areal vor allem für gemächlichere Sportarten, die sich gut einfügen oder Vorhandenes wie z.B. die historischen Brezelwege nutzen. Eher weniger sehen sie Extremsportarten oder Sportarten mit sehr auslagernden Anlagen als geeignet an. Hierfür kam auch der Vorschlag, die vorhandenen **Anlagen der Schule** konsequenter zu öffnen bzw. zu nutzen. Generell soll der **Park als Park erhalten** bleiben. Viele der Nutzungen haben auch kulturellen Charakter, so dass hier Schnittmengen bestehen.



Slacklines und Parkerhaltung

Wichtig war den Teilnehmenden, dass die bereits vorhandenen **Groß-Schachfelder erhalten** bleiben. Ebenso soll der **Park auch als Park erhalten** bleiben, größere **bauliche Anlagen** für sportliche Nutzung wie bspw. eine Parkour-Trainingsanlage sollen nicht entstehen.

Dagegen kamen die Ideen eines **Slackline-Parks** und eines **Barfußpfads/parks** sehr gut bei den Teilnehmenden an. Diese würden sich gut in die Umgebung einfügen. Zudem seien gerade Slacklines gerade sehr modern und würden demnach auch die jüngere Generation ansprechen.

Kinderspielplatz

Ein weiteres großes Thema war der **Kinderspielplatz**. Der bisher bestehende wurde nach Aussage der Teilnehmenden in der Vergangenheit in seinen Ausmaßen verringert und bietet nicht mehr viel Attraktivität. Wichtig sei es deshalb, einen neuen geeigneten Standort für einen **Kinder-Aktivspielplatz** zu finden. Hierzu wurde das **Ruinentälchen** als Vorschlag genannt.



Nutzungskonzept Villa Berg

Weiter wurden schon **bestehende Planungen** angesprochen, die demnächst im südwestlichen Parkbereich, unterhalb des Rosengartens umgesetzt werden sollen. Hier sollen sogenannte **Brezelwege** entstehen. Die Teilnehmenden regten an, dass sich dies gut mit der Idee einer **beleuchteten Finnenbahn**, einem speziellen, gelenkschonenden Belag für Lauf- und Joggerkurse, kombinieren lasse.

Tanzen im Freien

Der Rosengarten ist laut den Teilnehmenden eine der schönsten Stellen auf dem Areal der Villa Berg. Durch die vorhandenen Befestigungen könnten auch hier die oben angesprochenen **Yogaplattformen** entstehen. Eine Idee war es zudem, hier Veranstaltungen bzw. Tanzabende zu veranstalten, wie sie andernorts in Stuttgart praktiziert werden. Dies wären offene Veranstaltungen z.B. zum **Tango tanzen im Freien im Sommer**, auf denen dann auch kostenlos ein kleines Kursprogramm angeboten werden könnte.

Kultur der langsamen Fortbewegung

Innovativ wurde es mit der Idee der Etablierung einer „**Kultur des langsamen Fortbewegens**“. Hierunter verstanden die Teilnehmenden besondere Strecken, auf denen sich zu Fuß oder mit langsamen Fortbewegungsmitteln fortbewegt werden soll. Die Idee ist, dass die Villa mit ihrem Park hier eine Art **Zentrum oder Treffpunkt** darstellt, von der aus sich diese Strecken, z.B. entlang der **Sichtachsen, überregional** durch Stuttgart und Umgebung ziehen. Hierdurch würde auch die historische Bedeutung der Sichtachsen wieder mehr hervorgehoben. Als langsame Fortbewegungsmittel wurden dabei keineswegs nur Rollatoren erachtet, sondern Altes, z.B. Kutschen und **Neues/Innovatives**, z.B. **Segways** oder **I-Walks** gleichermaßen. Hier könnte auch der örtliche **Reitsport** auf seine Gunsten kommen, indem er z.B. **historische, traditionelle Präsentationen** an Sonntagen zeigt.

Das Thema **Freibad** wurde kontrovers diskutiert. Die Teilnehmenden konnten sich ein solches auf dem Areal der Villa Berg nur schwer vorstellen, allerhöchsten ein Becken für **Wassergymnastik** käme in Frage.

Yoga und Entspannung



Nutzungskonzept Villa Berg

Im Bereich der Villa hatten die Teilnehmer die Idee, **Yoga-Plattformen** im Außenbereich bzw. **Yoga-Räume** im Inneren einzurichten. Generell standen hier **Entspannungs- und Bewegungsangebote** im Vordergrund, die sowohl im **Sommer als auch im Winter** umsetzbar wären.

Klettern

Zudem wurde die Idee eines **Indoor-Kletterparks** in der Villa als wichtig und interessant angenommen. Unter dem Aspekt der Besonderheit einer Nutzung der Villa Berg kam dabei die Idee auf, dass man auch die **Fassade der Villa** als eine natürliche Kletterwand nutzen könnte.



Nutzungskonzept Villa Berg

SPORT UND BEWEGUNG			
WASSERSPORT	KNEIPPBECKEN	TIERSPORTANLAGE	HUNDESPIELPLATZ
	WASSERSPIELPLATZ		HUNDEPARCOUR
	...		HUNDESPIELWIESE OHNE LEINENZWANG
BALLSPORT	BOULE-BAHN	DENKSPORT	SCHACHCLUB MIT CAFÉ
	FUSSBALLPLATZ		...
	BEACHVOLLEYBALLFELD		...

WINTERSPORT	EISLAUFBAHN	FUNSPORT	INDOOR-KLETTERPARK
	HÄNGE FÜR SCHLITTENFAHREN		SKATERPARK

SPIELPLATZ-ANLAGE	INDOOR-SPIELPLATZ	PARCOURTRAININGSANLAGE	...
	BABYSPIELPLATZ	SCHWERTKAMPFPLATZ	...
	VERLEGUNG BESTEHENDER SPIELPLATZ (INS RUIINENTÄLCHEN)

Zusammenfassung Themengruppe OFFENE THEMEN

Im Rahmen der THEMENOFFENEN GRUPPE waren die Bürgerinnen und Bürger eingeladen, Nutzungsideen zu äußern, die aus ihrer Sicht nicht vollumfänglich in die spezifischen Themengruppen passen. Insofern fungierte die themenoffene Gruppe als „Auffangbecken“ oder „Schwarzes Brett“, insbesondere für alternative Nutzungsvorschläge von, gerade in Beteiligungsprozessen besonders **gerngesehenen**, Querdenkern.



Foto: Stadt Stuttgart

„Villa der Zukunftsthemen“

So wurde in der Gruppe schnell deutlich, dass für die Villa Berg eine **„exklusive Nutzung“**, also eine Nutzung, die der Villa ein **Alleinstellungsmerkmal** in der Stadt bzw. der Region verleihen würde, gewünscht ist. Vor diesem Hintergrund wurde angeregt, an diesem so geschichtsträchtigen Ort, den Blick in die Zukunft zu richten: Vorgeschlagen wurde konkret eine **fortlaufende Zukunftswerkstatt** im Gebäude der Villa Berg, in der **Zukunftsthemen** im Rahmen von **Veranstaltungen für verschiedene Zielgruppen** behandelt werden könnten. Beispielsweise könnten **regionale Inventionen**



Nutzungskonzept Villa Berg

bzw. Erfindungen – an welchen es offenkundig nicht mangelt – von **bekannten Persönlichkeiten** (Wissenschaftlern, Ingenieure, Ärzte, etc.) **verständlich erklärt** werden. Ein Beispiel für ein solches zukunftsrelevantes Thema sei „**Feinstaub und Gesundheit**“, so eine Bürgerin.

„Villa International“

Des Weiteren wurde angeregt, dem **internationalen Charakter der Stuttgarter Stadtbevölkerung** Rechnung zu tragen und das Gebäude zukünftig als „**Villa International**“ zu nutzen. In diesem Rahmen wurde hinsichtlich eines **Deutsch-Russischen Begegnungszentrums**, ein transnationaler **Austausch über Kunst und Kultur** gewünscht. So könne man insbesondere die **Württembergisch-Russische Beziehung berücksichtigen**, die für die Villa von großer Bedeutung ist, und zugleich **Geschichte erlebbar machen**.

„Villa der Württembergischen Kunst“

Ein weiterer Vorschlag, sah eine mögliche Fortnutzung des Villagebäudes in einem **neuen Standort für den Württembergischen Kunstverein**. Durch das Freiwerden des derzeitigen Gebäudes des Vereins am Schlossplatz, bestünde dann die Möglichkeit ein zentrales **Stuttgarter Konzerthaus am alten Standort** einzurichten. Die Villa Berg sei für den Verein ebenso **repräsentativ** und die Stadt benötige ein Konzerthaus, so der Bürger. In jedem Fall solle jedoch ein schlüssiges **Gesamtkonzept** erstellt werden, das den stadtumfassenden Kontext berücksichtigt.

Öffentliche Nutzung des Parks

In Hinblick auf den Park der Villa Berg war sich die Gruppe darin einig, dass er auch in Zukunft als **Naturdenkmal für den Stuttgarter Osten** sowie als **Klimaspender** erhalten bleiben sollte. Der Park wird als Naherholungsgebiet geschätzt, weshalb **Freiflächen erhalten** bleiben und die öffentliche Nutzung im Zentrum stehen sollten. In diesem Zusammenhang wurden angeregt: **Freies W-LAN, Öffentliche Toiletten, mehr Sitzgelegenheiten und Bänke, Verschattungen** sowie die **Wiederherstellung der Pergolen**. Darüber hinaus könne man mithilfe von **Brunnen und Teichen Wasser** in den Park bekommen.

U-Villa

Einige Bürger gaben zu bedenken, dass auf dem Areal **unterirdische Wegeverbindungen** bestünden, die seitens der Stadt **geprüft** und ggf. im Sinne einer **Unterirdischen Durchgangsvilla genutzt / erfahrbar** gemacht werden könnten.



Nutzungskonzept Villa Berg

Nutzungskonzept – Auch für die junge Generation!

Zudem regte die Gruppe an, nicht die junge Generation aus dem Auge zu verlieren – schließlich seien es die jungen Menschen, die in Zukunft die Villa und den Park nutzen werden. Vor diesem Hintergrund sollte nach Wegen gesucht werden, um Kinder und Jugendliche in den Beteiligungsprozess einzubeziehen. Sicher müsse man **Möglichkeiten zum „Chillen“** und evtl. auch „**Rambazamba**“ machen bieten. Hier brauche man attraktive **Treffpunkte für Jugendliche** – beispielsweise eine **Strandbar**.

Möglichkeiten für Wohnnutzungen prüfen

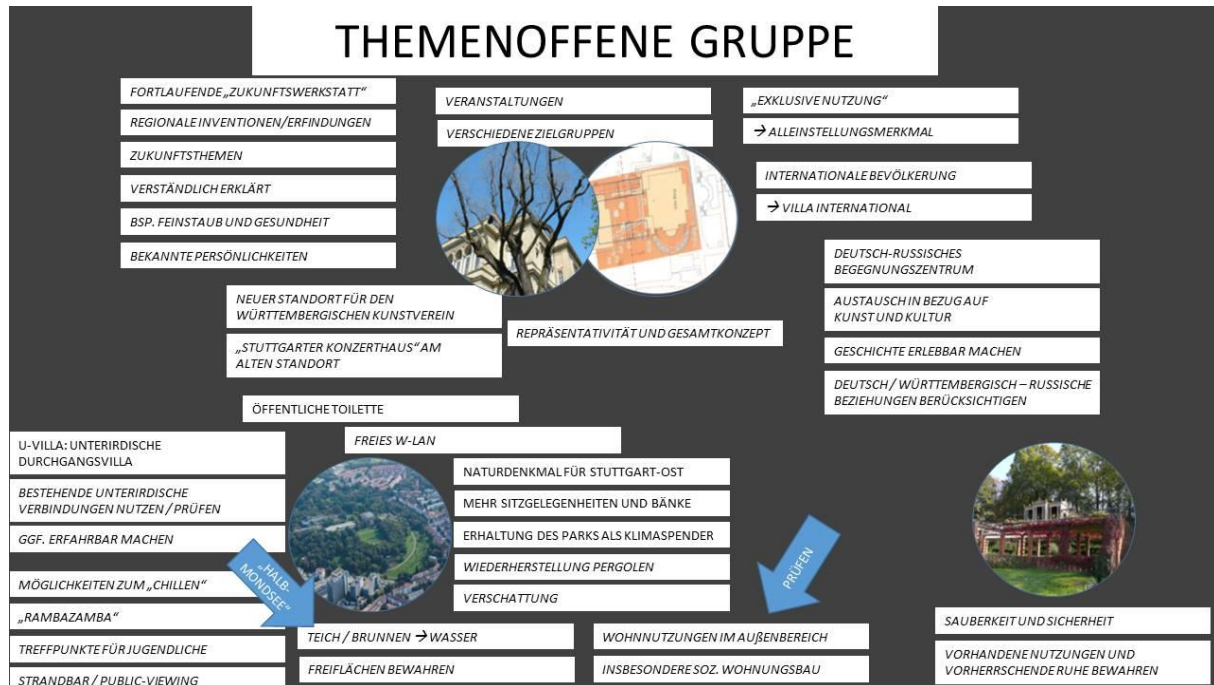
Außerdem gab die Gruppe zu bedenken, dass insbesondere günstiger Wohnraum in Stuttgart Mangelware darstelle und man vor diesem Hintergrund zumindest prüfen sollte, ob **Wohnnutzung in den Außenbereichen** des Parks nicht doch auch eine Möglichkeit darstellen würde. Hier sei es jedoch ggf. wichtig hochwertigen **sozialen Wohnungsbau** zu fördern.

Der Rosengarten wird in seiner jetzigen Form geschätzt

Abschließend war sich die Gruppe darin einig, dass der bestehende Rosengarten mit seinen **derzeitigen Nutzungen sowie der dort vorherrschenden Ruhe erhaltenswert** sei. Doch auch in Zukunft müsse man hier die Themen **Sauberkeit** und **Sicherheit** im Blick behalten.



Nutzungskonzept Villa Berg



Zusammenfassung und Ausblick

Der Auftakt ist geschafft – die Bürgerbeteiligung zum Nutzungskonzept der Villa Berg geht weiter. Die Dialogergebnisse der Veranstaltung werden nun dokumentiert, zusammen mit der Projektgruppe aufbereitet und einer Vorprüfung unterzogen.

Im Zuge der folgenden Beteiligungsworkshops am 14. September und am 20. Oktober 2016 –wieder in der Johann-Friedrich-von-Cotta-Schule - werden die Nutzungsideen auf ihre Umsetzung geprüft, möglichst verdichtet, zusammengefasst und priorisiert. Ziel ist es, im Rahmen der Abschlussveranstaltung am 7. Dezember 2016 eines oder mehrere tragfähige Konzepte für die zukünftige Nutzung der Villa Berg zu präsentieren.



Nutzungskonzept Villa Berg

III. Erster Workshops am 14. September 2016

Johann-Friedrich-von-Cotta-Schule (Sickstraße 165)



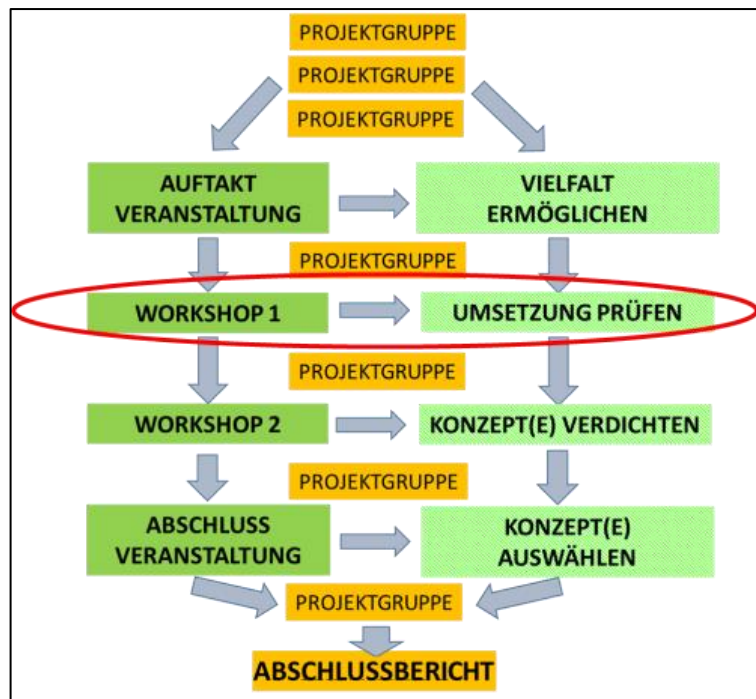
Nutzungskonzept Villa Berg

Grußworte und Einführung

Zu Beginn der Veranstaltung begrüßte **Matthias Bertram** vom Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung der Landeshauptstadt Stuttgart die anwesenden Bürgerinnen und Bürger. „Lassen Sie sich auch heute gedanklich nicht zu sehr von möglichen Rahmenbedingungen einschränken. Denn am wichtigsten ist es, hier und heute, frei an einem attraktiven und vor allem für Sie passenden Nutzungskonzept für die Villa Berg zu arbeiten“, lautete sein Appell zu Beginn der Veranstaltung. Die konkrete Abwägung z.B. zwischen denkmalpflegerischen Belangen in Bezug auf den Sendesaal und allgemein konkurrierenden Nutzungsideen sei später Aufgabe des Gemeinderats bzw. der städtischen Verwaltung und des Denkmalschutzes, so Herr Bertram weiter.

Die Moderatorin **Dr. Antje Grobe** von Dialog Basis blickte anschließend auf den bisherigen Beteiligungsprozess zurück: Durch die Vorarbeit der Bürgerinnen und Bürger, die Zusammenarbeit mit der Projektgruppe Villa Berg und durch den Dialog in der Auftaktveranstaltung am 20. Juli

sind aus den vorab gesammelten 158 Nutzungsideen insgesamt 287 geworden. Diese Nutzungsideen wurden in einem öffentlichen Konsolidierungsverfahren über die Sommerpause geprüft. Bürgerinnen und Bürger wie auch städtische Akteure kommentierten die Ideenliste und wiesen darauf hin, wenn eine Idee bereits an anderer Stelle in ähnlicher Weise umgesetzt ist. „Wenn es in Vaihingen oder auf der Waldau bereits tolle Klettergärten gibt, muss man z.B. nicht unbedingt die historische Fassade der Villa Berg hochklettern“, erklärte die Moderatorin mit einem Augenzwinkern.



Nutzungskonzept Villa Berg

Von der Vielfalt zum Konzept: Umsetzung prüfen

Ziel des ersten Workshops vom 14. September war es nun, diese Prüfung fortsetzen, die verbleibenden Nutzungsideen zu verdichten und zu konkretisieren.

Die Teilnehmenden führten den Dialog zum Nutzungskonzept in drei Themenbereichen fort: „Kultur“, „Austausch & Begegnung“ und „Park & Bewegung“. Das Thema Gastronomie wird zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufgenommen, wenn deutlich wird, wie das Nutzungskonzept aussehen soll. Die Nutzungsideen aus der ehemals „themenoffenen Gruppe“ wurden den anderen Themengruppen zugeordnet.

In den folgenden Abschnitten wird der Dialog in den Themengruppen zusammengefasst dargestellt. Den Moderatorinnen und Moderatoren standen Themenpaten aus den städtischen Ämtern zur Seite, die Fragen zur Prüfung von Ideen beantworteten. Alle Gruppen arbeiteten mit den Listenausdrucken, Karten und Moderationswänden, auf denen die Ideen neu geordnet und verdichtet wurden.

Zusammenfassung Themengruppe KULTUR

Die Villa soll etwas Besonderes werden

Aus der Auftaktveranstaltung hatten sich drei verschiedene Konzepte für eine kulturelle Nutzung der Villa Berg entwickelt: Die Bürgerinnen und Bürger skizzierten die Idee eines „Houses für Kunst und Kultur“ mit Schwerpunkt auf den bildenden Künsten oder alternativ ein „Haus für Musik“. Dritter Vorschlag war ein „Haus für Ost-West-Kultur“. Nun galt es, diese Ideen zu prüfen und zu vertiefen.



Das Haus der Kunst und Kultur wird an andere Stelle entstehen

In der Auftaktveranstaltung hatte die Idee eines Hauses der Kunst und Kultur mit **Mitmachwerkstätten** und **Skulpturenpark** eine Vielzahl von Anregungen hervorgebracht. Mit großer Spannung hörten deshalb die Bürgerinnen und Bürger **Magdalen**



Nutzungskonzept Villa Berg

Pirzer, der Themenpatin vom Kulturamt der Stadt Stuttgart zu, die über aktuelle Entwicklungen im Kulturbereich berichtete: Verschiedene Stuttgarter Kulturinstitutionen, wie z.B. der Kunstverein und die Akademie der Künste, hatten bereits auf Einladung des Staatssekretariats ein Nutzungskonzept für das Kunstgebäude und seinen Kuppelsaal am Schlossplatz entwickelt, das einem „Haus der Kunst und Kultur“ mit abwechslungsreichem Programm ähneln würde. Nach der Interimsnutzung durch den Landtag soll es als ein transdisziplinärer Ort für zeitgenössische Kunst mit wechselnden, auch interaktiven Angeboten, ein lebendiges Kulturquartier werden. Wie für die spartenübergreifende Gegenwartskunst typisch, wird auch hier die Trennung zwischen Produzenten und Rezipienten aufgelöst. Für die Breite des kulturellen Angebots wird ein interdisziplinäres Kuratorium Sorge tragen. Die Idee aus der Bürgerbeteiligung zur Villa Berg soll also an prominenter Stelle und in bester Innenstadtlage am Schlossplatz umgesetzt werden. Für die anwesenden Bürgerinnen und Bürger bedeutete diese Information aber zunächst ein Umdenken.

Das Haus der Kunst und Kultur wird an anderer Stelle entstehen

In der Auftaktveranstaltung hatte die Idee eines Hauses der Kunst und Kultur mit **Mitmachwerkstätten** und **Skulpturenpark** eine Vielzahl von Anregungen hervorgebracht. Mit großer Spannung hörten deshalb die Bürgerinnen und Bürger **Magdalen Pirzer**, der Themenpatin vom Kulturamt der Stadt Stuttgart zu, die über aktuelle Entwicklungen im Kulturbereich berichtete: Verschiedene Stuttgarter Kulturinstitutionen, wie z.B. der Kunstverein und die Akademie der Künste, haben bereits ein ganz ähnliches Nutzungskonzept für das Kunstgebäude und seinen Kuppelsaal hinter dem Landtag entwickelt. Dieses soll als ein transdisziplinärer Ort für zeitgenössische Kunst mit wechselnden, interaktiven Angeboten von bildender Kunst, Theater und Improvisation die Trennung zwischen Produzenten und Rezipienten auflösen. Verschiedene Workshops und thematische Veranstaltungen sollen hier im Sinne eines offenen Hauses entstehen. Für die Breite des kulturellen Angebots wird ein gemischtes Kuratorium Sorge tragen. Die Idee aus der Bürgerbeteiligung zur Villa Berg soll also an prominenter Stelle und in bester Innenstadtlage am Schlossplatz umgesetzt werden. Für die anwesenden Bürgerinnen und Bürger bedeutete diese Information aber zunächst ein Umdenken.





Nutzungskonzept Villa Berg

Musik als Brücke zwischen Kulturen, Generationen und Schichten

So wurde in der Arbeitsgruppe zunächst das Konzept eines Hauses für Musik weiterentwickelt. Es war den Teilnehmenden wichtig, dass die Villa auch als Haus der Musik einen **niederschweligen Zugang** für Bürgerinnen und Bürger ermöglichen soll und so **Nationen- und Generationen übergreifend** ein Konzept braucht. Die Villa soll auch **tagsüber lebendig und offen** bleiben – im Gegensatz zu Konzerthäusern, die nur abends Programm anbieten. Dringender Bürgerwunsch war hier, **kein elitäres Konzept** zu entwickeln, sondern die Idee eines offenen Hauses mit Musik als Brücke umzusetzen. Mit einem **Klangpark für Kinder** sowie Konzerten und **Mitmachangeboten**, wie z.B. Percussion-Gruppen, soll auch ein junges Publikum erreicht werden. Hierbei wurde diskutiert, inwiefern die Villa eine **Plattform für Amateur- und Freizeitmusiker** oder für **professionelle, etablierte Akteure**, die bereits Nachfrage und Bedarf nachweisen können, anbieten sollte. Viele Teilnehmende könnten sich eine Mischung oder wechselnde Angebote gut vorstellen. Eine weitere Idee im Bereich Gesang könnten **Auftritts- und Übungsmöglichkeiten für Chöre** sein, die z.B. mit dem Gospelchor bereits fest im Quartier verwurzelt sind. Es entstand die Idee einer **Akademie der Laienmusik**, die es wohl so noch nicht gibt und verschiedene Stilrichtungen, Laien und Profis verbinden könnte. Professionellere Nutzungen wurden entlang der Idee eines **Konzerthauses** oder mit ausgewählten **Open-Air-Konzerten** im Park diskutiert. Insbesondere wurde auch die in S-Mitte ansässige **Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart** hervorgehoben, die die Villa als eine zentrumsnahe Arbeits- und Präsentationsstätte nutzen könnte.

Verbindungen gesucht: Ein Haus für Musik, Kunst und Kultur

In den Diskussionen wurde diese Idee schnell weiterentwickelt. Eine Konzeptidee, dass verschiedene Disziplinen der Kultur – **Musik und Gesang aber auch Tanz, darstellende und bildende Künste** – durchaus in das Haus passen könnten, nahm Gestalt an. Der musikalische Schwerpunkt könnte beispielsweise mit einem **Skulpturenpark**, einer **Parkbühne für Tanz und Theater** oder **Open-Air-Veranstaltungen** ergänzt werden. Die Bürger entwarfen Visionen von **öffentlichen Aufführungen** von Laiengruppen oder **Studierenden der Hochschule** mit einem hohen künstlerischen Niveau, über **Tanz im Park** bis hin zu professionellen Konzerten oder **Kino** im Park. Zentral blieb aber ein Angebot, bei dem die Villa und der Park für die Bürgerinnen und Bürger zugänglich sein wird und Generationen und Kulturen verbinden kann, egal über welchen Geldbeutel man verfügt.

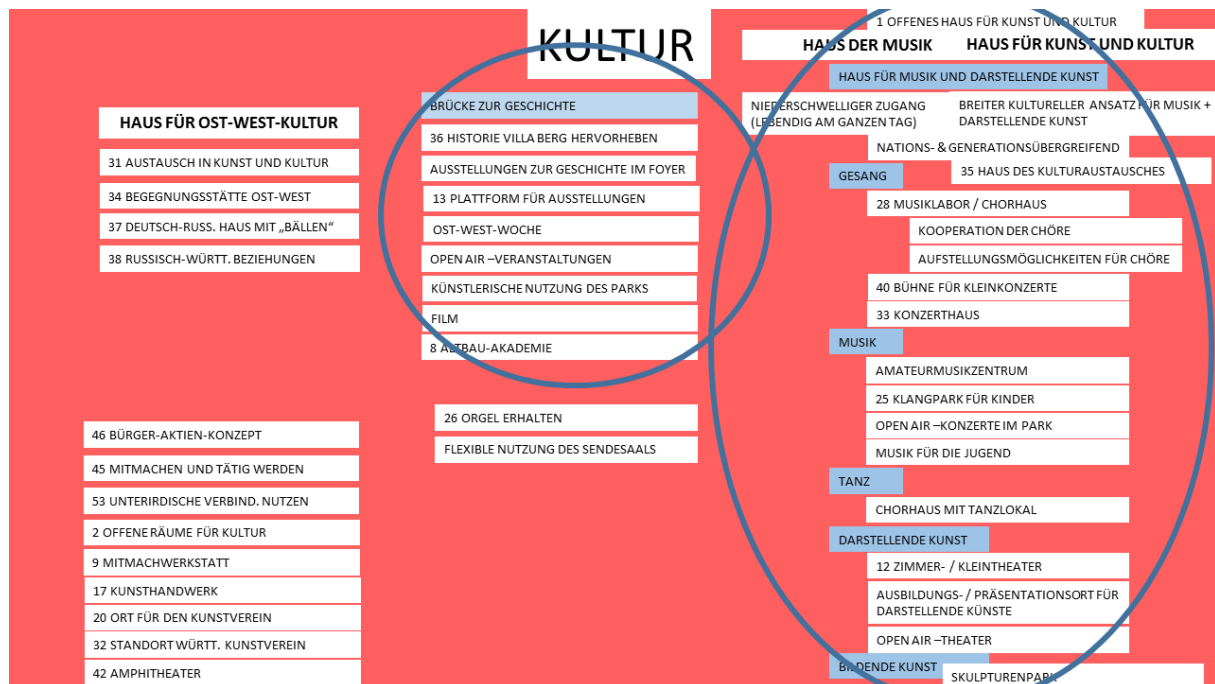


Nutzungskonzept Villa Berg

Eine Idee mit Geschichte

In der Auftaktveranstaltung war die Idee eines „**Hauses für Ost-West-Kultur**“ entstanden, in dem eine Begegnungsstätte und verbindende kulturelle Angebote gemacht werden sollten bis hin zu Bällen. In der Diskussion des Workshops wurde betont, dass es wichtig sei, die Geschichte der Villa Berg und ihre Deutsch-Russischen Bezüge im Konzept zu berücksichtigen. Schnell wurde eine Vielzahl von Ideen vorgeschlagen, wie die geschichtlichen Bezüge in einem Haus für Musik, Kunst und Kultur integriert werden könnten. Einig war man sich, dass der Konzeptgedanke als alleinige Idee aber nicht weitergeführt werden sollte. Als eine Brücke zur Geschichte könnten **Ausstellungen** im Foyer die Geschichte der Villa Berg hervorheben. Thematische **Ost-West-Wochen, Künstlerbesuche, Filmaufführungen, Lesungen** oder **Vorträge** könnten das Haus als eine Begegnungsstätte zwischen den Kulturen und Menschen aus Ost und West etablieren.

Allen Ideen dieser Gruppe war gemeinsam, dass ein größerer Saal mit Bühne für die kulturellen Nutzungen, eine Bühne im Park für Open-Air Formate wie auch verschiedene kleinere Räume, z.B. für Proben, Laienmusik, Musiklabor geschaffen werden müssten. Wichtig war hier auch der Verweis auf die notwendige Gastronomie.



Nutzungskonzept Villa Berg

Zusammenfassung Themengruppe AUSTAUSCH & BEGEGNUNG

Bürger-Villa und zugleich stadtweite Strahlkraft?

Parallel zur Gruppe Kultur arbeitete die Gruppe Austausch und Begegnung. Die grundlegende Überlegung zur Nutzung der Villa war in beiden Gruppen ähnlich: Bürgernah soll das Nutzungskonzept für die Villa Berg sein. Vor diesem Hintergrund entwickelte sich ein belebter Dialog darüber, was genau eine so genannte „Bürger – Villa“ nun konkret ausmachen



Foto: Stadt Stuttgart

könnte. Einigkeit herrschte, dass die Villa in jedem Falle **für alle offen** sein soll. Das Konzept solle **generationenübergreifend** und **barrierefrei** sein. Kurzum: Die Villa solle verschiedene, möglicherweise wechselnde, **niedrigschwellige** Angebote bereithalten. Keinesfalls könne es ausschließlich um Angebote der Hochkultur gehen. Gleichzeitig stimmten die Teilnehmenden darüber ein, dass die Villa kein klassisches Bürgerhaus für den umliegenden Stadtteil, sondern vielmehr seinen einzigartigen Charakter gerecht werden und mindestens stadtübergreifende Strahlkraft entwickeln sollte. Aus diesen Umstand entwickelte sich dann die zentrale Fragestellung für die Themengruppe: Wie kann das Gebäude eine „Bürger-Villa“, im oben skizzierten Sinne darstellen und zeitgleich mindestens stadtweite Strahlkraft, also Alleinstellungsmerkmale aufweisen? Die Gruppe begann also mit der Arbeit an einem konkreten Profil.

Die Arbeit am passenden Profil

Deutlich wurde zunächst, dass das zukünftige Nutzungskonzept für die Villa den eng untereinander verknüpften Themen **Bildung, Integration und Inklusion** sowie **Soziales Engagement** Raum bieten sollte. Im Bereich Bildung thematisierte die Gruppe u.a. die Durchführung von **Ideenbörsen** bzw. **Workshops zu Zukunftsthemen**. Die Villa soll hier Raum zum zukunftssträchtigen und kreativen Denken bzw. Zusammenarbeiten bieten. Gleichzeitig könnten spezielle **Kinder- und Jugendevents** die Villa auch für die jüngere Generation interessant machen. Im Bereich Integration und Inklusion wurde u.a. nochmals die Barrierefreiheit thematisiert. Es wurde vorgeschlagen, eine Nutzung durch den ansässigen **Körperbehindertenverein** zu prüfen. Der stadt-



Nutzungskonzept Villa Berg

weite und überregionale Bezug könne nach Ansicht der Anwesenden über **ausstrahlende Events**, wie einem „**Venezianischen Chorfest**“ in Villa und Park, sichergestellt werden. Über wechselnde musikalische bzw. kulturelle Angebote und Bürgerfeste könnten offene und verbindende Konzeptideen entstehen, ohne dass den Stadtteilesen Konkurrenz gemacht wird. Platz solle die Villa auch für bürgerschaftliches Engagement bieten: So könnten beispielsweise **Vereine** die Möglichkeit bekommen, ihre gemeinnützigen Aktivitäten in der Villa zu praktizieren und zu planen. An Vereinstreffen ist hier ebenso zu denken, wie an Veranstaltungen zur Vernetzung. Nach alledem stimmten die Teilnehmenden darüber ein, dass Bedarf an einem **flexiblen Raumkonzept** besteht. Nur so könne die angestrebte Nutzungsmischung erfolgreich koordiniert werden. Gefragt seien unter Umständen mehrere kleine, jedoch auch ein großer, flexibel nutzbarer Veranstaltungsraum.

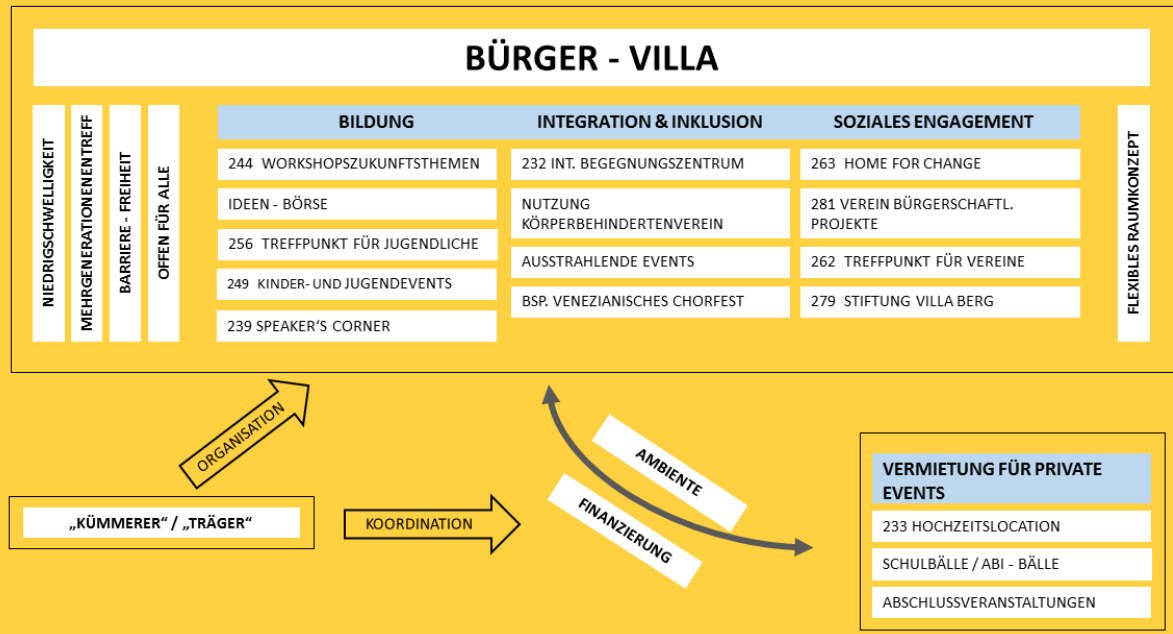
Tragfähigkeit und Flexibilität: Ein professioneller „Kümmerer“

Kontrovers diskutiert wurde die **Vermietung** der Villa für **private Veranstaltungen**: Durchaus denkbar sei aus Sicht der Anwesenden eine Nutzung der Villa für **Hochzeiten, Schulbälle** und **Abschlussveranstaltungen** oder für **überregional relevante, auch privatwirtschaftliche Veranstaltungen**. Das **Ambiente** der Villa sei selbstredend attraktiv für solche Events. Gleichzeitig könnte so ein Beitrag zur **Finanzierung** des Nutzungskonzepts geleistet werden. Einig war man sich jedoch darin, dass solche Vermietungen nicht der Regelfall sein dürften und zeitlicher **Koordination** bedürften. Um dies sicherzustellen, wurde ein **Kümmerer** bzw. **Träger** des Villakonzepts ins Gespräch gebracht. Ein solcher könne am besten die Flexibilität in der Nutzung gewährleisten und eine reibungslose **Organisation** sicherstellen. Wichtig sei an dieser Stelle ebenfalls, dass das Team von Kümmerern, das im Beteiligungsprozess erarbeitete Nutzungskonzept gut nachvollziehen kann und insofern eine adäquate Umsetzung erfolgen kann.



Nutzungskonzept Villa Berg

AUSTAUSCH & BEGEGNUNG



Nutzungskonzept Villa Berg

Zusammenfassung Themengruppe PARK & BEWEGUNG

Die Themen aus der Auftaktveranstaltung „Park“ und „Sport und Bewegung“ wurden im ersten Workshop gemeinsam in einer neuen Themengruppe „PARK & BEWEGUNG“ bearbeitet: Daraus ergab sich die besondere Herausforderung, insgesamt 114 Nutzungsideen zu einem stimmigen Konzept für den Park der Villa Berg zu verdichten: Durch die Umsetzungsprüfung in der Sommerpause und den konstruktiven Dialog im Workshop gelang genau das: Die verbliebenen 41 Nutzungsideen sprechen eine klare Sprache:



Foto: Stadt Stuttgart

Park als „Ruheoase“ erhalten

Die Ergebnisse des Workshops haben die Eindrücke aus der Auftaktveranstaltung und der Umsetzungsprüfung bestätigt: Die meisten Bürgerinnen und Bürger sind mit der heutigen Parkgestaltung zufrieden. Daher soll der bestehende Parkcharakter nicht grundlegend verändert werden. Der Park der Villa Berg soll weiterhin vor allem als **Ruheoase** – als grüne **Insel in der Stadt, Klimaspender, ruhender Pol** – erhalten bleiben. Ergänzend sollen (ggf. in den Außenflächen des Parks) vereinzelte Aktivbereiche für Sport- und Bewegungsangebote ausgewiesen werden. Entsprechende Aktivitäten sollten sich dennoch an dem ruhigen Parkcharakter orientieren.

Natur zum Genießen

Um den Parkcharakter zu erhalten, soll der Park der Villa Berg auch weiterhin durch eine großzügige Grüngestaltung gekennzeichnet sein: Dem Erhalt der **Liege-, Spiel- und Streuobstwiesen** sowie des alten Baumbestands wird Priorität eingeräumt. Zudem sollte geprüft werden, ob der Park sogar durch weitere **Bäume** und **Wildblumen** ergänzt werden kann. Die Anregung, Informationen zu einzelnen Pflanzenarten auf dezenten **Tafeln** zu bieten, stieß weiterhin auf Zustimmung. Zum Naturerlebnis Park gehöre zudem, Angebote für **Vögel, Fledermäuse** und **Bienen** zu schaffen. Entsprechende **Nistkästen** könnten durchaus unter professioneller **Betreuung** zusammen mit engagierten Bürgerinnen und Bürgern gebaut und installiert werden, so eine Anregung. Nutzungsideen, die prinzipiell über die bestehende Nutzung hinausgehen (z.B.



Nutzungskonzept Villa Berg

Urban Gardening, Weinberg) wurden von den Teilnehmenden mit Hinweis auf den Parkcharakter und ähnliche Angebote im Umfeld abgelehnt.

Parkgestaltung nach historischem Vorbild

Die Gestaltung des Parks soll sich zukünftig verstärkt an der Geschichte des Areals orientieren. Dies betrifft den Erhalt von **Flanierwegen**, die Wiederherstellung von ursprünglichen **Sichtachsen** und den **Pergolen**, die vollständige Instandsetzung und gemeinsame Pflege des **Rosengartens** sowie die Reaktivierung der historischen Wasseranlagen – den Springbrunnen („**Nymphenbrunnen**“) und dem sichelförmigen Wasserbassin („**Halbmondsee**“). Die gleichzeitige Umsetzung weiterer Wasseranlagen (z.B. Wassergräben, Wasserspiel, Teich) wurde aus Kostengründen als unrealistisch eingeschätzt und wird daher nicht weiterverfolgt. Als alternativer Ort für einen Skulpturenpark wurde das nahe liegende Teck-Areal vorgeschlagen.

Notwendige Infrastruktur schaffen

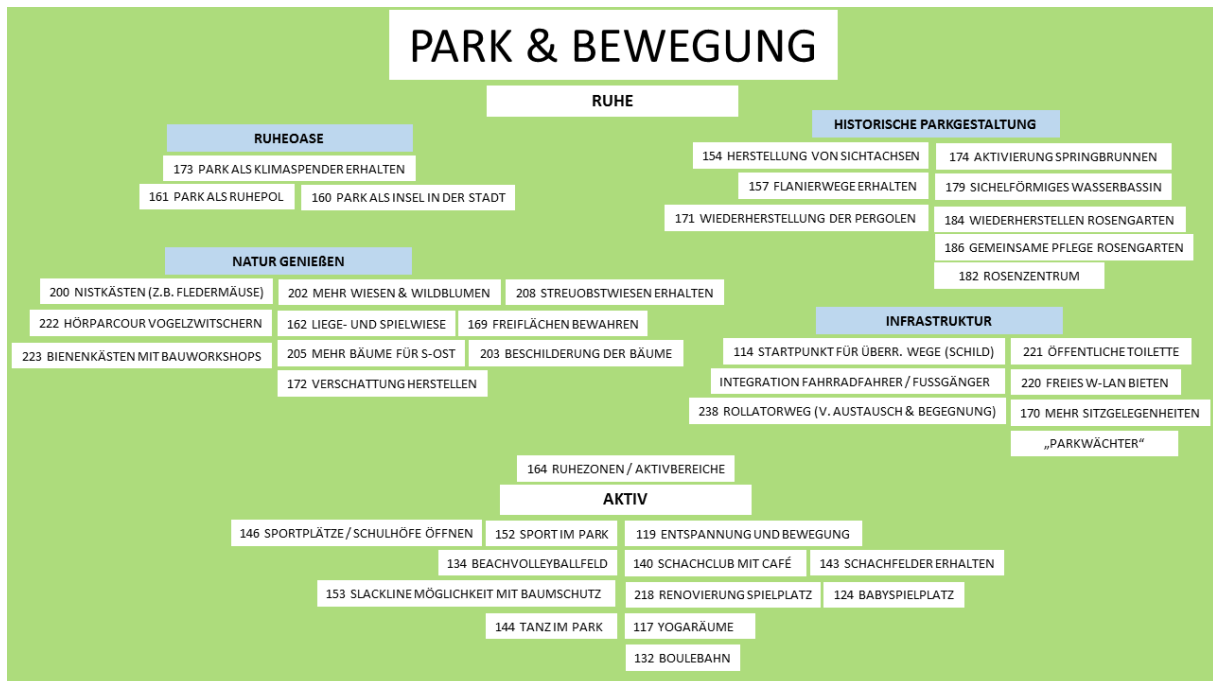
Um den Park für alle Nutzergruppen attraktiv zu gestalten, wurden folgende Ergänzungen der Infrastruktur angeregt: Die **Wege im Park** sollten für alle Nutzer (egal ob jung oder alt), deren Fortbewegungsmittel (vom Rollator bis zum Fahrrad) und Geschwindigkeit (von langsam bis schnell) ausgelegt sein. In Anlehnung an die (ehemals) überregionale Bedeutung des Areals sollen auch die Wege im Park in ein **überregionales Wegenetz** integriert sein und auf dieses an unterschiedlichen Stellen hinweisen. Im Sinne des ruhigen Parkcharakters und der Aufenthaltsqualität sollte es zum einen mehr **Sitzgelegenheiten**, zum anderen **freies W-LAN** geben. Eine öffentliche **Toilette** – möglichst in einem bereits bestehenden Gebäude – wurde ebenfalls angeregt. Abschließend könnte ein „**Parkwächter**“ (bzw. eine beauftragte Organisation) für die Einhaltung der Nutzungsregeln im Park sorgen.

Aktivität mit Bedacht

In vereinzelt Aktivbereichen sollen Sport- und Bewegungsangebote geschaffen werden. Beinahe ausnahmslos wurden dabei Aktivitäten abgelehnt, deren Umsetzung mit vermehrtem Lärm- und Müllaufkommen sowie mit größerem Flächenbedarf assoziiert werden (z.B. Fußballplatz, Skaterpark, Eislaufbahn). Zudem ergab die Prüfung der Nutzungsideen, dass bereits viele der vorgeschlagenen Aktivitäten im unmittelbaren Umfeld des Areals umgesetzt sind (z.B. Aktiv-Spielplatz, Wassergymnastik, Freibad). Ohnehin sollte die umliegende Infrastruktur – insbesondere die der Sportplätze und Schulhöfe – noch stärker öffentlich genutzt werden (dürfen). Folgende Angebote sind dennoch im Park der Villa Berg vorstellbar:

Nutzungskonzept Villa Berg

- **Schach** – durch den Erhalt der Schachfelder, ggf. in Kombination mit einem Café,
- **Yoga** – auf gesonderten Plattformen oder spontan im Park,
- **Boule** – möglichst auf einer installierten Boulebahn,
- **Slackline** – umgesetzt mit einer speziellen Vorrichtung zum Schutz der Bäume,
- **Spiele** – auf einem renovierten Spielplatz, ergänzt durch einen Babybereich,
- **Beachvolleyball** – die Möglichkeit eines Feldes im Park soll überprüft werden,
- **Tanzen** – passend zum Nutzungskonzept der Villa, möglichst nur Einzelevents,
- **Reitkunst** – in Anlehnung an den historischen Bezug, lediglich Einzelevents





Nutzungskonzept Villa Berg

Verdichtung der Ergebnisse im Plenum

Widersprüche, Brücken und erste Umriss eines Nutzungskonzepts

Nachdem die Moderatoren die Dialogergebnisse der Themengruppen im Plenum zusammenfasst hatten, wurden gemeinsam mit allen Teilnehmenden an den Umrissen eines Gesamtkonzepts gearbeitet. Dabei ging es vor allem darum, mögliche Konkurrenzen und Kombinationsmöglichkeiten der Nutzungsideen zu identifizieren. Dazu wurden zentrale Begrifflichkeiten aus den drei Themengruppen durch die digitalen Beobachter in eine übergreifende Darstellung überführt.

Bürger-Villa und/oder Haus der Musik, Kunst und Kultur?

Schnell wurde deutlich, dass sich aus den Themengruppen „Kultur“ und „Austausch & Begegnung“ zwei zunächst konkurrierende Nutzungskomplexe ergaben. Die Ergebnisse aus der Themengruppe „Austausch & Begegnung“ wiesen deutlich in Richtung einer Bürger-Villa, welche v.a. den Themen Bildung, Soziales Engagement sowie Integration und Inklusion Raum geben soll. In der Themengruppe „Kultur“ wurde hingegen ein Bild von einem Haus für Musik, Kunst und Kultur gezeichnet, welches v.a. Gesang und Tanz sowie darstellender Kunst Platz einräumen sollte. Da das Land Baden-Württemberg derzeit ein Haus für transdisziplinäre, spartenübergreifende Gegenwartskunst plant, wurde dieser Bereich für die Villa Berg bewusst ausgespart.

Zwischen diesen beiden Polen entwickelte sich die Vielzahl der Beiträge zur Plenumsdiskussion. Während Befürworter der Bürger-Villa betonten, dass das Nutzungskonzept in jedem Fall Offenheit für Alle an den Tag legen müsse, hoben Unterstützer des Hauses für Musik, Kunst und Kultur hervor, dass die Musik - insbesondere der jüngeren Geschichte - dem Charakter der Villa Berg gerecht werden würde. Wechselseitige Kritik ließ hierbei nicht allzu lange auf sich warten. Befürworter einer Bürger-Villa monierten, dass ein Haus für Musik, Kunst und Kultur Gefahr laufe, zu elitär zu werden und eher eine ältere Generation ansprechen würde. Im Gegenzug kritisierten Befürworter eines kulturellen Nutzungskonzepts, dass der Begriff der Bürger-Villa zu unkonkret sei und ein hierauf basierendes Konzept nicht der Besonderheit der Villa gerecht werden würde. Schließlich ginge es auch darum, zumindest stadtweit, ein attraktives Angebot zu schaffen. Ziel sei es, dem besonderen Charakter des Hauses entsprechend Musik, Tanz und Theater anzubieten, bei dem möglichst viele verschiedene Interessierte angesprochen und Brücken gebaut werden können zwischen den Kulturen, Generationen, Bildungs- und Einkommenschichten. Die Villa dürfe keine Volkshochschule oder ein „Gemischtwarenladen“ ohne Profil werden.



Nutzungskonzept Villa Berg

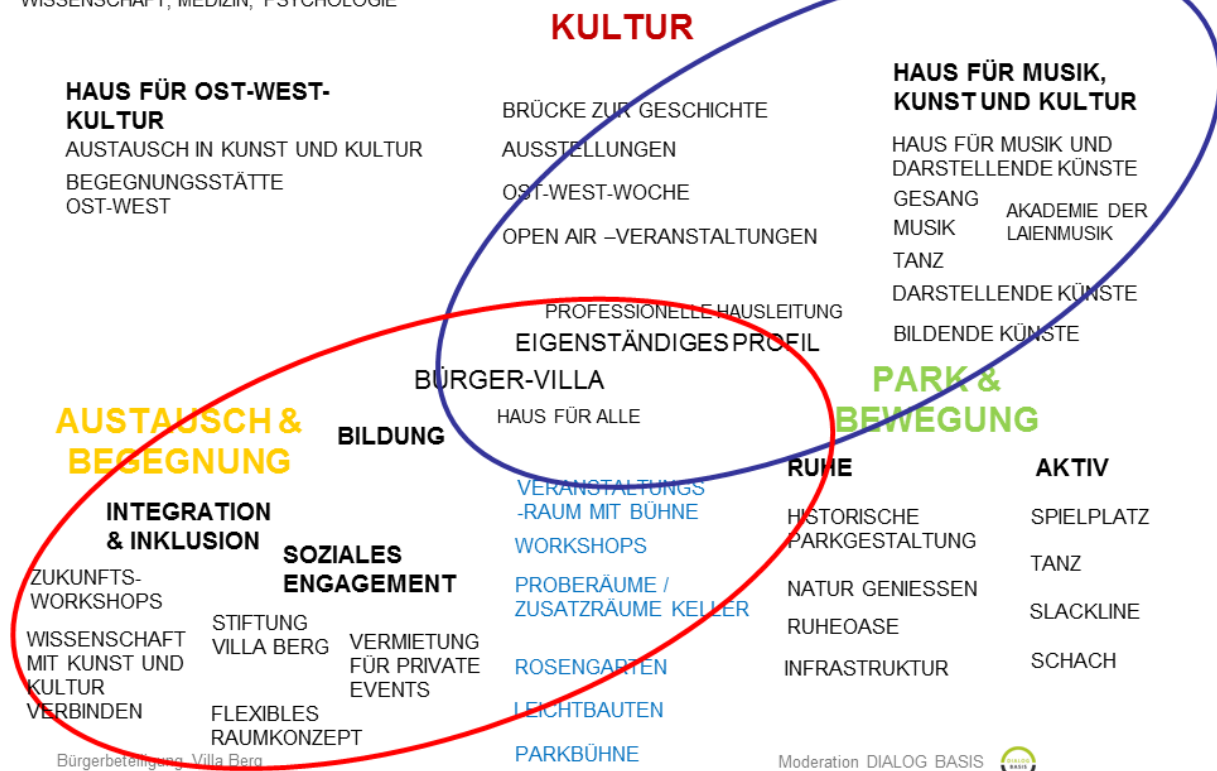
Professionelle Hausleitung und ein scharfes Profil

Einig war man sich deshalb, dass die Villa, egal welches Nutzungskonzept letzten Endes Anwendung finden werde, in jedem Fall eine professionelle Hausleitung benötigen werde. Darüber hinaus gelte es von nun an, an einem eigenständigen Profil zu arbeiten. Ziel sei es deshalb im nächsten Workshop zu prüfen, ob ein oder mehrere Konzepte verdichtet werden könnten und welcher Raumbedarf sich daraus ergeben könnte. Verschiedene Ideen könnten kombiniert und verbunden werden, um die Villa Berg zu einem Haus werden zu lassen, dass über Kultur Brücken bauen kann und durch seinen offenen Charakter Bürgerinnen und Bürger zum Mitgestalten und Mitmachen im Sinne einer „Bürger-Villa“ einlädt.

Verdichtung der Ergebnisse im Plenum

WISSENSCHAFT; MEDIZIN; PSYCHOLOGIE

STUTTGART 





Nutzungskonzept Villa Berg

Zusammenfassung und Ausblick

Matthias Bertram vom Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung verwies in seiner Schlussbetrachtung auf die zusätzliche Online-Umfrage auf dem Portal www.stuttgart-meine-stadt.de, an der Bürgerinnen und Bürger sich zu grundlegenden Nutzungsideen einbringen können. Die Idee, Online-Umfragen umzusetzen kam aus einer der ersten Treffen der begleitenden Projektgruppe Villa Berg. In dieser offenen Bürgergruppe, die ergänzend zu anderen Veranstaltungen im Stadtteil- und Familienzentrum am Stöckach zusammenkommt, werden die Ergebnisse diskutiert und die neuen Veranstaltungen mit vorbereitet. Auch weitere Projektideen zur Bürgerbeteiligung werden entwickelt und umgesetzt. Auf Wunsch der Projektgruppe Villa Berg startet im Oktober eine zusätzliche Bauzaun-Aktion. Auf den Pausenhöfen der Schulen im Quartier wie auch in Projektarbeiten im Unterricht werden Schülerinnen und Schüler nach ihren Ideen und Anregungen zur Nutzung der Villa Berg gefragt und können sich einbringen. Ziel ist es, die junge Generation, die selten an großen Bürgerveranstaltungen teilnimmt, vor Ort mit einzubinden. Die Projektgruppe der Villa Berg ist auch weiterhin für Interessierte zum Mitmachen offen und trifft sich in den Räumen des Stöckachtreffs am 07. Oktober.

Der nächste große Workshop findet am 20. Oktober 2016 wieder in der Cotta-Schule statt. Dann werden die Nutzungskonzepte so weit konkretisiert, dass sie bei der Abschlussveranstaltung am 07. Dezember vorgestellt werden können.





Nutzungskonzept Villa Berg

IV. Zweiter Workshops am 20. Oktober 2016

Johann-Friedrich-von-Cotta-Schule (Sickstraße 165)



Nutzungskonzept Villa Berg

Begrüßung

Den zweiten Workshop der Bürgerbeteiligung zum Nutzungskonzept Villa Berg eröffnete **Matthias Bertram** (Abteilungsleiter bzw. stellvertretender Abteilungsleiter) vom Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung der Landeshauptstadt Stuttgart. Er begrüßte auch im Namen des Baubürgermeisters, **Peter Pätzold**, ganz herzlich die zahlreich erschienenen Bürgerinnen und Bürger in der Aula der Johann-Friedrich-von-Cotta-Schule. Mit Blick auf Grundrisse und Modelle der Villa Berg motivierte er die Workshopteilnehmenden im Laufe der Abendveranstaltung aktiv an der Villa Berg – im wahrsten Sinne des Wortes – mitzubauen. Bevor Dr. Antje Grobe von DIALOG BASIS genauer auf die dazu eingerichteten ‚interaktiven Baustellen‘ einging, präsentierte Matthias Bertram zunächst die Ergebnisse der Online-Umfrage zur künftigen Nutzung von Villa und Park.

Ergebnisse der Online-Umfrage



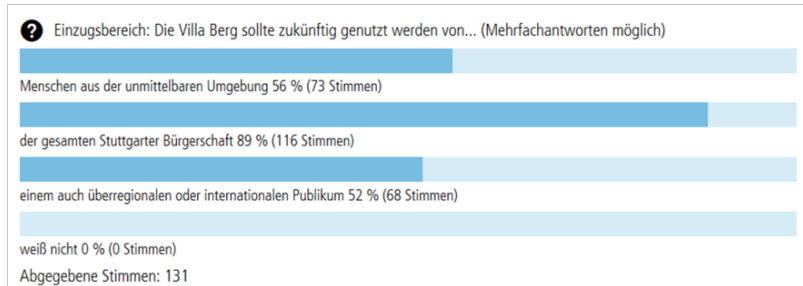
Vom 20. September bis zum 16. Oktober 2016 war die Umfrage zum Nutzungskonzept Villa Berg auf dem Portal stuttgart-meine-stadt.de für alle Interessierten freigeschaltet. Insgesamt nahmen 131 Personen an der Befragung teil. Die Anzahl der Teilnehmenden erschien gemessen an den weit über 600.000 Einwohnern Stuttgarts zunächst gering, führte Bertram aus. Nichtsdestotrotz sei dies verglichen mit anderen Beteiligungsplattformen schon „besseres Mittelfeld“. Zudem hätten beinahe hundert der Befragten noch nicht an einer der weiteren Veranstaltungen zum Nutzungskonzept der Villa Berg teilgenommen. Damit vergrößere sich durch das Online-Angebot noch einmal der Wirkungskreis der Beteiligten und damit die Strahlkraft des Beteiligungsprozesses.

Bei der Herkunft der Befragten sei ein deutlicher Schwerpunkt auf der Landeshauptstadt Stuttgart zu verzeichnen: Wie die Ergebnisse zeigen, liegt 44% der Lebensmittelpunkt in weniger als 500 Meter bzw. gefühlt fußläufig zur Villa Berg; 51% gaben an, aus einem anderen Stadtteil von Stuttgart zu kommen. In 5% der Fälle kamen die Teilnehmenden der Umfrage aus einer anderen Stadt oder einem anderen (Bundes-) land. Bertram merkte scherzhaft an, dass hierbei sicherlich Berlin – hinter Stuttgart größte

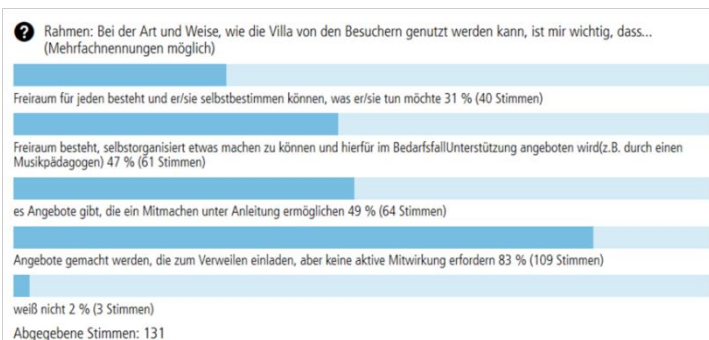
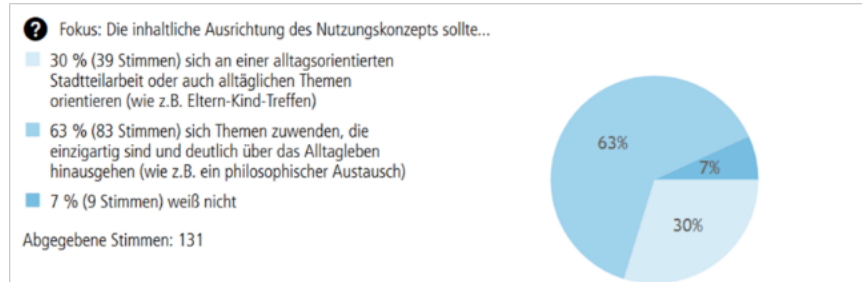
Nutzungskonzept Villa Berg

„schwäbische Stadt“ der Bundesrepublik – und die Heimatverbundenheit der Wahlberliner eine nicht geringe Rolle gespielt haben könne. Nach den statistischen Daten ging Matthias Bertram auf die inhaltlichen Aspekte der Umfrage ein:

Wie die Zahlen zeigen, wird bei der erwünschten Nutzung der stadtübergreifende Einzugsbereich der Villa betont (89%). Offenheit besteht hier sowohl für den lokalen Nutzerkreis (56%) als auch für ein überregionales oder internationales Publikum (52%).

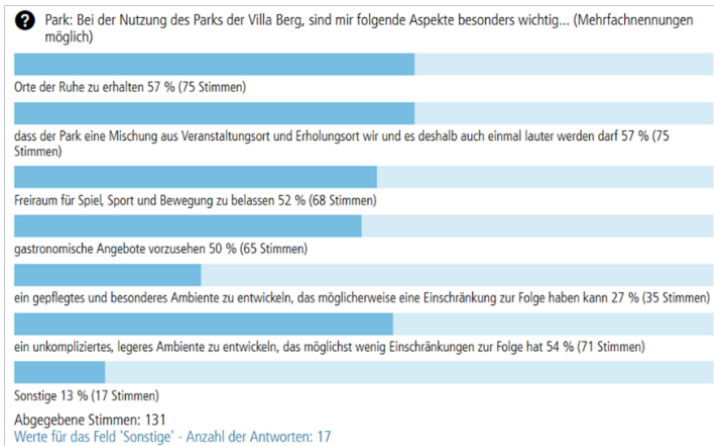


Die inhaltliche Ausrichtung rückt Themen in den Vordergrund, die über das Alltägliche hinausgehen. Das Nutzungskonzept soll dabei tendenziell mit einem thematischen Fokus, aber gleichzeitig inhaltlich flexibel ausgerichtet sein.



Die Antworten zur Art und Weise der Nutzung lassen erkennen: Einerseits werden Angebote, die zum Verweilen einladen und keine aktive Mitwirkung erfordern als wichtig erachtet. Andererseits sind aber auch Mitmachangebote erwünscht, letztere eher angeleitet als selbstorganisiert.

Nutzungskonzept Villa Berg

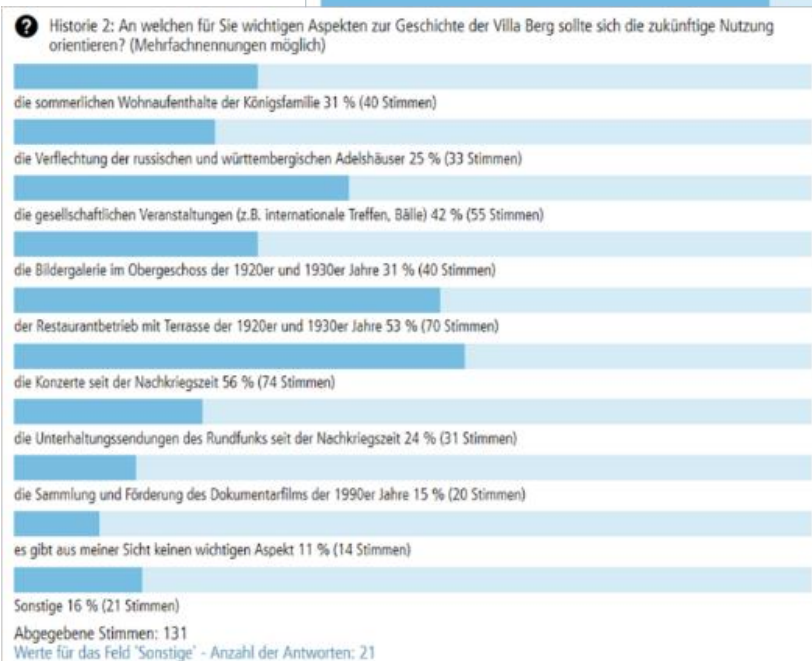
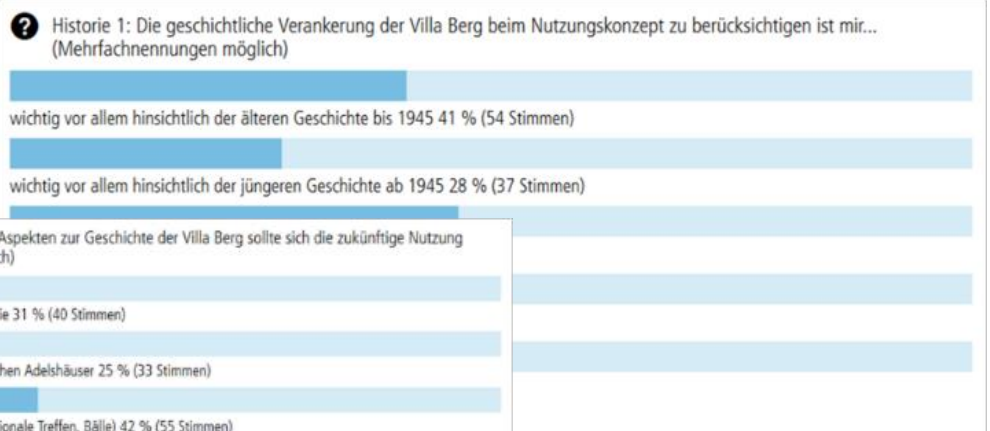


Für die Trägerschaft sprachen sich die Befragten zu 53% für eine neu zu entwickelnde, gemeinnützige Organisation aus. Darin sollten bestehende Organisationen eingebunden werden, wie sich 49% wünschten.

Bei den Fragen zur Parknutzung war das Bild eher heterogen. Die Antwortenden erachten es als wichtig, den Park als Ort der

Ruhe zu erhalten. Gleichwohl besteht der Wunsch, die Parkflächen für sportliche Aktivitäten oder auf legere Art und Weise divers zu nutzen. Hier wird es also Aufgabe sein, entsprechende Zonen im Park auszuweisen, um entsprechend breite Angebote zu machen.

Die Historie des Gebäudes gilt es nach Meinung der Befragten zwar zu berücksichtigen,



wenn auch darin nicht der Hauptfokus gesehen wird. Von Interesse ist dabei vor allem die Geschichte vor dem Zweiten Weltkrieg mit Ausnahme der Restauration der 20/30er Jahre sowie der Konzerte der Nachkriegszeit. Des Wei-



Nutzungskonzept Villa Berg

teren werde in den Kommentaren zur Frage der Wunsch (vgl. Anhang II) nach Glanz, Gepflegtheit, Verankerung und Besonderheit erkennbar.

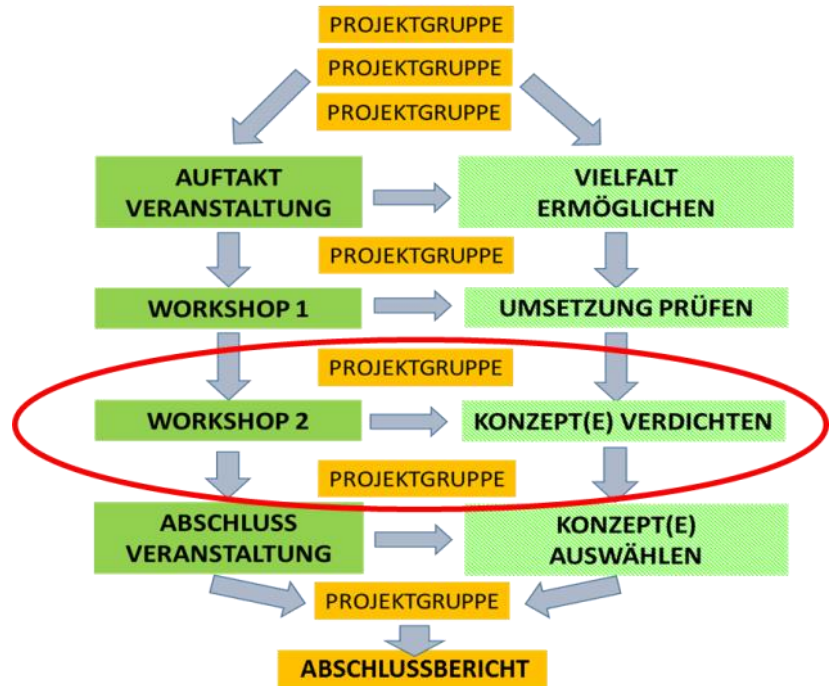
Zuletzt betonte Bertram, dass auch die Idee zur Online-Umfrage aus dem Kreis der Projektgruppe gekommen sei. Damit leitete er über zum Blick auf den bisherigen Bürgerbeteiligungsprozess.



Nutzungskonzept Villa Berg

Blick auf den Beteiligungsprozess

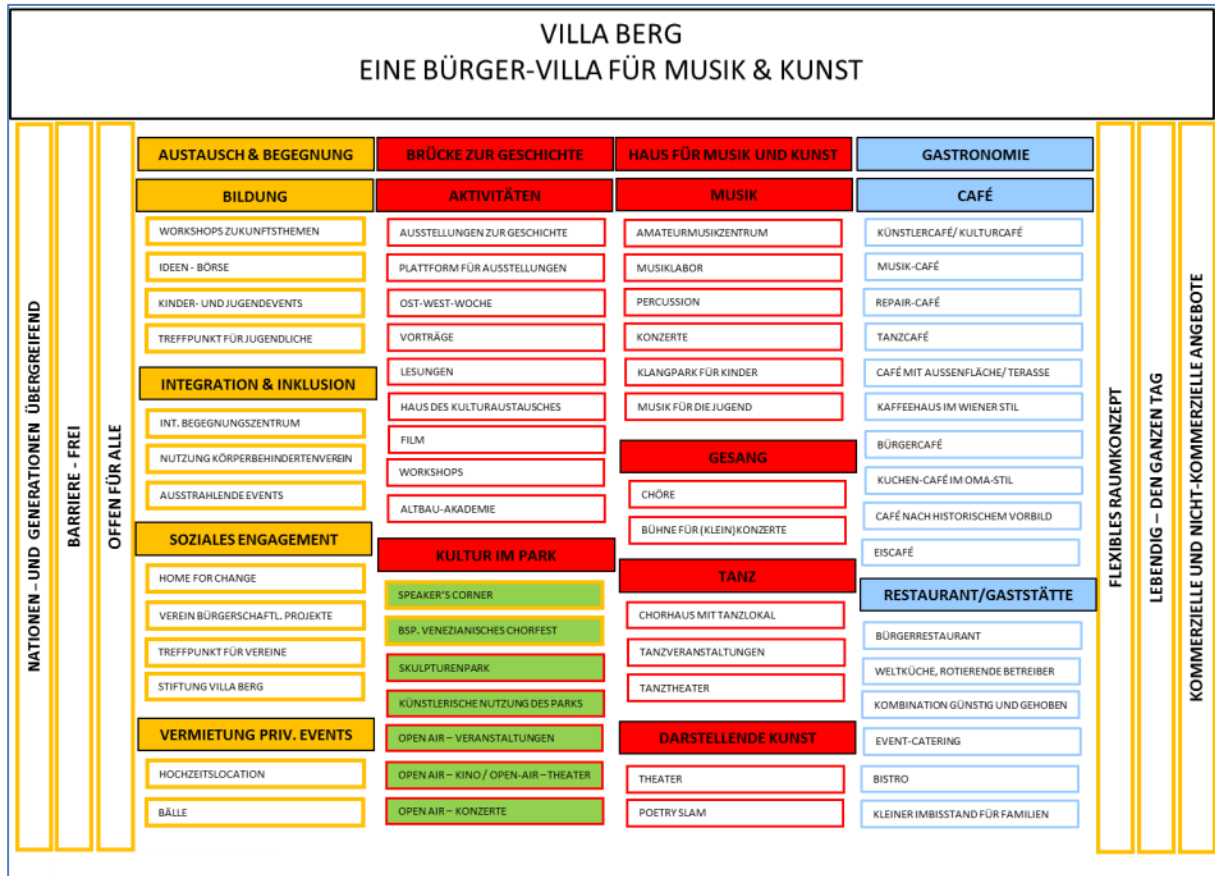
Nach Vorstellung der Umfrageergebnisse richtete die Moderatorin des Abends, Dr. Antje Grobe, den Blick auf die bisherigen Beteiligungsschritte zum Nutzungskonzept der Villa Berg. Im Rahmen der Auftaktveranstaltung und des ersten Workshops sind die Nutzungsideen engagierter Bürgerinnen und Bürger in Zusammenarbeit mit der Projektgruppe gesammelt und aufbereitet worden. Aus den 158 Nutzungs-ideen sind im Laufe



der Auftaktveranstaltung am 20. Juli 2016 – unter dem Motto Vielfalt ermöglichen – 287 Ideen geworden. All diese Nutzungsideen wurden während der Sommerpause in einem öffentlichen Konsolidierungsverfahren einer Prüfung unterzogen worden.

Vor dem Hintergrund einer zukünftigen Villa Berg mit überregionaler Strahlkraft war hierbei zentrales Kriterium, ob einzelne Nutzungsideen bereits an anderer Stelle umgesetzt sind. Ziel des ersten Workshops vom 14. September 2016 war es, diese Prüfung fortsetzen, die verbleibenden Nutzungsideen zu verdichten und zu konkretisieren. So entstanden aus den Ideen, die anderweitig umgesetzt sind Listen und Karten, wo die Bürgerinnen und Bürger nachverfolgen können, wo ihre Idee wie z.B. Klettergarten oder Kindertagesstätten in Stuttgart oder direkten Umgebung der Villa umgesetzt sind. Übrig blieben 35 Kernideen, die in der Villa umgesetzt werden könnten und etwa 44 Ideen für die Nutzung des Parks. Mit diesen Ideen wurde nun im 2. Workshop am 20. Oktober 2016 weiter vertiefend gearbeitet. Ziel war es, die Anregungen unter der Leitidee einer Bürgervilla für Musik und Kunst zusammen zu führen und zu konkretisieren.

Nutzungskonzept Villa Berg



Verschiedene Nutzungen sollten räumlich und zeitlich Villa und Park zugeordnet werden. Für alle Nutzungen galt außerdem, dass die zentralen Säulen des Konzepts auf einem Nationen- und Generationenübergreifender Ansatz beruhen sollen, der barrierefrei und offen für alle Bürgerinnen und Bürger kommerzielle und nicht-kommerzielle Angebote verbinden soll, so dass die Villa den ganzen Tag ein lebendiger Ort werden kann. Hierzu benötigt es vermutlich ein flexibles Raumkonzept, so die Anregung der Bürgerinnen und Bürger, um möglichst viele Ideen einen Platz zu geben.

Im Workshop vom 20. Oktober 2016 wurden die zentralen Nutzungsideen aus dem Vorgängerworkshop noch einmal im Original verwendet und standen auf Arbeitswänden in den Workshops zur Verfügung. Die Bürger konnten diese Ideen konkreten Räumen oder Bereichen im Park zuordnen und einen Tagesablauf der Raumbelagung der Villa Berg durchplanen.

Nutzungskonzept Villa Berg

Parallele Baustellen – Betreten erwünscht

Drei parallele Baustellen wurden in der Aula der Cotta-Schule aufgebaut. Die Bürgerinnen und Bürger konnten Grundrisse mit Styroporblöcken der vorhandenen Räume begehen und überlegen, welche Idee in welchem Raum einen geeigneten Platz finden könnte. In einer zweiten Baustelle wurden die vielfältigen Ideen für den Park so konkret wie möglich verschiedenen Ruhe- und Aktiv-Zonen zugeordnet. In einer dritten Baustelle wurde ein Tag in der Villa Berg an einem wandgroßen Stundenplan an großen Zeitblöcken simuliert. Die Teilnehmenden konnten so überlegen, ob sich Nutzungen über den Tagesverlauf abwechseln können - ob z.B. soziale Nutzungen vor allem tagsüber möglich wären, um am Abend die Räume für kulturelle Idee zu öffnen. Den Moderatoren von DIALOG BASIS standen dabei Themenpaten aus Fachämtern der Stadt Stuttgart zur Seite, die für Fachfragen Rede und Antwort standen.

Baustelle I: Nutzung der Räume der Villa Berg

Auf dem Boden der Baustelle I waren die Grundrisse aller Geschossebenen der Villa Berg auf 3,20 m x 2,60 m ausgedruckt. Nutzbare Räume waren mit dicken, farbigen Styroporblöcken belegt, so dass pro Geschoss unterschieden werden konnte. Die Bürgerinnen und Bürger konnten sich so räumlich orientieren und die Nutzungsideen aus dem Septemberworkshop den Räumen selbst zuordnen. Anschließend wurden gemeinsam die Ideen diskutiert und geordnet. Dann wurde überlegt, welche räumlichen Voraussetzungen diese Nutzungen erfordern, wenn sie umgesetzt werden sollen.





Nutzungskonzept Villa Berg

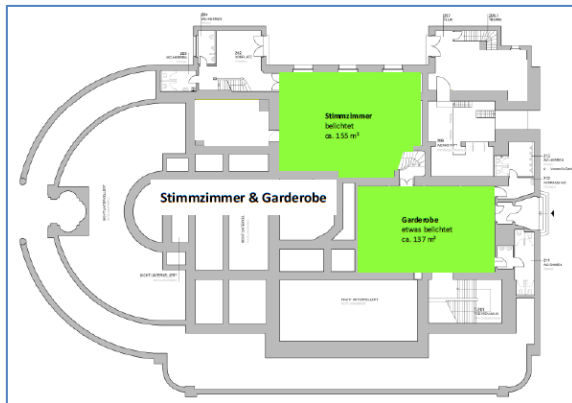
Das Gartengeschoss für die Jugendkultur

Im Gartengeschoss waren die bisherige Garderobe mit Vorraum sowie das bisherige Stimmzimmer zu gestalten (grün beklebte Räume). Die Bürger schlugen vor, den Garderobenraum weiterhin in ähnlicher Weise zu nutzen. Sie könnten sich aber thematische **Ausstellungen** vorstellen, um den Raum attraktiver zu machen. Mit Blick auf die verschiedenen Veranstaltungen im Gartengeschoss wurde außerdem angeregt, ein **Event-Catering** oder eine Bar im Vorraum bei der Garderobe anzubieten. Hierzu müssten die erforderlichen Anschlüsse gelegt werden. So könnten Workshops oder Konzerte komplett auf dieser Ebene umgesetzt werden – unabhängig von Veranstaltungen in den oberen Geschossen.

Das bisherige Stimmzimmer, das sogar einen separaten Zugang von außen hat, soll verschiedene Nutzungen für eine junge Zielgruppe beherbergen: Hier sollen **kleine Konzerte** von Bands mit Pop, Rock oder Jazzmusik, **Percussion-Gruppen**, **Poetry-Slam**, **Lesungen** oder **Theateraufführungen** von Studierenden auf einer flexiblen Bühne stattfinden. Sie sollte auch für Aufführungen der **Körperbehindertenvereine** nutzbar sein. Tagsüber könnten die Räume als **Musik- und Theaterlabor** dienen oder weitere **Musikangebote für Kinder** bereithalten. Großen Zuspruch erhielt die neue Idee passend zu den Auftrittsmöglichkeiten für Bands am Abend, eine Art **Musik-Club oder Lounge-Club** aus dem Gartengeschoss zu machen und durch entsprechendes Mobiliar im Vorraum und im „Stimmzimmer“ eine besondere Atmosphäre zu schaffen, die junge oder jung-gebliebene Menschen anzieht. Idee wäre es dann, abends nach den Veranstaltungen im Erdgeschoss einen Stock tiefer einen Club zu öffnen, so dass man den weiteren Abend in der Villa Berg ausklingen lassen könnte. Der Raum könnte außerdem für **Workshops**, **Aufführungen von Vereinen**, **Vorträge** oder kleinere **Filmabende** genutzt werden. Zentral war, das Gartengeschoss für Aufführungen und öffentliche Veranstaltungen zu nutzen, die eine jüngere Zielgruppe ansprechen sollen und eine Kombination aus günstigen und gehobenen Angeboten sein soll.

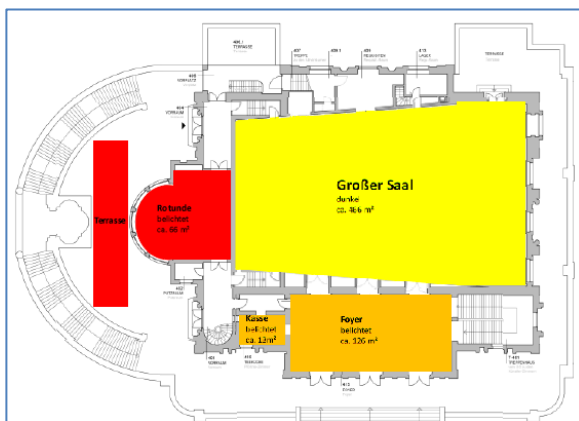


Nutzungskonzept Villa Berg



Das Erdgeschoss mit einem großen Veranstaltungssaal und Gastronomie

Betritt man das Erdgeschoss der Villa Berg durch den Haupteingang, empfängt den Gast zunächst das große Foyer mit Kassenraum (orangene Räume). Die Bürgerinnen und Bürger regten an, das Foyer bereits als **Ausstellungsfläche** zu nutzen, was aber aus feuerpolizeilichen Gründen nur mit Auflagen möglich sein wird. Insgesamt wurden Foyer und großer Saal (gelber Raum) als Einheit gedacht. Die folgenden Nutzungen wurden dem Veranstaltungsraum, der etwa 250-300 Sitzplätze anbieten könnte, zugeordnet: Eine flexible Bühne (ca. 10 x 15 m) soll **Konzerte, Theater, Tanz und Choraufführungen** ermöglichen. Als sogenannte Anker-Nutzer boten sich bereits im Workshop die Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, die Amateur-Musikvereine, das Kammerorchester sowie die örtlichen Chöre an, die alle aktiv an diesem Abend mitwirkten. Die Bestuhlung müsste flexibel gestaltet werden, um weitere Formate wie thematische **Filmabende, Vorträge** oder größere **ausstrahlende Events** wie Ehrungen oder Jahrestagungen durchführen zu können. Auch größere **Workshops, eine Ideenbörse, Kinder- und Jugendevents** oder Veranstaltungen zu **Ost-West-Wochen** könnten tagsüber hier stattfinden. Um die Villa als **Hochzeitslocation**





Nutzungskonzept Villa Berg

oder für **Bälle** und **Tanzveranstaltungen** zu nutzen, wurde ebenfalls der große Saal vorgeschlagen. All diesen Nutzungen ist gemeinsam, dass neben der flexiblen Bühne und Bestuhlung ein ebener Boden und Tageslicht Voraussetzung für eine Umsetzung wären.

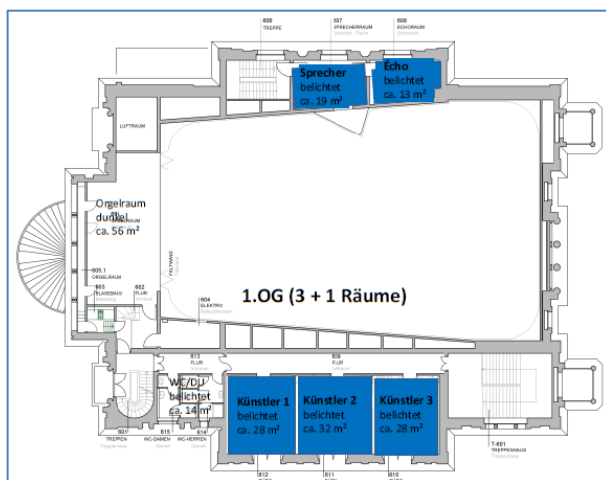
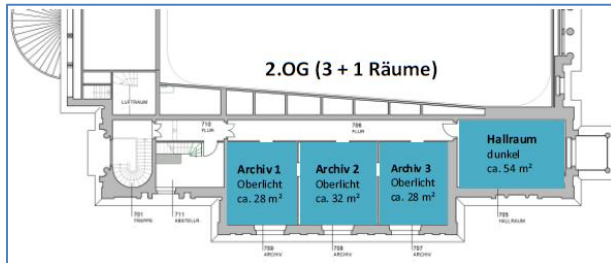
Nach der Verdichtung und Diskussion wurden die **gastronomischen Nutzungen** in die bisherige Rotunde (roter Raum) – genau genommen handelt es sich hierbei um den halbrunden ehemaligen Musikerraum – und auf die Terrasse gelegt, da hier vermutlich am einfachsten die notwendigen Nebenräume geschaffen werden können. Das Angebot für die Gastronomie wurde noch nicht spezifiziert, sollte aber in jedem Fall ganztägig und am Abend für Café und Restaurantbetrieb geöffnet sein. Ob als **Künstler-Café**, **Oma-Café** oder **Musik-Café** – hier waren die Teilnehmenden noch ganz offen. Auf einer **Sonnenterrasse** möchten sich die Bürger in jedem Fall entspannen und genießen können oder an bestimmten Veranstaltungstagen **Chorkonzerten** im Freien lauschen. Wichtig wäre auch, besondere Veranstaltungen ins Gastronomiekonzept aufzunehmen. Hierzu könnte ein **Tanznachmittag** oder ein **Repair-Café** gehören, in dem Bürger z.B. kaputte Gegenstände ehrenamtlich reparieren lassen können.

Das erste und zweite Obergeschoss: Die Arbeitsebenen

Nachdem die unteren beiden Geschosse eher als Veranstaltungsebenen geeignet erschienen, stellten sich in der Diskussion an den Grundrissen die oberen beiden Ebenen als „Arbeitsebenen“ heraus. Im ersten Obergeschoss (dunkelblaue Räume) könnte der sehr kleine, ehemalige Sprecherraum und der Echoraum aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger für **Einzelstunden und Gesangsunterricht** genutzt werden. Die drei ehemaligen Büroräume bzw. Künstlergarderoben und einem zusätzlichen Abstellraum wurden als Einheit betrachtet. Hier könnte ein flexibles Raumkonzept mit der Möglichkeit zur Öffnung zu einem großen Raum unterschiedliche Nutzungen ermöglichen: Die Räume könnten als **Proberäume für Theatergruppen** der Hochschule, für **Bands**, größere **Gesangsgruppen**, für ein **Musiklabor** oder **Amateurmusikzentrum** genutzt werden. Die Räume könnten außerdem an bestimmten Tagen als **Treffpunkt für Musik-Vereine** oder als **internationales Begegnungszentrum mit musikalischem Schwerpunkt** dienen. Ein flexibles Raumkonzept könnte auf den jeweiligen Platzbedarf eingehen.



Nutzungskonzept Villa Berg



Wichtig wäre in jedem Fall eine akustische Isolierung, so dass auch bei flexiblen Raumtrennungen ein ausreichender Schallschutz gegeben wäre. Ob dies mit parallelen Nutzungen umgesetzt werden kann, wäre z.B. in einer Machbarkeitsstudie zu prüfen. Ansonsten müsste man sich auf wenige Kernnutzungen mit einem sinnvollen zeitlichen Ablauf verständigen.

Während in den Räumen des ersten Obergeschosses laut musiziert oder Theater geprobt werden soll, wünschten sich die Bürger für das zweite Obergeschoss (hellblaue Ebene) eher ruhigere Nutzungen. Hier befinden sich derzeit drei Archivräume zwischen sowie ein großer Hallraum, der fensterlos ist. Hier müsste geprüft werden, ob in den Räumen ausreichend Tageslicht besteht oder zusätzlich geschaffen werden muss. Aus den drei Räumen könnten mit einem flexiblen Konzept **Workshopräume**, z.B. zu **Zukunftsthemen** oder zur **Altbauakademie** entstehen. Auch **bürgerschaftliche Projekte** oder **Vereine** mit solchen Zielen könnten sich hier treffen. Die Räume könnten auch für **kleinere Workshops** oder für **Mediationen und Konflikt-schlichtung** genutzt werden. Der Hallraum am Ende des Ganges wurde als idealer Ort für einen Bürobereich gesehen. Hier könnte das Team der Villa Berg oder einer noch zu schaffenden „**Stiftung Villa Berg**“ arbeiten. Denn eines verdeutlichte die Zuteilung der Nutzungsideen zu den Räumlichkeiten: Die Villa braucht ein professionelles Veranstaltungsteam, das die Raumbelegung im Sinne der Bürgerschaft organisiert.

Nutzungskonzept Villa Berg

Baustelle II: Nutzung Park

Um die Nutzungen des Parks zu konkretisieren, wurde auch in Baustelle II interaktiv mit den Bürgerinnen und Bürgern gearbeitet: Auf einem großen, begehbaren Luftbild des gesamten Parkareals wurden die Nutzungsideen aus der Bürgerbeteiligung möglichen Orten für die Umsetzung zugeordnet. Das begehbare Luftbild stammte noch aus dem Fundus der Occupy Villa Berg-Bewegung, die diese Materialien dem Workshop zur Verfügung stellte. DIALOG BASIS hatte alle Ideen für den Park aus dem Septemberworkshop erneut aufgegriffen, ausgedruckt und mit Holzspießen auf kleinen farbigen Blöcken montiert. So konnten die Bürger ruhige Nutzungen (grün) und aktiven Nutzungen (rot) unterscheiden und konkreten Bereichen im Park zuordnen. Zu beachten waren dabei noch die freizuhaltenden Sichtachsen (Rote Abklebung) sowie die besondere Topographie des Parks.





Nutzungskonzept Villa Berg

Park als Oase der Ruhe erhalten

Der Park der Villa Berg soll seinen Parkcharakter behalten – da sind sich die allermeisten bereits in den vergangenen Veranstaltungen einig gewesen. Der Park soll weiterhin seine Funktionen als **Klimaspender**, als **Insel in der Stadt**, als **Ruhepol** erhalten.

Bestehendes erhalten und pflegen

Um den Parkcharakter zu wahren, soll es bei der Aufwertung des Parks vor allem darum gehen, bestehende Nutzungen zu erhalten. So wollen etwa die **Streuobstwiesen** im Südwesten, die **Liege- und Spielwiesen** im Südwesten sowie an der Westseite der Villa, die **Freiflächen** im Südosten und Nordosten, die **Flanierwege** (z.B. an der Nordseite des Parks), das **Ruinentälchen** im Nordosten sowie der **Rosengarten** erhalten und gepflegt werden.

Gestaltung nach historischem Vorbild

Neben der Erhaltung bestehender Nutzungen, wollen die Bürgerinnen und Bürger Elemente der historischen Parkgestaltung (vor 1945) reaktivieren. Dazu zählen der Springbrunnen (an der Südseite der Villa), eine vogel- und insektenfreundliche Belebung des **Halbmondsees** (sichelförmiges Wasserbassin), die Instandsetzung der **Pergolen** beim Rosengarten sowie eine Wiederherstellung historischer **Sichtachsen** – einmal von der Villa ausgehend jeweils Richtung Osten und Westen einmal vom Gutbrodbau ausgehend Richtung Norden. Zudem könnte auch eine Wiederherstellung der damaligen **Pflanzenvielfalt** (insbesondere die der Bäume) – etwa entlang der Nordseite des Parks – geprüft werden. Entsprechende Baumarten sollten dann mit dezenten **Infotafeln** bestückt werden.

Zusätzliche Aufwertungen des Parks

Zusätzlich zu den bestehenden Nutzungen, wurde die Prüfung folgender Ideen gewünscht: Um mehr **Wiesen und Wildblumen** einzurichten, könnte im östlichen Parkteil die Krokuswiese erweitert werden. Hier könnte ebenfalls die Installation von **Nistkästen** geprüft werden, um die „Aufenthaltsqualität“ für die Vögel und Fledermäuse zu verbessern.



Nutzungskonzept Villa Berg

Aber auch die menschlichen Nutzer des Parks sollen mehr Möglichkeiten des Verweilens bekommen: Zum Beispiel könnten mehr **Sitzgelegenheiten** in der Nähe des Seniorenheims im Nordosten und im Westgarten, beim Halbmondsee die Aufenthaltsqualität im Park steigern. Die Aufwertung des Parkzugangs an der Sickstraße ist bereits in Planung. Zudem wurde angeregt, auch den **Parkzugang** an der Nordseite, entlang des historischen Hauptweges, aufzuwerten. Ohnehin sollte im ganzen Park möglichst darauf geachtet werden, dass die **Wege** – unabhängig vom Gefälle – **für alle Nutzer** (Fußgänger, Radfahrer, Senioren mit Rollatoren, Familien mit Kinderwagen, etc.) ausgerichtet sind und, beispielsweise an der Ostseite des Parks, **besser beleuchtet** sind.

Als geeigneter Standort für einen **Skulpturenpark** wurde das benachbarte Teck-Areal identifiziert. Hier sind bereits einige Skulpturen aufgestellt. Um auch den Park ähnlich künstlerisch zu nutzen, könnten **temporäre Ausstellungen** – entlang der Wege im nordöstlichen Teil des Parks – veranstaltet werden.

Aktivbereiche für Sport, Bewegung und Kultur

Nicht zuletzt aus Respekt den Anwohnern und den Parknutzern gegenüber, sollen sich vereinzelte Aktivbereiche für Sport-, Bewegungs- und Kulturangebote in den Parkcharakter einfügen. Räumlich haben sich dabei drei Schwerpunkte ergeben: In der unmittelbaren Umgebung der Villa, auf dem Gebiet der ehemaligen SWR-Fernsehstudios und am östlichen Rand des Parks.

Die Villa als kultureller Mittelpunkt

Das Nutzungskonzept der Villa soll auch in der unmittelbaren Umgebung des Gebäudes erlebbar sein. So könnte sowohl die Westseite der Villa (Westgarten), als auch ggf. die Ostseite der Villa mit einer **Parkbühne** für **Open-Air Veranstaltungen** wie **Konzerte, Tanzveranstaltungen, Kino** und **Theater** genutzt werden. Vereinzelte Konzerte im Westgarten, vor der beleuchteten Kulisse der Villa, haben bereits in der jüngeren Vergangenheit stattgefunden.

Der Südgarten vor der Villa soll aufgewertet werden: Die **Schachfelder** sollen erhalten bleiben. Zudem bietet sich aufgrund der Ebene an, hier die gewünschte **Boulebahn** zu errichten.

Sport- und Bewegungsangebote schaffen



Nutzungskonzept Villa Berg

Der bestehende **Kinderspielplatz** inmitten des Parks soll renoviert werden, so der Wunsch der Bürgerinnen und Bürger. Im Zuge dessen könne er – passend zum Konzept der Villa - durch einen **Klangpark** für Kinder ergänzt werden. Im Übrigen könnte der Spielplatz des Evangelischen Stöckach-Kindergartens in der Sickstraße (ggf. nur an Wochenenden) geöffnet und möglichst durch einen **Babyspielplatz** erweitert werden.

Das Gelände der ehemaligen SWR-Fernsehstudios könnte nach dem Abriss für Sport- und Bewegungsangebote genutzt werden. Etwa sollte hier die Einrichtung eines **Beachvolleyballfeldes** sowie einer **Slackline** (mit Baumschutz) geprüft werden. Beispielsweise würde sich das durch den Abriss entstandene Gefälle des Aushubes auch für den Klettersport eignen. Ebenfalls sei die kulturelle Nutzung durch eine Art **Amphitheater** (für Theater- und Kinoaufführungen) denkbar. Dieses Gelände würde sich ebenfalls dazu eignen, **freies W-LAN** und eine **öffentliche Toilette** (neben der in der Villa) anzubieten.

Ein weiterer Aktivschwerpunkt könnte am östlichen Parkrand, in der Nähe der Johann-Friedrich-von-Cotta-Schule eingerichtet werden. Möglichst sollte auf die **Öffnung der Sportplätze** und des Schulhofes hingewirkt werden, um Synergien zu nutzen. Auch in diesem Bereich soll die Möglichkeit eines **Beachvolleyballfeldes** und einer **Slackline** (etwas weiter nordöstlich) geprüft werden. Dieses Gebiet könnte zudem, auch aufgrund der Nähe zur Schule, als **Treffpunkt für Jugendliche** dienen.



Nutzungskonzept Villa Berg

Baustelle III: Ein Tag in der Villa Berg

Auf der Baustelle III entwarfen die Bürgerinnen und Bürger einen Tag in der Villa Berg. Dazu ordneten sie an einem Stundenplan auf farbigen Zeitblöcken Nutzungsideen bestimmten Räumen zu. Morgens, mittags und abends wurden auf diese Weise die unterschiedlichen Räumlichkeiten der Villa Berg mit Leben gefüllt. Alle nutzbaren Räume waren zudem auf Geschossgrundrisskarten – neben der Stundenplanwand ausgehängt – mit unterschiedlichen Farben gekennzeichnet. Diese Farben nahm der Stundenplan auf, so dass die Zuordnung der Nutzungsideen möglichst übersichtlich war.



Angebote für (Klein-)Kinder und Familien in den Morgenstunden

In den frühen Stunden des Tages sahen die Workshopteilnehmenden vor allem Angebote für (Klein-)Kinder und Familien angebracht. Im bisherigen Stimmzimmer und der Garderobe des gut erreichbaren Gartengeschosses der Villa könne **Babysingen, Zwergenmusik** und **Liedergarten** Platz finden. Ebenso seien bereits **Imbissmöglichkeit für Familien** in Rotunde und auf der Terrasse wünschenswert.

Es kehrt Leben in die Villa ein

In den beiden Obergeschossen könne nach Ansicht der Bürgerinnen und Bürger bereits früh mit der Vereinstätigkeit begonnen werden. **Musik-Vereine** oder **Vereine für bürgerschaftliche Projekte** wie auch die **Stiftung Villa Berg** könnten in den Morgenstunden auf einer der beiden Etagen im Obergeschoss ihre Arbeit aufnehmen. Parallel dazu könne eines der Obergeschosse auch für eine musikalisch-künstlerische Nutzung geöffnet werden. Die Teilnehmenden sahen Räume, beispielsweise für ein **Musiklabor, Proberäume für Bands** oder ein **Amateurmusikzentrum**. Diese sollten den gesamten Tag über zugänglich und realisierbar sein.



Nutzungskonzept Villa Berg

Pulsierende Nachmittage

Am Nachmittag sollten weitere Vereins- und gemeinnützige Nutzer, wie **Körperbehindertenverein**, **internationales Begegnungszentrum** mit Angeboten, wie **Zukunftsworkshops** im Obergeschoss hinzukommen.

Das Stimmzimmer und Foyer mit morgendlicher Nutzung für die Kleinen, könne laut Teilnehmer zum Nachmittag hin seine Klientel ändern, aber der Musik treu bleiben: **Percussion**, **Musiklabor**, **Seniorenchor** oder **Stimmbildung** könnten hier stattfinden können. Ebenfalls könnten sich hier Angebote für Jugendliche auch über den Nachmittag hinaus erstrecken.

Gastronomische Vielfalt über den Tag verteilt

Rotunde und Terrasse könnten bereits am Morgen für die Gastronomie genutzt werden. Erwünschte Angebote für Morgen- und Nachmittagsstunde, wie **Künstlercafé**, **Kommunales Kulturcafé** oder **Tanzcafé** fügten sich thematisch nahtlos an die künstlerisch-musikalische Nutzung eines der Obergeschosse an. Darüber hinaus wären hier auch andere Arten von Cafés vorstellbar: **Kaffeehaus im Wiener Stil**, **Café mit Sonnenterasse** und **Kuchen-Café im Oma-Stil** oder ein **Eiscafé**. Auch preislich schwebte den Bürgerinnen und Bürgern eine gute Mischung zwischen **günstig und gehoben** Speisen der Restauration vor. **Bistro** und **Weltküche** zu Mittag sowie abends ideenreiche Küche mit **ausstrahlenden Events**, wie etwa **Tanzveranstaltungen auf der Terrasse** fänden hier ihren Ort.

Zeiten und Orte für Kultur am Abend

Das Foyer samt Kasse könne sich im Laufe des Tages als **Plattform für Ausstellungen** oder für **Ausstellungen zur Geschichte** öffnen. Foyer und großer Saal würden dann eine Einheit für **Vorträge**, **Lesungen**, **Filmvorführungen** oder **Poetry Slam** für jüngere Menschen in Nachmittags- und Abendstunden bilden. Der Abend sollten dann den größeren Events wie **Konzerten** – auch für die Jugend – **Tanztheater** oder **Theater** im großen Saal gehören. Auch eine **Bühne für Kleinkonzerte**, **Auftritte der Chöre** oder **Tanzabende** könnten sich die Bürger am Abend gut vorstellen.

Nutzungskonzept Villa Berg

Themen für das ganze Jahr

Aber auch für den Jahresgang entwickelten die Bürgerinnen und Bürger wiederkehrende thematische Events. In der Arbeit am interaktiven Stundenplan kam hierfür spontan ein zusätzlicher Karton on top des Stundenplans zum Einsatz. Die Villa als **Haus des Kulturaustausches** solle über das Jahr immer wieder thematische Schwerpunkte setzen. Beispiel hierfür war eine **Ost-West-Woche**, die entweder einmal im Jahr oder über das Jahr verteilt stattfinden könne.

Ein besonderer Ort - besondere Events im Jahr

Weitere Nutzungszeiträume wurden eher vereinzelt im Jahr gesehen. So könnte der große Saal in zeitlich größere Abstände für **Hochzeiten** oder als **Ballsaal** mit **Event-Catering** vermietet werden. Weitere Nutzungen könnten auch Vermietungen des Saals für Ehrungen oder als repräsentativer Ort für kleine **Kongresse** sein.



Die Bürgerinnen und Bürger haben in dieser Baustelle einige Nutzungen ergänzt, die nicht aus dem Workshop im September stammten. So konnten einige eher wenig genutzte Räume an den Vormittagen und Nachmittagen konsequenter belegt werden. In einem der Schlussvoten wurde deshalb angeregt, im Protokoll die Ergebnisse beider Baustellengruppen zu den

Räumen und der zeitlichen Nutzung zu vergleichen und Doppelungen zu entfernen.

Nutzungskonzept Villa Berg

Zusammenführung der Nutzungsideen Räume und Zeiten

Räume Zeit	Morgens	Mittags	Abends
Gartengeschoss (Stimmzimmer & Garderobe)	<ul style="list-style-type: none"> Baby Singen Zwergenmusik Liedergarten Seniorenchor Lesungen Treffen Körperbehindertenverein Proben für Großveranstaltungen im Großen Saal 	<ul style="list-style-type: none"> Kinder- und Jugendevents Musik- und Theaterlabor Percussion Musik für die Jugend Workshops Lesungen Ideenbörse Treffen oder Aufführungen Körperbehindertenverein <p>Ganzer Tag: Plattform für Ausstellungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> Konzerte kleiner Bands (Pop, Rock, Jazz) Zimmertheater oder kleine Aufführungen Poetry-Slam Filmvorführungen Musik-Club / Lounge <p>Das Basis-Mobiliar im Vorraum und in Teilbereichen des ehemaligen Stimmzimmers müsste entsprechend einem Lounge-Club eingerichtet werden. Dies würde auch tagsüber ein junges oder jung gebliebenes Publikum anziehen. Weitere Bereiche müssten flexibel bestuhlt werden können</p>

Anforderung Räume

Vorraum und Garderobe: Ein Event-Catering im Vorraum der Garderobe könnte Veranstaltungen oder Workshops mittags unterstützen. Dies könnte auch als Barbereich gestaltet werden, wenn die Idee eines Clubs am Abend umgesetzt wird. Das Basis-Mobiliar im Vorraum und in Teilbereichen des ehemaligen Stimmzimmers müsste entsprechend einem Lounge-Club eingerichtet werden. Dies würde auch tagsüber ein junges oder jung gebliebenes Publikum anziehen.

Stimmzimmer: Flexible Bühne, flexible Bestuhlung im Mittelbereich, ggf. Lounge Möbel im hinteren Bereich.

Nutzungskonzept Villa Berg

Räume Zeit	Morgens	Mittags	Abends
Erdgeschoss (Großer Saal)	<ul style="list-style-type: none"> • Kongress • Große Workshops • Ideenbörse • Konzert Vorbereitung 	<ul style="list-style-type: none"> • Kongress • Große Workshops • Ideenbörse • Vorträge • Kinder- und Jugendevents • Film 	<ul style="list-style-type: none"> • Konzerte • Theater • Tanz(theater) • Chöre • Bälle und Tanzveranstaltungen • Hochzeiten (in zeitlich größeren Abständen) • Ausstrahlende Events wie Ehrungen oder Jahresversammlungen
Anforderung Raum Flexible Bühne 10 x 15 m, flexible Bestuhlung, ebener Boden, Fenster für Tageslicht, Übergang zum Gastronomiebereich. Die Verwendung der Orgel wurde von den Bürgerinnen und Bürgern nicht thematisiert. Dies wäre zu prüfen.			
Erdgeschoss Foyer & Kasse	Ganzer Tag <ul style="list-style-type: none"> • Ausstellungen zur Geschichte • Plattform für Ausstellungen Veranstaltungen im großen Saal ggf. begleitet durch Eventcatering im Eingangsbereich		
Anforderung Raum Feuerpolizeiliche Anforderungen an die Fluchtwege aus dem großen Saal müssen beachtet werden. Es sind nur eingeschränkte Nutzungen möglich			

Nutzungskonzept Villa Berg

Räume Zeit	Morgens	Mittags	Abends
Rotunde & Terrasse	<ul style="list-style-type: none"> Ganztägiges Café & Restaurant (z.B. Künstlercafé, Kuchen-Café im Oma-Stil, Kaffeehaus im Wiener-Stil, Café nach hist. Vorbild, Kommunales Kulturcafé mit Bistro) Events im Gastrobereich (z.B. Repair-Café, Musikcafé, Tanzcafé) Außengastronomie auf der Terrasse (z.B. Café mit Sonnenterasse, Eis-café) 		<ul style="list-style-type: none"> Weltküche Treffpunkt für Jugendliche Hochzeitslocation (in zeitlich größeren Abständen) Bürgerrestaurant/ -café Kombi: Günstig und Gehoben Gastro mit geringen Preisen Ausstrahlende Events Tanzveranstaltungen Konzerte des Chors
Anforderung Raum Der Gastronomiebereich sollte von außen zugänglich sein, nicht nur über den großen Saal. Die Terrasse sollte bei schönem Wetter geöffnet werden. Nebenräume wie Küche, Vorbereitung und Sanitärräume müssen zusätzlich geschaffen werden. Hier wurde bereits in der Auftaktveranstaltung die Möglichkeit von kleinen Anbauten erwähnt.			

Nutzungskonzept Villa Berg

Räume Zeit	Morgens	Mittags	Abends
1. OG (3 + 1 Räume)	<ul style="list-style-type: none"> • Amateurmusikerzentrum • Musiklabor • Stimmbildung • (Einzel-)Gesangsunterricht • Übungsräume für Bands • Int. Begegnungszentrum mit Schwerpunkt Musik • Treffpunkt für Musik-Vereine 	<ul style="list-style-type: none"> • Amateurmusikerzentrum • Theaterproben • Tanzprobe • Proberäume (Rehearsal) / Proberäume Musik & Gesang 	<ul style="list-style-type: none"> • Treffpunkt für Vereine • Workshops • Mediation & Konfliktschlichtung
Anforderung Räume			
Flexible Raumnutzung mit hohen Anforderungen an den Schallschutz wegen der musikalisch-künstlerischen Nutzung. Die Räume sollten sich zu einem großen Raum verbinden lassen. Flexible Bestuhlung, ggf. Konferenztechnik			
2. OG (3 + 1 Räume)	<ul style="list-style-type: none"> • Treffpunkt für Vereine • Verein Bürgerschaftliche Projekte • Mediation & Konfliktschlichtung • Stiftung Villa Berg 	<ul style="list-style-type: none"> • Treffpunkt für Vereine • Altbauakademie • Vorträge • Workshops (Zukunftsthemen)/ Home for Change • Stiftung Villa Berg 	<ul style="list-style-type: none"> • Int. Begegnungszentrum • Vorträge • Stiftung Villa Berg
Anforderung Räume			
Flexible Raumnutzung mit Tischen, flexibler Bestuhlung, Konferenztechnik, die Räume sollten sich zu einem großen Raum verbinden lassen.			
Raumübergreifend	<ul style="list-style-type: none"> • Haus des Kulturaustausches • Ost-West-Woche 	1x Jahr oder über das Jahr verteilt Flexible Raumnutzung	



Nutzungskonzept Villa Berg

STUTTGART




Baden-Württemberg



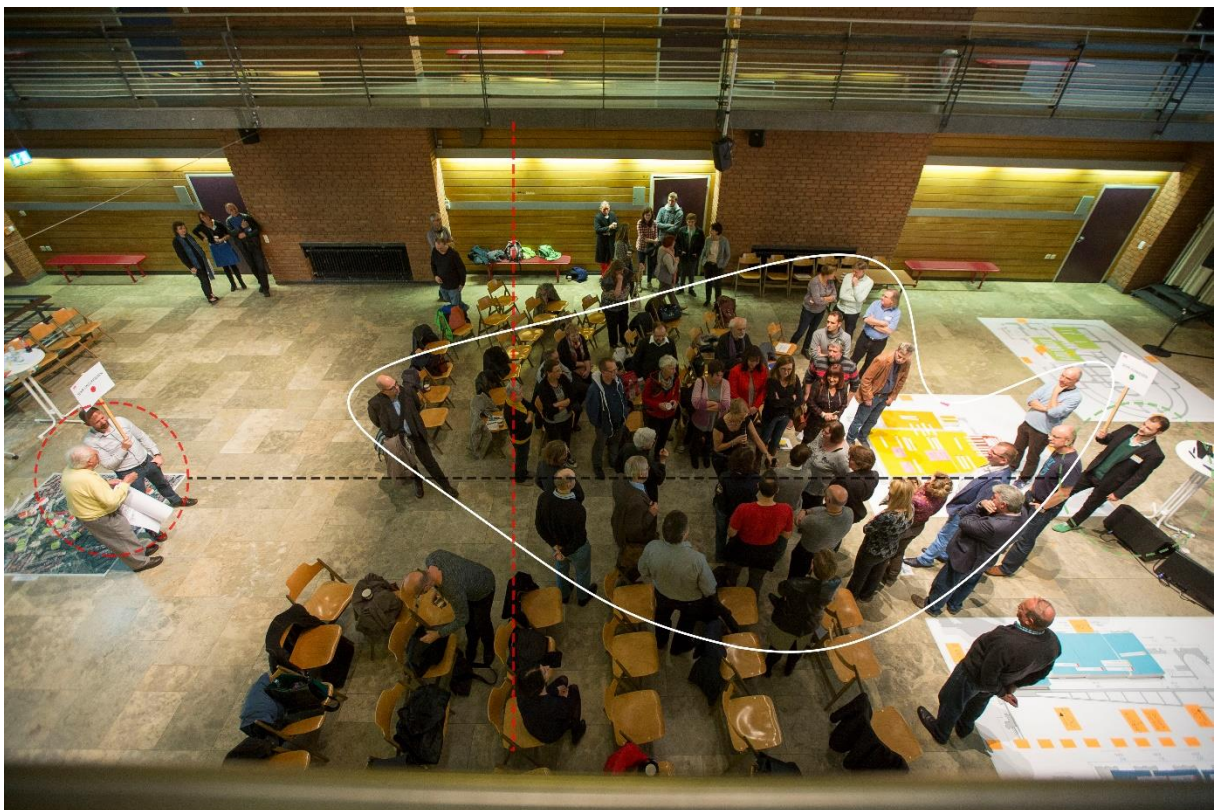
Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit


STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG
von Bund, Ländern und
Gemeinden

Nutzungskonzept Villa Berg

Wie stehen Sie zum bisherigen Nutzungskonzept?

Im Anschluss an die Vorstellung der einzelnen Baustellen hatten die Anwesenden die Möglichkeit, sich zum bisherigen Nutzungskonzept zu positionieren. Auf einer Achse durch den Saal wurde ein Stimmungsbild zwischen den Polen „sehr zufrieden“ und „sehr unzufrieden“ aufgenommen.



Bis auf einen Teilnehmenden standen alle Besucher des zweiten Workshops geschlossen auf der positiven Hälfte der Achse zwischen einem neutralen Standpunkt und einer sehr positiven Einstellung. Nachdem sich die Teilnehmenden positioniert hatten, hakte die Moderatorin persönlich nach: „Warum stehen Sie hier?“ und nahm Anregungen und Kritik zum bisherigen Nutzungskonzept und zur Bürgerbeteiligung auf. Ein eher kritischer Herr lobte zwar den Beteiligungsprozess, wies aber auf die Diskrepanz zwischen den einzelnen Nutzungsideen hin. Der „bunte Baukasten“ von Ideen würde zwar im Beteiligungsprozess nach und nach sortiert, aber es fehle noch an einem scharfen, einheitlichen Profil. Ein anderer Teilnehmer mit einer eher neutralen Position nahm diesen Punkt auf, lobte aber gerade das offene Konzept mit einer großen Vielfalt, wie es seiner Meinung nach gerade im Beteiligungsprozess entstehe.



Nutzungskonzept Villa Berg

Die Vielfältigkeit der ausgearbeiteten Konzeptideen wurde auch von weiteren Teilnehmenden als Gewinn angesehen. Eine Bürgerin unterstrich: ein vielfältiger Stadtteil wie Stuttgart Ost bedarf auch einer vielfältigen Nutzung der Villa. Die Mehrheit der Anwesenden zeigte sich zufrieden oder sogar sehr zufrieden mit der Veranstaltung und lobte das entstandene Nutzungskonzept der Villa. Auch die Gestaltungsideen für den Park und dessen flexible Gestaltung seien gelungen. Man freue sich über die Möglichkeit mitwirken zu können, erhoffe sich nun aber auch eine entsprechende Umsetzung der Pläne durch die Stadt. Jörg Trüdinger, Sprecher der Begleitgruppe Villa Berg lobte den Beteiligungsprozess abschließend und zeigte sich begeistert von der Umsetzung der Workshops: „So einen guten Beteiligungsprozess habe ich noch nicht erlebt“.

Podiumsdiskussion

An der darauffolgenden Podiumsdiskussion zur Verdichtung der weiteren Umsetzung nahmen Peter Pätzold, Bürgermeister für Städtebau und Umwelt, und Matthias Bertram vom Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung als Gesprächspartner teil. Bürgermeister Peter Pätzold hatte persönlich den Workshop bis zum Schluss aktiv mit verfolgt. „Mich interessiert nicht nur das Ergebnis der Bürgerbeteiligung, sondern auch der Prozess. Deshalb bin ich heute wieder mit dabei und freue mich sehr über das konkrete Ergebnis, wie Sie sich die Nutzung der Villa vorstellen“, antwortete Bürgermeister Pätzold auf die Frage der Moderatorin nach seinem persönlichen Engagement. Er zeigte sich beeindruckt von der angewendeten Methode, die komplexe Nutzungen auf mehreren Etagen gut veranschaulichen konnte. Ergebnisse ließen sich mit den Händen greifen. Er bedankte sich ausdrücklich für die große Teilnehmerzahl auch bei diesem zweiten Workshop, die zeige, wie viele Menschen sich für die Zukunft der Villa Berg einsetzen.

Gefragt nach den konkreten nächsten Schritten wies Matthias Bertram darauf hin, dass die Frage nach der Umsetzbarkeit der Ideen jetzt zentral sei. Zunächst einmal müsse bis zur Abschlussveranstaltung ein Konzeptpapier mit Empfehlungen an den Gemeinderat geschrieben und den Fachämtern der Stadt abgestimmt werden. Dabei



Foto: Leif Piechowski/Lichtgut, Stadt Stuttgart



Nutzungskonzept Villa Berg

sei das Vorgehen eng mit der Projektgruppe Villa Berg abzustimmen. Vorausgesetzt der Gemeinrat stimmt dem vorgeschlagenen Nutzungskonzept zu, wird danach eine Machbarkeitsstudie beauftragt. Hierbei müssen die Ideen vor dem Hintergrund des Baurechts mit all seinen Tücken betrachtet werden. „Sie müssen sich darauf einstellen, dass es vielleicht auch Ideen oder Vorschläge geben wird, die wegen verschiedener Auflagen nicht umgesetzt werden können. Zu nennen sind hier nicht zuletzt der Brandschutz oder der Denkmalschutz“, warnte Matthias Bertram schon einmal vor. Dennoch soll sich die Bürgerschaft am Ende auch in den Ergebnissen wiederfinden. So sollen auch die Begründungen, warum bestimmte Ideen nicht realisierbar sind, transparent gemacht werden. Gefragt nach möglichen Schlüsselakteuren, welche die Villa nutzen könnten, zeigte sich Bürgermeister Peter Pätzold zuversichtlich, dass auch in Zukunft die noch nötigen Diskussionen und Feinabstimmung zwischen möglichen Nutzern nicht zu einem „Hauen und Stechen“ werden wird. „Wir suchen hier aktiv den Dialog zwischen den Kulturschaffenden und werden die Ergebnisse des heutigen Tages sicher intensiv aufnehmen.“ Auch die Frage der Trägerschaft müsse noch geklärt werden. Er verwies auf den bisherigen Weg der Umsetzung und wie weit man zusammengekommen sei. Vor zwölf Jahren wäre dieser Weg wohl noch undenkbar gewesen. Herr Bertram und viele Anwesende pflichteten Bürgermeister Peter Pätzold bei.

Schlusswort und Ausblick

Zum Abschluss der Veranstaltung bedankte sich Bürgermeister Peter Pätzold bei allen Beteiligten für den erfolgreichen Verlauf der Veranstaltung. Mit Blick auf den gesamten Beteiligungsprozess habe der heutige Abend „deutlich gemacht, was möglich ist“. Es seien bereits große Schritte in Richtung Sanierung der Villa Berg genommen worden. Das dazu erforderliche Nutzungskonzept vonseiten der Bürgerinnen und Bürger steht auf der Abschlussveranstaltung, am 07. Dezember 2016 in der Johann-Friedrich-von-Cotta-Schule im Mittelpunkt. Er lud alle Beteiligten hierzu herzlich ein





Villa BERG

Nutzungskonzept Villa Berg

V. Abschlussveranstaltung vom 07. Dezember 2016

Johann-Friedrich-von-Cotta-Schule



Nutzungskonzept Villa Berg



Foto: Leif Piechowski/Lichtgut/Stadt Stuttgart

Zur Einstimmung der Gäste spielte im Foyer der Johann-Friedrich-von-Cotta Schule ein Trio des Stuttgarter Kammerorchesters die Serenade für zwei Violinen und Viola, op. 12 von Zoltán Kodály. Es spielten Susanne von Gutzeit (Violine), Yu Zuhang (Violine) und Manuel Hofer (Viola).

Eröffnung

Nach einer kurzen Begrüßung vonseiten der Moderation eröffnete der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Stuttgart, **Fritz Kuhn**, die Abschlussveranstaltung der Bürgerbeteiligung zum Nutzungskonzept Villa Berg. Der Oberbürgermeister räumte ein, anfangs skeptisch gewesen zu sein, ob sich für die Villa Berg ein klares Nutzungskonzept finden lasse. Umso mehr freue er sich darüber, dass dies nun gelungen sei. „Ich bin sehr positiv überrascht darüber, dass Sie in diesem Beteiligungsprozess ein klares Profil für die Villa Berg herausgearbeitet haben“. Die Villa Berg als offenes Haus für Musik und Mehr habe einen musikalischen Schwerpunkt bekommen, bei dem hochklassige musikalische Angebote sowohl von professionellen Akteuren als auch von Amateurmusikern gemacht würden, die zum Mitmachen anregen sollen. Spezielle Angebote für Jugendliche stärkten den generationenübergreifenden Ansatz, den sich die Bürgerinnen und Bürger gewünscht hätten. Zum Abschluss des Bürgerbeteiligungsprozesses rief Oberbürgermeister Kuhn den Gästen noch einmal die Geschichte der Villa Berg in Erinnerung,



Foto: Leif Piechowski/Lichtgut/Stadt Stuttgart



Nutzungskonzept Villa Berg

denn „wir sind hier, um der Villa Berg eine Perspektive mit Blick auf die Vergangenheit zu kreieren“. In der bewegten Geschichte der Villa Berg seit der Erbauung Mitte des 19. Jahrhunderts durch den späteren württembergischen König Carl spielte Musik immer wieder eine zentrale Rolle.

Mit Blick auf die jüngere Vergangenheit erinnerte Oberbürgermeister Kuhn an das für die Villa Berg wegweisende Jahr 2015, in dem die Stadt, auch auf seinen Vorschlag hin, die Villa Berg erwarb. Die Grundidee dabei war, die Villa Berg und auch den Park der Öffentlichkeit zurückzugeben. Kuhn betonte, man solle darauf achten, auch den Park gut zu nutzen und eine vielfältige Nutzung für Jung und Alt zu organisieren. Darüber hinaus könne er sich für die Villa Berg auch eine Parkerweiterung in Richtung Neckar vorstellen und die Villa Berg damit in den Stadtteil hinein öffnen.

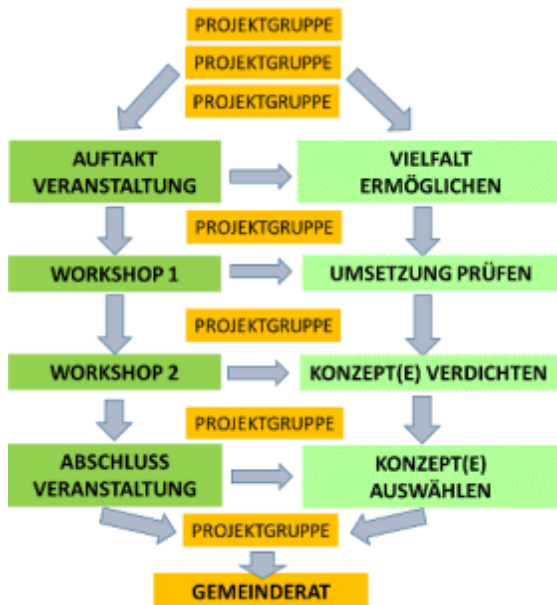
Der Gemeinderat müsse nun Anfang nächsten Jahres einen Grundsatzbeschluss verabschieden. Kuhn zeigte sich zuversichtlich, für die Ideen und das entstandene Nutzungskonzept Mehrheit im Gemeinderat zu finden.

Abschließend bedankte er sich bei allen Bürgerinnen und Bürgern für ihr Mitwirken an diesem Beteiligungsprozess, der auch Zeichen des hohen bürgerschaftlichen Engagements in diesem Stadtteil sei, so Kuhn.

Die Moderatorin des Abends, **Dr. Antje Grobe** von DIALOG BASIS, gab im Anschluss einen Ausblick auf den Ablauf der Veranstaltung. Ziel sei die Verabschiedung des Nutzungskonzepts, das am heutigen Abend für die Bürgerinnen und Bürger erlebbar gemacht werden soll. Sie lud die Bürgerinnen und Bürger am Ende des Beteiligungsprozesses dazu ein, in diesem erweiterten Kreis von etwa 200 Personen die Ergebnisse abschließend zu diskutieren und zu bewerten.



Bürgerbeteiligung im Blick



In einer Auftaktveranstaltung und zwei nachfolgenden Workshops hatten die Bürgerinnen und Bürger aus fast 300 Ideen das vorliegende Nutzungskonzept entwickelt. Die Ergebnisse sind in den Leitlinien gewichtet zusammengefasst, entsprechend der in den Workshops formulierten Gewichtungen. Auch die Formulierung der Leitlinien wurde seitens der Projektgruppe begleitet. Die so entstandenen Leitlinien sollen nun dem Gemeinderat vorgelegt werden.

Als Ergebnisse der Bürgerbeteiligung sind fünf Grundsätze entstanden, die im Nutzungskonzept verankert sind: **Offenheit, Strahlkraft, Achtsamkeit, Austausch und Begegnung** sowie **eine Brücke zwischen Geschichte und Zukunft**.

Offenheit

Die Bürgerinnen und Bürger wünschen sich einen guten Zugang zur Villa Berg mit öffentlichen Nutzungen für Gebäude und Park. Dieser **Zugang** soll **für Menschen aller Herkunft, Altersgruppen und Prägung**, aller Bildungs- bzw. Berufsgruppen, mit und ohne Vorwissen zu Kultur möglich sein. Das Gebäude soll den Kerngedanken einer **offenen Ausrichtung** widerspiegeln und der Park für die Bürger **frei nutzbar** bleiben. Nur als seltene Ausnahme sollen Gebäude oder Teile des Parks exklusiv genutzt werden können.



Nutzungskonzept Villa Berg

Strahlkraft

Die Villa Berg soll Raum bieten für Kultur, Erkenntnisaustausch und Gastronomie. Das Nutzungskonzept soll eine **gesamtstädtische Strahlkraft entwickeln**. Vielfalt und Veränderbarkeit sind erwünscht. Die Villa Berg soll aber durch das Rahmenkonzept eines offenen Hauses für Musik und Mehr einen **eigenständigen Charakter** bekommen, der die Besonderheit von Gebäude und Park unterstreicht.

Achtsamkeit

Die Villa Berg soll zugleich ihrer **Verankerung im Quartier** gerecht werden. Das Miteinander von Nutzern und Nachbarn soll ein zentraler Grundwert im Konzept sein. Die Bürger wünschen sich **Achtsamkeit** von beiden Seiten – **im Umgang mit Gebäude** und Ausstattung, mit Veranstaltungen im Außenbereich oder im Umgang **mit der Natur** und unterschiedlichen Nutzungswünschen im Park.

Austausch und Begegnung

Die Villa Berg soll neben den kulturellen Angeboten ein Ort für Austausch und Begegnung sein. Freiräume und frei zugängliche Räume auch für Einzelpersonen oder lose organisierte Gruppen, die sich bürgerschaftlich engagieren, sollen vorhanden sein. „**Hereinkommen erlaubt**“ ist erwünscht – auch Raum zum **Mitmachen**, zur persönlichen **Entfaltung** oder zum **Teilhaben**.

Eine Brücke zwischen Geschichte und Zukunft

In ihrer Geschichte waren in der Villa Berg **Ost und West** wie auch **Kultur und Austausch** miteinander verbunden. Die Bürgerinnen und Bürger wünschen sich ein Konzept, das klare Bezüge zur Geschichte herstellt. Gleichwohl sollen Gegenwart und Zukunft verankert werden.





Nutzungskonzept Villa Berg

Darüber hinaus wurden aus den Ergebnissen der Bürgerbeteiligung konkrete Leitlinien für die Nutzung der Villa Berg und des Parks zusammengefasst. Der **Nutzungsrahmen** für die **Villa Berg** besteht aus **vier Bausteinen**: 1) Musik als Schwerpunkt, 2) Ergänzende kulturelle Nutzung, 3) Gesellschaft und Wissen sowie 4) Gastronomie.

Der erste Baustein, **Musik als Schwerpunkt**, umfasst eine große Bandbreite musikalischer Nutzungsmöglichkeiten. So soll nicht nur zu abendlichen Konzerten in die Villa Berg eingeladen werden, sondern das gemeinsame Praktizieren, Vermitteln und – eingeschränkt – auch das Üben, die Villa Berg ganztägig beleben.

Der zweite Baustein **Ergänzende kulturelle Nutzung** umfasst darstellende Kunst oder auch Tanz. Es sollen spezifische Angebote für verschiedene Zielgruppen, wie Vereine aber auch Vereinslose und Laien entstehen und beispielsweise Workshops angeboten werden.

Der **Gesellschaft und Wissens**-Baustein umfasst die Ideen einer Villa Berg, die Raum für Wissensaustausch, zum Beispiel in Form von Podiumsdiskussionen bietet. Insbesondere die Ost-West Thematik soll in passenden Veranstaltungen wie Ost-West-Wochen mit Konferenzen, Lesungen oder Tanz aufgegriffen werden.

Der letzte Baustein – **die Gastronomie** – soll die ganztägige Belegung des Hauses stützen und auch die Terrasse mit einbeziehen. Eine qualitätsvolle Ausrichtung der Gastronomie, die nicht abgehoben ist und gesellschaftliche Teilhabe und Begegnung fördert, wurde mit diesem Baustein verankert.

Der **Nutzungsrahmen für den Park** umfasst **zwei Bausteine**: 1) Ort der **Ruhe und Erholung** und 2) **Kultur und Bewegung** im Park.

Betont wurde der Wunsch nach einer behutsamen Aufwertung der Ausstattung, wie etwa durch zusätzliche Sitzgelegenheiten. Dadurch soll im Park auch zukünftig Natur und Ruhe erlebt werden. Ruhige Freizeitaktivitäten wie Schach oder Yoga im Park sind ebenfalls erwünscht und sind in diesem Baustein verankert. Der Baustein Kultur und

Nutzungskonzept Villa Berg

Bewegung im Park schafft den Rahmen für kulturelle sowie freizeitorientierte Angebote für alle Altersgruppen. Dazu sollen neben dauerhaften Angeboten, wie z.B. Spielplätze, auch zeitlich begrenzte Aktivitäten und Aktionen, wie etwa Open-Air-Konzerte, gehören. Für alle Angebote sind neben der Bewahrung der Natur auch die Rücksichtnahme auf die Anwohnerschaft wichtig. Villa Berg und Park sind als Einheit zu verstehen, die sich gegenseitig ergänzen sollen.

Podiumsdiskussion zur Bürgerbeteiligung

Die beiden Sprecher der Projektgruppe Villa Berg, **Ernst Strohmaier** und **Jörg Trüdinger** sowie **Marie-Celine Benda**, eine Schülerin des Königin-Katharina-Stift-Gymnasiums, die den interaktiven Bauzaun mitgestaltet hatte, waren die ersten Podiumsgäste und diskutierten das entstandene Konzept.



Zu Beginn des Podiumsgesprächs ließ es sich **Ernst Strohmaier**, Sprecher der Projektgruppe Villa Berg, nicht nehmen, zunächst den Ablauf der Bürgerbeteiligung zu loben. „Von so vielen Meinungen zur Ergebnisfindung gelangt zu sein verdanken wir der guten Regie“, fügte er mit Dank an die Moderation hinzu. Ihn freute es besonders, dass sich trotz der unterschiedlichen Meinungen der Bildungsauftrag und das Thema Inklusion heute als Querschnittsthemen im Konzept wiederfinden. **Jörg Trüdinger**, der sich bereits bei Occupy Villa Berg engagierte, teilte seine Vision der Villa Berg mit den Gästen. „Ich stelle mir vor, wie ich in ein paar Jahren auf der Terrasse der

Nutzungskonzept Villa Berg

Villa Berg sitze, einen Kaffee trinke und entspannt beobachte, wie viele unterschiedliche Leute in der Villa Berg ein und ausgehen.“ Besonders in der heutigen Zeit sei es wichtig, Offenheit und Toleranz zu zeigen. Ein „offenes Haus für alle“, wie es die Villa Berg sein soll, sei genau die richtige Botschaft. Er betonte aber auch, dass die Villa Berg flexibel sein müsse und auch die Jugend einbezogen werden müsse.

Marie-Celine Benda freute es, dass sie und ihre Mitschüler Gelegenheit bekamen, ihre Ideen in den Prozess einzubringen. Dies fand in Form eines Bauzauns mit vielen Anregungen statt, der auf der Bühne aufgestellt war. Die Schülerinnen und Schüler des Königin-Katharina-Stift-Gymnasiums hatten ihre Interessen und Vorstellungen für die Villa Berg daran aufgehängt



Foto: Leif Piechowski/Lichtgut/Stadt Stuttgart

und mit Bildern ergänzt. Auch die Schülerinnen und Schüler wünschten sich die Villa Berg als „offenes Haus für alle“, an dem ein Zusammenkommen verschiedener Gruppen frei von Vorbehalten stattfinden kann. Es zeigte sich, dass sich viele Ideen auf dem Bauzaun im Nutzungskonzept wiederfinden. So wurde z.B. auf Jam-Sessions, Parkfeste, Orte zum Chillen und öffentliches W-LAN im Park verwiesen.

Nutzungskonzept Villa Berg

Die Villa Berg – ein offenes Haus für Musik und Mehr

Um den Bürgerinnen und Bürgern einen Eindruck zu geben, wie vielseitig die Villa Berg werden könnte, wurden die stockwerksbezogenen Podiumsdiskussionen durch kurze Auftritte verschiedener Stilrichtungen eingeleitet. Passend zu den räumlich verteilten Nutzungsideen waren Sänger, Künstler und Gruppen eingeladen, Kunst und Können zu präsentieren und die Leitideen von „Musik und Mehr“ für alle erlebbar zu machen.

Das Erdgeschoss für ausstrahlende Events und Gastronomie

Dr. Antje Grobe führte die Teilnehmenden gedanklich in das Erdgeschoss mit einem wie auch immer geformten großen Saal, einem Foyer und einem Gastronomie-Bereich mit Außenterrasse. Das Erdgeschoss konnten sich viele Beteiligte als Ort für Konzerte, Aufführungen und Performances vorstellen.

Johanna Pommranz (Sopran), **Johannes Fritsche** (Bariton) und **Sarah Giesen** (Korrepetitorin) von der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgarteröffneten das erste Podium mit stimmungswaltigem Gesang aus Mozarts *Zauberflöte* und bezauberten das Publikum regelrecht.

Die Rektorin der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, Dr. Regula Rapp, begrüßte die Vielfalt und Qualität des erarbeiteten Nutzungskonzepts und ging insbesondere auf das Stichwort der Teilhabe ein:



Foto: Leif Piechowski/Lichtgut/Stadt Stuttgart

„Künstlerische Produktion, Präsentation und Mitmachen entspricht auch unserer Idee,



Nutzungskonzept Villa Berg

die wir in die Villa Berg einbringen möchten“. Die Villa Berg könnte als Produktions- und Aufführungsort für studentische Projekte aus den unterschiedlichen musikalischen und darstellenden Bereichen genutzt werden. So könnten Veranstaltungen auf hohem Niveau und zu kleinen Preisen oder ganz offen angeboten werden. Workshops und partizipative Formate, z.B. aus dem Bereich des Figurentheaters, sollten ebenfalls zum Programm gehören.

Wolfgang Laubichler vom Stuttgarter Kammerorchester betonte: „Wir freuen uns über jeden Saal“. Als kleines, flexibles Orchester versuche man auch eine Brücke von der Geschichte in die Zukunft zu bauen – vom Barock-Ensemble bis hin zu experimenteller Musik. Daher würde man moderne Saalmöglichkeiten mit flexibler Bestuhlung bevorzugen. Das Stichwort Flexibilität für Bühne und Bestuhlung spiele eine wichtige Rolle in den Empfehlungen der Bürgerinnen und Bürger, bemerkte die Moderatorin, damit auch das „Mehr“, also Konferenzen oder große Workshops durchgeführt werden können. Das Kammerorchester könnte sich vorstellen, zukünftig vier bis sechs Konzerte pro Saison in der Villa Berg zu spielen.

Katrin Jatho vom Männergesangsverein (MGV) Stuttgart-Berg sprach auf dem Podium stellvertretend für verschiedene, kleinere Gruppen der Stuttgarter Amateurmusiker – und natürlich speziell der Amateure aus dem Stuttgarter Osten. Frau Jatho begrüßte das entstandene Nutzungskonzept ebenfalls. Sie würde es freuen, wenn auch kleinere Gruppen zukünftig Räume in der Villa Berg nutzen könnten, da hier großer Bedarf bestehe. „Wir machen Musik aus Bürgerhand für die Bürger“, betonte sie und verwies darauf, dass die verschiedenen Chöre im Osten ebenfalls Brücken bauen zwischen Jung und Alt und zwischen Kulturen und Lebensweisen. Dies gelte es zu stärken, so Jatho.



Nutzungskonzept Villa Berg

„**Thomas Rudolph** vom Handels- und Gewerbeverein (HGV) Stuttgart spricht sich insbesondere für das „und Mehr“ des Nutzungskonzepts“ aus. Er betonte, dass es wichtig sei, diesem „Mehr“ im Konzept ein klares Profil zu geben. Die Bürgerinnen und Bürger hatten einen der Nutzungsschwerpunkte auf die Themen Gesellschaft und Wissen gelegt.



Foto: Leif Pichowski/Lichtgut/Stadt Stuttgart

Er stellte fest, dass sich das Erdgeschoss sehr gut für Konferenzen und Workshops für Vereine und Gewerbe anbiete. Solche Räumlichkeiten hätten bisher im Stuttgart Osten gefehlt. Er streifte noch das mehrfach diskutierte Thema „die Villa als Hochzeitslocation“, das die Gemüter der Teilnehmenden schon seit der ersten Veranstaltung bewegt. Herr Rudolph jedenfalls könne sich dies gut vorstellen.

Das Gartengeschoss für die Jugendkultur

Gedanklich ging es dann eine Treppe tiefer vom Erdgeschoss in das sogenannte Gartengeschoss mit einem Vorraum für die Garderobe und dem ehemaligen Stimmzimmer. Die Bürger hatten im Konzept hier viele Veranstaltungen für ein junges Publikum mit Auftrittsmöglichkeiten für Bands, Poetry Slam oder Rap gewünscht, vielleicht in Form eines Lounge Clubs mit „Wilder Bühne“.

Nutzungskonzept Villa Berg

Das **UNDERGROUND SOUL CY-PHER USC TEAM Stuttgart e.V.** rappte über Möglichkeiten für das Untergeschoss: „Lasst uns ein Reich baun‘, wo man sich traut rein zu schau““. Die Idee des USC-Teams ein „Hip-Hop-Häusle“ daraus zu machen, wurde durch die Tänzer und den Beatboxer eindrucksvoll unterstrichen und erntete großen Applaus des Publikums.



Foto: Leif Plechowski/Lichtgut/Stadt Stuttgart

Peter James vom Popbüro Stuttgart betonte, dass es derzeit viel zu wenige Orte für Jugendliche gibt, an denen sie die Möglichkeit bekommen, sich auszuprobieren. Sie bräuchten Gelegenheiten, Neues zu erproben. Dazu gehörten Freiräume, in denen sie sich auch künstlerisch entfalten könnten. Genau hierfür biete die Villa Berg ideale Möglichkeiten. Das Popbüro übernehme daher auch gerne eine Patenschaft für entsprechende Projekte in der Villa Berg.

Das ABV-Zimmertheater, welches auf dem Podium von **Pia Schäfer** vertreten wurde, gehört zum Allgemeinen Bildungsverein Stuttgart 1863 (ABV). Das Zimmertheater, derzeit im Keller unter dem Alten Landtag untergebracht, ist eine kleine Amateurtheatergruppe, in der Jung und Alt verbunden sind und unter professioneller Anleitung eines Regisseurs Theater spielen. Man könne sich gut vorstellen, auch in der Villa Berg aktiv zu werden oder Workshops anzubieten. Man freue sich auf neue Vernetzungen zwischen den Akteuren und Stadtteilen und stehe gerne für Patenschaften oder Beratung zur Verfügung, führte Pia Schäfer aus.

Nutzungskonzept Villa Berg

Alexis Arvanitidis und **Elisa Busch** vom Jugendrat Stuttgart-Ost lobten die Einbeziehung der Jugendlichen in die Bürgerbeteiligung und betonten, wie wichtig es sei, Jugendlichen eine Vielzahl an Optionen zu bieten. In der Villa Berg sowohl einen „chilligen“ Rückzugsort als auch Freiraum zum Ausprobieren zu erhalten, wäre ein Angebot, dass es so noch nicht gebe. Hier zitierte die Moderatorin einen Satz von Peter James vom Popbüro, der auf die Frage, wie man Jugendliche erreicht, einmal gesagt hätte: „Man muss Honig auf die Türschwelle schmieren“. Die Jugendräte könnten sich gut vorstellen, selbst aktiv zu werden, junge Menschen zu erreichen. Sie sähen hier das Potential der Sozialen Netzwerke und boten an, ihre Webseiten und Netze zu nutzen, um Werbung für die Angebote zu machen. Sie regten an, Konzerte mit bekannten Bands im neuen Lounge Club im Gartengeschoss zu veranstalten und so die Villa Berg als Veranstaltungsort bekannt zu machen. Die Jugendlichen müssten erst einmal erfahren, was es für Möglichkeiten auch zum Mitmachen gibt, meinten die Jugendräte und verwiesen auf den Wunsch nach Jam-Sessions an den Bauzäunen. James ergänzte, man müsse ihnen zudem Strukturen geben, auf die sie sich schnell einlassen könnten um sich hier selbst zu erproben. Als Beispiel nennt James „open-mic“-Formate, in denen Autoren oder Musiker kurze Werke präsentieren und Feedback erhielten.



Foto: Leif Piechowski/Lichtgut/Stadt Stuttgart

Nutzungskonzept Villa Berg

Erstes und zweites Obergeschoss als Arbeitsebenen



Foto: Leif Piechowski/Lichtgut/Stadt Stuttgart

bisweilen Klänge entlockte. Sie Publikum mit diesem Instrument ebenso wie **Trio** mit Mandoline, Kontrabass, die Tango spielten. Tango Workshops war übrigens auch eine Anregung für das Nutzungskonzept.

Auf dem nächsten Podium wurden die beiden Obergeschosse diskutiert. Hier hatten die Bürgerinnen und Bürger vorgeschlagen, die bestehenden drei Räume zu einem größeren, flexiblen Raumkonzept zu verbinden, das sich zum Proben, für Workshops und als Treffpunkt für Vereine und bürgerschaftliches Engagement eignen würde.

Diese vielfältigen Konzeptideen auf den sogenannten Arbeitsebenen wurden vertont durch **Anita Huber**, die ihrem Hack-



Foto: L

brett zarte, leise und temperamentvolle erfreute das ungewöhnlichen das **Klaus Wuckelt** Gitarre und hervorragenden tanzen oder Tango

Monika Brocks vertrat die Vielfalt der Amateurmusik und hatte auch die Musiker des Podiums mitgebracht. „Ich träume schon lange von einem Ort wie der Villa Berg, in dem auf hohem Niveau tolle Musik von Amateuren gemacht und aufgeführt werden kann. Ich hatte gerade eine Gänsehaut, als man erleben konnte, wie diese Vision jetzt Wirklichkeit wird“. Sie freute sich über die angedachte offene Atmosphäre für vielfältige Musikrichtungen. In der Landeshauptstadt gebe es aktuell keine vergleichbaren Räumlichkeiten. „Wenn alles klappt bekommt man einen Ort, an dem man sich einfach wohlfühlen kann“. Besonders wichtig sei es auch, die späteren Nutzer, also Musiker oder

Nutzungskonzept Villa Berg

Workshopveranstalter bei der Planung einzubinden. Planer und Musiker sollten an einen Tisch, damit die Anforderungen an die Räume (wie z.B. keine Teppiche zu verlegen) gemeinsam definiert werden könnten.

Auch **Birgit Heinzmann** von den Berger Bürgern e.V. sieht die Leitidee ihres Vereins von einer „Villa für Jedermann“ im Konzept umgesetzt. „Ich möchte aber noch einmal eine Lanze brechen für das „Mehr“, betonte Frau Heinzmann und verwies auf die Notwendigkeit eines flexiblen Raumkonzepts (z.B. auch Größenvielfalt) und eine vielfältige Nutzung. Sie könne sich gut vorstellen, dass die Angebote zu gesellschaftlich

wichtigen Themen oder auch Workshops, Pressekonferenzen, etc. viele Interessierte in die Villa Berg locken, die nicht nur einen musikalischen Schwerpunkt möchten, sondern eben ein spannendes, breites Angebot für alle. Deshalb sei es wichtig, dass die Leitlinien



Foto: Leif Piechowski/Lichtgut/Stadt Stuttgart

(z.B Strahlkraft) in allen zukünftig verfügbaren Räumlichkeiten zum Ausdruck kommen. Für **Rolf Graser** vom Forum der Kulturen Stuttgart, dem Dachverband von 300 Migrantenvereinen, ist es wichtig, in der Villa Berg einen Ort zu schaffen, an dem Menschen aller Kulturen zusammenkommen und sich miteinander austauschen können. „Durch Begegnung und Miteinander entsteht Neues“. Die Villa Berg sei ein Ort, der sich gut als Treffpunkt für Vereine, Workshops und größere kulturelle Events eigne. Er betonte, dass auch hier die Musik und der Tanz Brücken zwischen den Kulturen bauen könne.

Nutzungskonzept Villa Berg

Der Park – Oase der Ruhe mit wenigen Aktivbereichen

Die Capoeira-Gruppe **Abadá** versinnbildlichte die unterschiedlichen Facetten des von Bürgern gewünschten Parklebens auf der Bühne. Von ganz ruhig über akrobatisch-künstlerisch bis hin zum agilen „Kampf“ schöpfte Abadá aus Stuttgart die Vielfalt der brasilianischen Kampfkunst dazu gekonnt aus. Ganz in weiß gekleidet sowie begleitet von Gesang und Berimbau beeindruckten die Capoeiristas das Publikum.



Foto: Leif Piechowski/Lichtgut/Stadt Stuttgart



Foto: Leif Piechowski/Lichtgut/Stadt Stuttgart

Andreas Hellmann vom Garten-, Friedhofs- und Forstamt berichtete über die aktuell laufende Studie zur Parkpflege, in der zum einen der Bestand analysiert wird und Maßnahmen zur Pflege im Einklang mit dem Landesamt für Denkmalpflege entwickelt werden sollen. „Wir unterstützen den

Prozess der Bürgerbeteiligung zur Villa Berg gerne mit und werden die Ergebnisse nun in unsere Studie mitaufnehmen“. Das Gartenamt hatte auch die bisherigen Workshops tatkräftig unterstützt. Angesprochen auf die Stichworte Sichtachsen und Denkmalschutz, kündigte Hellmann an, man werde nach einer Prüfung „maßvoll zurückschneiden“. Es sei im Interesse des Garten-, Friedhofs- und Forstamtes historische Strukturen, die zugewuchert wurden, wieder sichtbar zu machen.



Nutzungskonzept Villa Berg

Den Hinweis der Moderatorin, die Bürger wünschten sich ein bedachtes Vorgehen bei der Umgestaltung des Parks insbesondere beim Thema Naturschutz, nahm sich Hellmann zu Herzen – verwies aber auch darauf, dass dafür Mittel benötigt würden. „Wir als Hausherren nehmen uns diesen Input mit aller Gewissenhaftigkeit an und werden ihn nach entsprechender Prüfung auch umsetzen.“

Albrecht Hoch, Pfarrer der Heilandskirche und Gastgeber verschiedener Sitzungen der Projektgruppe, wurde als intensiver Nutzer des Parks vorgestellt. Als Kenner des Parks und direkter Anwohner betonte er, dass anders als in vielen Parks in deutschen Großstädten der Park der Villa Berg von den Bürgern bis spät abends als Treffpunkt, zum Spaziergehen oder Joggen genutzt werde. „Wir haben hier ein großes Sicherheitsgefühl und achten auf den Park. Er plädierte dennoch darauf, Themen wie Sauberkeit mit klaren Regeln und konsequentem Handeln anzugehen, damit der Park von möglichst vielen genutzt werden könne, ohne zum Ablageplatz von Pizzaschachteln oder Grillutensilien zu werden. Er appellierte an alle, den Parkcharakter zu erhalten und zu schützen und erntete dafür viel Beifall vom Publikum.



Nutzungskonzept Villa Berg

Ein Blick in die Villa Berg: Ihre Meinung zum Konzept

In den folgenden 40 Minuten konnten die Bürgerinnen und Bürger an fünf Stationen noch einmal das vorgelegte Nutzungskonzept diskutieren. Pro Geschoss, für den Park und an einer Station zu den Leitlinien wurden die Ergebnisse aus der Bürgerbeteiligung dargestellt, mit der Möglichkeit abzustimmen und zu kommentieren.

Insgesamt wurde das Nutzungskonzept mit 90% der abgegebenen Stimmen sehr positiv bewertet und mit einem starken Votum angenommen.

Im Folgenden sind nun die Ergänzungen oder Kommentare zusammengestellt:

Grundsätze und Nutzungsrahmen für Villa und Park



Mit vier roten Bällen (für Ablehnung) und 42 grünen Bälle (für Zustimmung), sprachen sich insgesamt 91% der Teilnehmer deutlich für die Leitlinien aus.

Leitlinien: Grundsätze und Nutzungsrahmen für Villa und Park	
Negativ	Positiv
<ul style="list-style-type: none"> • Trägerschaft nicht an eine bestehende öffentliche Einrichtung • Zu kulturlastig, ich will Bürgervilla • Warum nicht Abibälle, Hochzeiten, Familienfeiern? • Warum nur Konzept mit Beibehaltung Sendesaal? 	<ul style="list-style-type: none"> • Genügend PKW-Stellplätze • Was für ein kultureller Reichtum! Möge er sich entfalten können • Musik + Mehr: SUPER! • Vielfalt + Profil: super • Die Beteiligung so vieler Gruppen + Initiativen: Ressourcen der Stadt!

Nutzungskonzept Villa Berg

<ul style="list-style-type: none"> • ...weil der Sendesaal mit das Wichtigste an der ganzen Villa ist! • das „Mehr“ wollen die Bürger • Gesamtkonzept zu musiklastig. Mehr vom Mehr • Das „mehr“ wollen wir nicht! Zu viele Veranstaltungen • Wirkt teils zu elitär, um langfristig Jugendliche/ junge Menschen anzulocken • Leitlinie „Brücke Geschicht+ Zukunft“ wurde zumindest in heutiger Veranstaltung zu wenig thematisiert. Was / wie soll da umgesetzt werden? • Die Parksituation wird nicht beachtet! Durchgänger- und ruhender Verkehr wie in Stuttgart Berg?! • Baustein 3: Gesellschaft und Wissen sollte unberücksichtigt bleiben • Zu sehr auf HMDK konzentriert 	<ul style="list-style-type: none"> • Fachwissen SWR nutzen • Tolle Veranstaltung heute! • Dank auch an die Initiatoren von Occupy Villa Berg, die so viel auf den Weg gebracht haben • Jugend auch ins Tonstudio • Bestens Musik, Forum der Kulturen prima • Die Jugend bekommt Raum – hoffentlich viel!
<h3>Anregungen</h3>	
<ul style="list-style-type: none"> • Programmviefalt gut. Hoffentlich wird auch der Saal dabei erhalten • Alternative Konzepte ohne Beibehaltung Sendesaal → 1-2 Ebenen! ca. +900m² • Unabhängiger Gemeinderat soll Bürger mitentscheiden lassen • Sicherheit/ Sauberkeit bei Abendveranstaltungen? Satzungen. • Für Sportaktivitäten Park an Wochenenden und Abenden die Sportplätze der Schulen zugänglich machen! • Altes Casino reaktivieren • Nutzung Park: Workshops Circus → Auftritte im Park oder Jahrmarkt • Bitte als soziale und nicht als ökonomische Einrichtung betrachten! • Wartungs- und Energiekosten nicht aus den Augen verlieren • Hört auf Peter James! • Vorgabe für Machbarkeitsstudie soll sein: prüfen wie es gelingen kann – statt: ob es passt, ja – nein • Beratung in Gremien zum weiteren Vorgehen (GR, Ausschüsse) mit Beteiligung Projektgruppe • bitte für Bürger ohne Verein offen lassen 	

Nutzungskonzept Villa Berg

Das Erdgeschoss für ausstrahlende Events und Gastronomie



Die Leitideen für das Erdgeschoss wurden bei vier roten zu 42 grünen Bällen mit 91% positiv bewertet.

Leitidee: Das Erdgeschoss für ausstrahlende Events und Gastronomie	
Negativ	Positiv
<ul style="list-style-type: none"> • Die Anwohnersituation kommt nicht zur Beachtung • Verkehrssituation wird ähnlich Stuttgart Berg! • Nicht unbedingt Fenster • „Mehr“ zu wenig spürbar 	<ul style="list-style-type: none"> • Weil es ein Zentrum für Amateurmusik ist • Das „mehr“ ist zu betonen • ...und mehr – ist wichtiger • Musik in verschiedenen Stilrichtungen: Super! • Musik und Interdisziplinäres! • Musik verbindet alle! Für Groß und Klein... • Russischer Tango! Finnischer Tango! • Unbedingt Fenster in den großen Saal • Unbedingt auch für Abibälle und Hochzeiten • Super: Schwerpunkt Musik in allen Spielarten von Klassik bis Gospel • Weil das nicht ein Haus nur für Musik ist



Nutzungskonzept Villa Berg

	<ul style="list-style-type: none">• Villa Berg – als Zentrum der Bürgerschaft aus unterschiedlichen Stadtteilen• Was heißt „mehr“ 49%?
Anregungen	
<ul style="list-style-type: none">• Cafeteria zwischen Gutbrod-Bau und Studios erhalten (für Ausstellungen)• Gastronomie mit Raum direkt verbinden. Gemeinsam nutzbar machen• Funktion der Fenster wieder herstellen (Licht)• Für die „neuen“ Alten finanzierbar• Gastronomie täglich und für jeden erschwinglich• Gastronomie für Menschen mit wenig Geld!!• Gastronomie auch im mittleren und gehobenen Bereich• Gastronomie kein Zuschussbetrieb• Flexible Bühnenausstattung• Geschichte der Ost-West-Liebesbeziehungen (als Themenschwerpunkt „Liebe“)• Preise für Veranstaltungsraum? Kostenlos möglich?• Tanzen, Bälle, Tango, Blues, Rap – alles zum Mitmachen!• Die Möglichkeit Essen mitzubringen• Beteiligung der Projektgruppe bei Raumkonzeptentwicklung• Transparenz bei Programmplanung• Bitte keine elitäre Veranstaltung• Gastronomie-Ideen parallel: kommerziell + flexibel, nicht entweder oder• Küche damit Bürger gemeinsam kochen können• großer Saal bitte mit Parkettboden. Möglichkeit für Bälle und sonstige Tanzveranstaltungen, z.B. Tangotanzfest• Es sollte für genug PKW Stellplätze gesorgt werden	



Nutzungskonzept Villa Berg

Das Gartengeschoss für die Jugendkultur



Das Ergebnis der Bewertung hier: zwei Bälle negativ, 32 Bälle positiv – oder 94% Zustimmung.

Leitidee: Das Gartengeschoss für die Jugendkultur

Negativ	Positiv
<ul style="list-style-type: none"> Die Anwohnersituation wird nicht beachtet Lautstärke, Verkehrssituation 	<ul style="list-style-type: none"> Flexibles, nicht elitäres und pragmatisch-kreatives Konzept Raum für junge Menschen ist ganz wichtig „Gesellschaftlicher Aspekt“, Trinken + Musik Sinnvolle Gestaltung für Junge und Junggebliebene Ausweitung der Projekte auf mehrere Räume (nicht nur großer Saal). Vielfältige Nutzung + adäquat Zufrieden mit der Umsetzung unserer Ideen Räume für die Jugend sind wichtig aber Werkstattcharakter Trotzdem Schwerpunkt Musik Vielfalt unter den Jugendlichen leichter „kennlernen“ Wir finden das Konzept spitze



Villa BERG

Nutzungskonzept Villa Berg

Anregungen

- Entsprechende Ausstattung der Räume (Matten etc.)
- Lounge/ Bar + live Musik (draußen?)
- Es muss gesichert sein, dass die anderen Nutzer die Jugendlichen und ihre Lautstärke, Verantwortlichkeiten gegenüber den Räumlichkeiten akzeptieren
- Gefahr von Vandalismus?
- Auftritt für Breakdance-Gruppen
- Sicherheit/ Müll/ Lautstärke (-regulation)?
- Den nicht unterkellerten Raum zum Teil mit heranziehen
- Bitte nicht vergessen: außer Bar auch an Küchenecke für Mütter und Kinder denken
- Gefahr der Brennpunktbildung?
- Es muss auch mal laut werden dürfen
- Zeitliche Nutzung der Räume sollte generationenübergreifend sein → gegenseitiges Verständnis erlernen
- Es sollte für genug PKW Stellplätze gesorgt werden



Nutzungskonzept Villa Berg

Das erste und zweite Obergeschoss als Arbeitsebenen



Foto: Leif Piechowski/Lichtgut/Stadt Stuttgart

Für das erste und zweite Obergeschoss als Arbeitsebenen stimmten 92,5%. Drei Personen stimmten mit roten Bällen dagegen, 37 mit grünen Bällen dafür.

Leitidee: Das erste und zweite Obergeschoss als Arbeitsebenen	
Negativ	Positiv
<ul style="list-style-type: none"> • Umweltschutz, Verkehrssituation wird nicht berücksichtigt, Anwohner nicht gefragt • Die Anwohnersituation findet keine Beachtung! Soll die Verkehrssituation so werden wie in Stuttgart Berg? • Zu kleine Räume 	<ul style="list-style-type: none"> • Das Allerlei ist wichtig • Hier passiert das Interesse der Bürgerschaft • Oberbegriff „Musik“ verhindert die Beliebigkeit • Ost-West-Austausch: Kunst, Architektur und Politik •
Anregungen	
<ul style="list-style-type: none"> • Bei falscher Umsetzung sehe ich einen weißen Gang mit Zimmern, geschlossen, die jeweils von einem Verein gebucht werden • Mir fehlt der historische Bezug! Anregung: zur Zauberflöte bis Karl (Schwule) und Olga (deutsch-russische Heiraten) usw. Liebesgeschichten durch Ausstellungen erzählen → dadurch mehr Strahlkraft • Benutzbarkeit der nördlichen Räume: Brandschutz beachten • Größenvielfalt auch beim Raumkonzept (70-100 Personen) • Für den großen Saal: Das „Tango-Trio“ hat mich inspiriert für den Nutzungsvorschlag: Tangofeste mit der Stuttgarter „Tangomutter“ Ute Frühwirth 	



Villa BERG

Nutzungskonzept Villa Berg

- Nutzung auch für Menschen ohne Vereinszugehörigkeit
- Die ehemaligen Eck-Türmchen wieder aufbauen und reaktivieren (z.B. Hausaufgaben)
- Ecktürmchen aber in historischer Form wieder herstellen. Aber bitte nicht in der modernistischen Art, wie in den Vorschlägen dargestellt, sondern in historischer Form!
- Mehr Raum schaffen durch bauliche Veränderungen
- Bei Nacht die Villa beleuchtet sehen (durch Fenster muss Licht kommen!)
- Wer ist zuständig für Offenheit und Ungewohntes?
- Möglicherweise Ansprechen: Theater, Atelier, Stöckachstraße für Ost-West-Themen
- Ist das Thema Barrierefreiheit durchgängig beachtet worden?
- Mehr Räumlichkeiten in einem energiesparenden Neubau
- Räume nur zeitweise belegbar von Nutzern, keine Inbesitznahme, regelmäßige Nutzung
- Es sollte für genug PKW Stellplätze gesorgt werden



Nutzungskonzept Villa Berg

Der Park – Oase der Ruhe mit wenigen Aktivbereichen



Foto: Leif Piechowski/Lichtgut/Stadt Stuttgart



Foto: Leif Piechowski/Lichtgut/Stadt Stuttgart

Für das Nutzungskonzept des Parks lag die Zustimmung bei rund 81%. Hier wurden neun rote (negative) zu 39 grünen (positiven) Bällen ausgezählt.

Leitidee: Der Park – Oase der Ruhe mit wenigen Aktivbereichen

Negativ	Positiv
<ul style="list-style-type: none"> • Zuviele Veranstaltungen im Freien sind gegen die Ruhe • Verstärker <u>widersprechen</u> dem Ruhekonzept • Park an der Villa ist bisher Naturpark mit Hasen, Rehen und anderen. Zu viel Aktivität vertreibt die Tiere! • Das Konzept für den Park scheint dem für die Villa nachrangig und viel weniger ausgereift. • Ausreichend ruhige Parkflächen in Stuttgart • Zuviele Verbote/ „Beschränkungen“ um die Jugend anzulocken • Kein W-LAN da Ruheoase und Aktivität gewünscht wird. 	<ul style="list-style-type: none"> • Viele Konzepte für Ruhe und Aktionen. Man kann sich ja genügend Zeit lassen um zu sehen ob sich das Konzept bewährt.. muss nicht „in Stein gemeißelt“ sein. • [Positiv], wenn Ruhe vorrangig! • Viel Ruhe + Spechte + Krokusse • Lasst den Park einfach in Ruhe • Stimmungsvolle Konzerte vor stimmungsvoller Kulisse der Villa • Ruhe im Park ist ein großes Plus • Verständigung ohne Worte: INKLUSION • Beachvolleyball/ Boule • Lasst die Sträucher leben, viele sind nicht mehr da!



Nutzungskonzept Villa Berg

Anregungen

- Park als Ruhepol in Konflikt zu Openair, Chornächte
- Beleuchtungskonzept für die Parkanlage (Lampen für Wege/ Plätze)
- Ist in Teilen des Parks ein „Urban Gardening-Konzept“ denkbar? Grund: Wenn Bürger selbst gärtnern und ernten, kümmern sie sich eventuell auch aktiver um den Park.
- Basketballfeld
- Durchsetzen von Achtsam- und Sauberkeit
- Entwürfe zum Park + Architektur aus den 50igern
- Material gestellt? Veranstaltungspreise?
- Park als Ruhepol ohne Elektronik und Verstärker
- Den Park in gleicher Tiefe wie die Villa behandeln + zusammendenken
- Angst vor zu viel Trubel-Ruhe-Zeiten?
- Kulturelles Programm (Theater, Open Air...) fördern
- Wer sichert die Offenheit für Ungewohntes? → Akzeptanz-Beauftragter
- Klangobjekte für den Park auch für Erwachsene
- Der Betriebshof des Gartenamtes soll im/ am Park bleiben – notfalls in den oberen Etagen der Garagen
- „Pflanzen-Vielfalt“ BUNT
- Filter setzen: nur jene Aktivbereiche, die nicht bereits in den Anlagen vorhanden sind
- Konzept für Ordnungseinhaltung entwickeln. Müll, Vandalismus, wie auch von Pfarrer Hoch erwähnt!
- Es sollte für genug PKW Stellplätze gesorgt werden



Nutzungskonzept Villa Berg

Ausblick: Podiumsdiskussion zu den Ergebnissen der Bürgerbeteiligung

Der Bürgermeister für Städtebau und Umwelt, **Peter Pätzold**, zeigte sich positiv überrascht, dass es gelungen sei, mit wenigen Veranstaltungen ein so klares Nutzungskonzept zu entwickeln: „Wir sind auch heute noch einen entscheidenden Schritt weitergekommen und es freut mich sehr, dass wir jetzt mit dieser breiten Zustimmung der Bürgerinnen und Bürger in die Umsetzung gehen können“.



Für ihn sei es spannend, dass sich die Ideen der Bürgerinnen und Bürger recht gut mit den bestehenden Räumlichkeiten vereinbaren ließen. Nun könne mit dem Denkmalschutz über die konkrete Umsetzung diskutiert werden. Grundlegende Konflikte, die die Kernideen der Bürger unmöglich machen würden, sähe er aber nicht. „Wir brauchen eine Villa, die von allen genutzt werden kann und werden dementsprechende notwendige Anpassungen mit dem Denkmalschutz besprechen“, so Bürgermeister Pätzold. Auch bauphysikalische Aspekte, Brandschutz und Entfluchtung müssten berücksichtigt werden. Mit Blick auf die gute Zustimmung zum Konzept und die Kommentare griff Pätzold das Thema „Lärm“ heraus. „Hier gibt es klare Vorgaben, wie häufig Veranstaltungen stattfinden dürfen. Wir müssen hier den Spagat zwischen Rücksicht und Nutzungen schaffen“, betonte er und verwies auf den Grundsatz der Achtsamkeit im Konzept.

Matthias Bertram, Abteilungsleiter und stellvertretender Amtsleiter des Amts für Stadtplanung und Stadterneuerung berichtete von der anstehenden Machbarkeitsstudie. „Wir werden nun die Wünsche der Bürgerinnen und Bürger noch einmal genau auf Umsetzung prüfen“, so Bertram. „Unser Ziel ist es, das Landesamt für Denkmalpflege



Nutzungskonzept Villa Berg

dabei mit einzubeziehen und mit, nicht gegen das Landesamt für Denkmalpflege zu arbeiten.“ Angesprochen auf den mehrfach geäußerten Vorschlag, eine Zwischendecke einzuziehen und so mehr Platz zu schaffen, sagte Bertram: „Die jetzigen Proportionen des großen Saales vermitteln ein angenehmes Raumgefühl und haben eine gute Akustik. Große Räume, die 300 Personen fassen sollen, brauchen eine gewisse Höhe. Wir würden außerdem das Denkmal komplett in Frage stellen, wenn eine Zwischendecke eingezogen werden sollte. Das halte ich für nicht realistisch und auch nicht für sinnvoll.“ Die Machbarkeitsstudie würde aber auch analysieren, wie und in welchem Umfang Anbauten umgesetzt werden könnten.

Jörg Trüdinger, Sprecher der Projektgruppe Villa Berg, äußerte sich zuletzt zur Rolle der Trägerschaft, in der das Nutzungskonzept verankert sein müsse. Seine Idee wäre, möglicherweise eine Stiftung oder andere neue Struktur speziell für die Villa Berg zu gründen. „Die Stadt muss auch für das Management Geld in die Hand nehmen“, betonte er. Die besondere Mischung der Ideen aus der Bürgerschaft werde das Konzept der Villa Berg und ihres Parks erst zu einem einzigartigen Konzept mit Strahlkraft machen, betonte er. Gerne böte er im Namen der Projektgruppe an, auch weiterhin die Entwicklung der Villa Berg zu begleiten und sich aktiv dafür einzubringen, damit das Konzept nicht verwässert werde.



Nutzungskonzept Villa Berg

Abschluss

Das Schlusswort hatte **Peter Pätzold**, Bürgermeister für Städtebau und Umwelt der Landeshauptstadt Stuttgart. Er dankte allen bisherigen Mitwirkenden, dem Team von DIALOG BASIS und der Projektgruppe, die bisher den Prozess der Bürgerbeteiligung und die Leitlinien maßgeblich mitgestaltet hätten und sich auch zukünftig weiter einbringen möchten. Die Abschlussveranstaltung mit so vielen Teilnehmenden habe erneut die Vielfalt des Stadtteils und die Motivation der Bürgerinnen und Bürger deutlich gemacht. „Ich sehe da sehr optimistisch in die Zukunft und freue mich, wenn wir im nächsten Jahr in die Umsetzung gehen!“ Er verabschiedete alle Teilnehmenden mit großem Dank.

Die Veranstaltung klang mit dem Chor „Gospel im Osten“ (GIO) aus. Die Sängerinnen und Sänger von GIO und besonders der Leiter Tom Dillenhöfer setzt sich für eine Spielstätte von ganz besonderer Bedeutung in der Villa Berg ein. Der Gospelchor ist nicht nur Stuttgarter Osten aktiv sondern auch gesamtstädtisch



und international. GIO verbindet eine Vielfalt an Kulturen, Menschen unterschiedlicher Herkunft und aller Altersgruppen. Zudem hat der Gospelchor schon seit mehreren Jahren im Sommer die Villa Berg bespielt. Unter dem Motto „Let's sing together“ dirigierte Thomas Dillenhöfer etwa 20 Sängerinnen und Sänger und bezog das Publikum mit ein, bis alle aufstanden und mitsangen.



Nutzungskonzept Villa Berg

VI. Ausblick

Die von den Bürgerinnen und Bürgern entwickelten und von der Projektgruppe geschriebenen Leitlinien zum Nutzungskonzept der Villa Berg werden dem Gemeinderat der Landeshauptstadt Stuttgart übermittelt. Die hiermit vorliegende Abschlussdokumentation kann gemeinsam mit den Leitlinien genutzt werden, um die Entstehung des Nutzungskonzeptes nachzuvollziehen. Besonders aus der Dokumentation von Workshop 2 sowie der Abschlussveranstaltung lassen sich Hinweise ableiten, welche Anforderungen an die Räumlichkeiten bestehen. Die technischen Fragestellungen, die sich aus diesem Nutzungskonzept ergeben, werden nun in einer Machbarkeitsstudie überprüft. Hierbei werden die zentralen Fragen aus der Bürgerbeteiligung aufgegriffen.

Eine weitere zentrale Anregung war es, die zukünftigen Nutzer auch bei baulichen Umsetzung des Konzepts mit einzubeziehen und hier eine enge Abstimmung zwischen Stadt, Architekten und Planern sowie den Nutzerinnen und Nutzern zu suchen.

Eine weitere wichtige Frage wird die Ausgestaltung der Trägerschaft der Villa Berg sein. Das Nutzungskonzept aus der Bürgerbeteiligung erfordert ein professionelles Management und eine Trägerschaft, die den Ideen der Bürgerinnen und Bürgern folgt und das vorliegende Nutzungskonzept mit Leben füllt.

Die bestehende Projektgruppe hat bereits angeboten, die Entwicklung der Villa Berg und ihres Parks weiterhin konstruktiv zu begleiten.

